PLAYBOY
ALLES, WAS MÄNNER LIEBEN
Romy & Claudelle Deckert
Die „UNTER UNS“-Traumfrau stellt uns ihre schöne TOCHTER vor
10 DINGE: Worauf wir uns 2021 wirklich freuen
+
Mads Mikkelsen
McLaren 765LT
Reinhold Messner
Raubtier-König
Martin Lacey
Till Brönner
02
2021

GRAVIS

Ganz in Ihrer Nähe und auf
www.gravis.de

GRAVIS

Das Aussterben der Lichtschalter hat begonnen.

Das Smartphone ist griffbereit, der Schalter am anderen Ende des Zimmers? Licht an!

Keine Frage, im Bett liegend das Licht einschalten können ist nicht lebensnotwendig. Aber soooo praktisch! Noch praktischer: Wenn der Lichtschalter am anderen Ende der Stadt ist, man aber von unterwegs schon das Licht einschalten kann, um Dunkelmänner abzuwehren. Schon ist Zuhause alles im grünen Bereich (naja, außer für Ihren Lichtschalter).

Authorised Reseller

GRAVIS Computervertriebsges. mbH, Ernst-Reuter-Platz 8, 10587 Berlin

EDITORIAL

FAMILIENBANDE

Wissenschaftler sind sich sicher: Die Bindung zwischen Müttern und Töchtern ist in der Regel ganz besonders ausgeprägt. Zahlreiche Familienstudien führten die Forscher zu dieser Erkenntnis. So haben Mediziner der University of California etwa die Regionen des Gehirns untersucht, die für die Regulierung von Emotionen zuständig sind. Es zeigte sich, dass sich diese Hirnareale bei Müttern und Töchtern viel ähnlicher waren als in allen anderen Verwandtenvergleichen. Die Forscher schlussfolgern daraus, dass es aufgrund der Ergebnisse äußerst wahrscheinlich ist, dass Mütter sich besser in ihre Töchter hineinversetzen können – sie diese also eher verstehen als ihre Söhne. Und das gilt vermutlich nicht nur, wenn man die Mutter von Michael Wendler ist.

Claudelle Deckert ist eine erfolgreiche Schauspielerin, Kochbuchautorin, Food-Bloggerin und Mutter einer 23-jährigen Tochter. Wer die beiden zusammen erlebt, könnte sie im ersten Moment durchaus für Schwestern halten. Und jeder kann sehen: Mutter Claudelle und Tochter Romy verstehen sich blendend. So gut, dass sie nicht nur zusammenleben, viele Reisen gemeinsam unternehmen – sondern sich jetzt auf ein Abenteuer eingelassen haben, für das es neben gegenseitigem Vertrauen und einer positiven Unbekümmertheit vor allem eines braucht: Mut.

Ja, Mutter und Tochter gemeinsam nackt vor der Kamera, das hat es im deutschen Playboy auch früher schon mal gegeben. In der März-Ausgabe 1985 fragte die Redaktion auf dem Titel: „Mutter und Tochter – und wer ist die Schönere?" Zugegeben, eine nicht wirklich elegante Frage. Als ob es sich bei den Mutter-Tochter-Bildern um eine öffentlich ausgetragene Beauty-Battle handeln würde. Nach dem Motto: Ladies and gentlemen, in der roten Ringecke – die Mutter. Und begrüßen Sie bitte in der blauen Ringecke – ihre Tochter. Der Kampf geht nun über zwölf Runden, Verzeihung, Seiten. Gong!

Claudelle und Romy Deckert sind gewiss nicht naiv. Ihnen ist natürlich bewusst, dass ihre Playboy-Fotos Wellen schlagen werden. Und dass Menschen eben genau das tun werden: sie beide miteinander vergleichen.

Wie unvergleichlich schön aber unsere beiden Titelheldinnen sind – und mit welchen Reaktionen Claudelle und Romy rechnen, das sehen und lesen Sie in unserer 22-seitigen Cover-Story ab Seite 38.

Viel Vergnügen mit einer wirklich außergewöhnlichen Ausgabe, Ihr

Florian Boitin, Chefredakteur
boitin@playboy.de

WIE GEFÄLLT IHNEN DIE AKTUELLE AUSGABE?
Schreiben Sie mir Ihre Meinung unter *boitin@playboy.de*. Und bestellen Sie Ihr wöchentliches Update unter *www.playboy.de/newsletter*

HAUSBESUCH
Unsere beiden Titel-Ladys Claudelle (l.) und Romy schauten nach dem Shooting auf Ibiza gleich mal bei uns in der Münchner Playboy-Redaktion vorbei. Schließlich wollten wir mit Mutter und Tochter nicht nur gemeinsam über die Fotos gucken, sondern auch von ihnen wissen, wie es sich anfühlt, gemeinsam nackt vor der Kamera zu stehen. Bilder und Antworten gibt es ab Seite 38 zu bestaunen

FOTOS: SCHMITT+BECKMANN FÜR PLAYBOY (2)

PLAYBOY

#aufuns

unterstützt von finch® Whiskydestillerie

WAS WAR IHR SCHÖNSTER BAR-MOMENT?

Das wollten wir von Ihnen wissen. Und Sie haben geantwortet. Danke, dass Sie Ihre Erinnerung mit PLAYBOY *und* FINCH® *teilen! Eine Auswahl origineller Schnappschüsse sehen Sie hier. Unter allen Einsendern verlosen wir nun 10 Flaschen unseres limitierten* PLAYBOY GIN *by* FINCH. *Und auch Ihre Lieblingsbar* gewinnt – nämlich jeweils 6 Flaschen aus dem* FINCH*-Sortiment: als Unterstützung in schwierigen Zeiten.*

**Die Gewinnerbars finden Sie unter*
PLAYBOY.DE/AUFUNS

INHALT

AKTION

„Playmate des Jahres“-Wahl: Gewinnen Sie Preise im Gesamtwert von mehr als 70.000 Euro 11

Scorpion Day: Playboy und Abarth laden zu einem Tag voller Action – mit Playmates und vielen PS 103

UPDATE

First Lady: Filmheldin Hailee Steinfeld 15

Ein guter Monat für: Sportfreaks und Marvel-Fans 16

15 Fragen an … Hollywood-Star Mads Mikkelsen 20

Motor: Der Gelände-Renner Aston Martin DBX 22

Männerküche: Deftiges aus Pflanzen 24

Männerbar: Alkoholfreie Drinks im Test 26

Reise: Experten-Tipps für den Urlaub 2021 28

Die Reise meines Lebens: TV-Kommentator Wolff-Christoph Fuss über seinen emotionalsten Trip 30

Stil: Schicke Schals – das Beste am Winter-Outfit 32

Pro & Contra: Verschwörungserzählungen 34

Playboy-Umfrage des Monats: Klassisch fernsehen, streamen, Kino: Wie guckt Deutschland? 36

LUST UND LEBENSART

10 Dinge, die uns 2021 Spaß machen: Statt freudloser Vorsätze – eine lockere Liste der guten Anlässe 60

Tagebuch einer Verführerin: Sexkolumnistin Sophie Andresky gibt Klugscheißern einen heißen Flirt-Tipp 112

STREITSCHRIFT

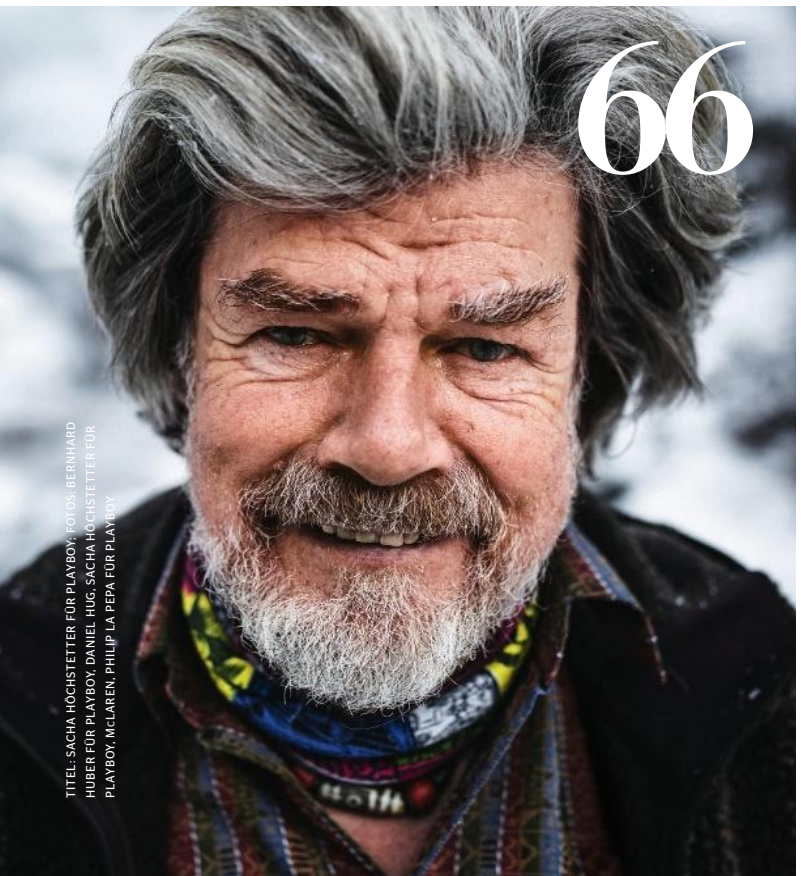
Corona-Krise – bitter, aber heilsam: Der Shutdown hat die Fehler unseres Wirtschaftssystems offengelegt 64

INTERVIEW

Reinhold Messner: Die Bergsteiger-Legende über die Gipfel der Frechheit – Achttausender-Tourismus, mediale Verschwörer und alpine Maulhelden 66

REPORTAGE

Der König der Löwen: Das gefährliche Leben von Circus-Krone-Chef Martin Lacey jr. zwischen Raubkatzen und radikalen Tierschützern 90



TITEL: SACHA HÖCHSTETTER FÜR PLAYBOY; FOTOS: BERNHARD HUBER FÜR PLAYBOY, DANIEL HUG, SACHA HÖCHSTETTER FÜR PLAYBOY, MCLAREN, PHILIP LA PEPA FÜR PLAYBOY

38

TITELSTRECKE

Die schöne „Unter uns“-Schauspielerin Claudelle Deckert und ihre bezaubernde Tochter Romy nehmen uns mit auf einen aufregenden Roadtrip

EROTIK

74 **Playmate:** Lilly Lagodka aus Hamburg verführt uns als Miss Februar im sommerlichen Südafrika

114 **Blende Sechs:** Star-Fotograf Michel Haddi und sein Blick auf die schönsten Frauen der Welt

MOTOR & TECHNIK

98 **McLaren 765LT:** Eine Testraserei im letzten reinen Verbrenner der britischen Sportwagenschmiede

102 **Mein Schlitten:** Werner Broege und sein VW Käfer

STIL

104 **Wohnen:** Von Weinkeller bis Wohnküche – ein Ideen-Interview mit Interior-Designerin Silke Knodel

108 **Mode:** Schnür-Boots sind der Schuh-Trend 2021

110 **Pflege:** Gesicht wahren in jedem Alter

KULTUR-POOL

124 **Till Brönner:** Der Jazz-Star über Künstler in der Krise, mangelnde gesellschaftliche Anerkennung und Musik als Medizin

128 **Literatur, Musik & Serien:** Das Beste des Monats

STANDARDS

4 Editorial
8 Making-of
10 Leserbriefe
37 Berater
88 Witze
89 Cartoon
130 Impressum
131 Bezugsquellen
132 Playboy Classic

Titel-Team

„Unter uns“-Star Claudelle Deckert (vorne r.) hatte die Idee für ein Shooting zu zweit schon vor acht Jahren, wie sie uns verriet. 2013 zierte sie das Cover der Februar-Ausgabe. Mit großem Erfolg zwar – aber noch ohne Tochter Romy (vorne l.). Und fast wäre es auch diesmal nix geworden mit dem Mutter-Tochter-Duett: Corona warf mehrmals die Planungen unserer Pictorials-Direktorin Kathrin Stadler (3. v. l.) über den Haufen. Auf Ibiza fand unser Team um Fotograf Sacha Höchstädter (Mann mit Hut) aber schließlich ideale Bedingungen vor für eine unvergleichliche Cover-Produktion. Ab Seite 38

Martin Lacey jr.

Löwen an den Eiern kraulen? Gehört für den Star-Dompteur (l.) zum Job, wie unser Autor Michael Kneissler (r.) erfuhr. Hass-Mails von Tierrechtlern zu erhalten allerdings auch. Die Story über Lacey und den Zirkus heute: ab Seite 90

McLaren

Glück gehabt: Bei seinem Ausritt mit dem 765LT erwischte unser Motor-Chef Michael Brunnbauer den vermutlich einzigen sonnigen Tag in Silverstone. Ab Seite 98

Reinhold Messner

Unser Autor Andreas Haslauer lernte den Bergsteiger 2010 kennen, seitdem trafen sie sich immer wieder zu Interviews. Dieses Mal auf Schloss Juval, vier Stunden lang. Fürs nächste Gespräch wollen sie sich noch mehr Zeit nehmen – und Rotwein von Messners Gut Unterortl. Die Verabredung steht. Thematisch machten sie aber schon jetzt große Fässer auf. Ab Seite 66

Michel Haddi

1992 fotografierte der Franzose erstmals für den deutschen Playboy. Vor seiner Kamera damals: Simone Bechtel, frisch gekürte Playmate des Jahres und späteres Bond-Girl. Seine schärfsten Schüsse haben wir dieses Mal in unserer Blende Sechs für Sie gesammelt. Ab Seite 114

FOTOS: BERNHARD HUBER FÜR PLAYBOY, DANIEL HUG, PRIVAT (3)

MR MARVIS
AMSTERDAM

ES IST WINTERZEIT

Zieh dich richtig für die Kälte an und du wirst sehen, dass die kalte Jahreszeit viel zu bieten hat. So wie MR MARVIS. Unsere perfekten Hosen sind jetzt verfügbar in 17 Farben. Welche ist dein Favorit?

GEFERTIGT IN PORTUGAL

17 FARBEN

KOSTENLOSER VERSAND

BESTELLE JETZT DEINE MR MARVIS HOSEN AUF MRMARVIS.DE

FORUM

Lob und Kritik, Resonanz und Diskussionen

Bringt Leser in Entscheidungsnöte: die geballte Vielfalt der Schönen auf unserer Januar-Ausgabe 01/21 und im Playmate-Kalender 2021

TITEL **01/21**

Liebe Playboys und -girls, da habt Ihr den Schwarzen Peter mal wieder sehr elegant an uns arme Leser weitergegeben: Wie sollen wir uns bei so vielen ausdrucksstarken Frauen für eine „Schönste“ des Jahres entscheiden? Ich kann’s nicht. Ich wähle blind. Danke aber für den tollen Kalender! Roger P., E-Mail

TITEL **01/21**

So muss das Jahr 2021 beginnen! Schöne Aufnahmen, tolle Interviews und interessante Themen. Danke! Alex S., Instagram

GESCHENKE-SPECIAL **01/20**

Sehr geehrte Damen und Herren, auf der Seite 98 des Playboy 01/2021 bezeichnen Sie Zigarren als „Rauchware“. Rauchware sind Pelze. Die werden bzw. wurden in den Rauch gehängt, um sie von Ungeziefer zu befreien. Zigarren sind Tabakwaren. Heinz-Hermann S., E-Mail

HELMUT NEWTON **12/20**

Sie haben Ihr Heft dem 100. Geburtstag von Helmut Newton gewidmet. Da kam mir als ehemaligem Fotokünstler eine Idee: Vielleicht mögen Sie eine Artikelreihe über große Fotografen starten. Der Playboy lebt von guter Fotografie. Da würde es naheliegen, das Thema selbst aufzugreifen. Auch würden Sie die Leser/innen ansprechen, die sich für Kultur interessieren. Marco S., E-Mail

SPORT-STAR ELENA KRAWZOW **10/20**

Ich finde es toll, dass Ihr (mit Elena Krawzow) mittlerweile eine Paralympics-Sportlerin und (mit Giuliana Farfalla, Ausgabe 02/2018) ein Transgender-Model auf dem Cover hattet. Nun würde ich mir noch ein Plus-Size-Model und eine komplett unretuschierte Ausgabe wünschen. Make-up und gute Fotografen reichen aus! Marcel K., E-Mail

Haarig: Mancher Bartpflege-Tipp in unserer Sonderedition „How to be a Man“ erregte international die Gemüter

LESERBRIEF DES MONATS

Hallo zusammen, ich gebe zu, dass es meine Frau ist, die den Playboy abonniert hat und mich darin schmökern lässt. Und ich gestehe, dass ich meist höchst amüsiert und weitergebildet das Heft wieder aus der Hand lege. Aber mit den Pflegeratschlägen für den Schnurrbart haben Sie meinen Widerspruch herausgefordert. Ich trage meinen Zwirbelbart schon seit ca. 40 Jahren und kenne alle Möglichkeiten, so ein Kunstwerk alltagstauglich zu machen. Und Schnurrbartwachs gehört eindeutig nicht dazu! Weil es die Haare so zusammenklebt, dass sie sich zwar gut stylen lassen, aber wenn man sie mit Kamm oder Bürste wieder auseinanderbringen will, reißt man sich immer Haare aus. Mein Bart gehört zu meinem Erscheinungsbild als vermutlich einziger deutscher Dudelsackspieler, der von einem schottischen Clan-Chief, dem 5th Earl of Cromartie vom MacKenzie-Clan, zu seinem Personal Clan-Piper ernannt wurde. Bleibt gesund – und Pipes up. Peter Kunz, E-Mail

ANTWORT DER REDAKTION:

Lieber Herr Kunz, danke für den Hinweis, und alle Achtung! Möge der Wein Ihnen munden!

SCHREIBEN SIE UNS, und gewinnen Sie eine Flasche des limitierten Château Playboy! Nur handverlesene Playboy-VIPs bekommen diesen erstklassigen Wein – und Sie. Wenn Sie sich die Zeit nehmen!

EIN BILD VON EINER FRAU

… und was für ein starkes hat der Maler Mathias Eschment nach der Playboy-Lektüre unlängst auf die Leinwand gebracht – inspiriert von (wie wir trotz aller expressionistischen Farbenfreudigkeit zu erkennen meinen) unserer Dezember-Playmate Julia Römmelt. Danke, dass Sie uns dieses Foto geschickt haben, Herr Eschment. Es ehrt uns sehr! Ihre Lebenskünstler vom Playboy

Playboy kann leider nicht alle Briefe veröffentlichen. Wir behalten uns das Recht vor, Leserbriefe zu kürzen. Anschrift: **Playboy, Kouneli Media GmbH, Stichwort Playboy-Leserbriefe, Kaiser-Ludwig-Platz 5, 80336 München.** Oder senden Sie uns eine E-Mail an: ***leserservice@playboy.de***

FOTOS: PLAYBOY, PRIVAT (2), LEA SCHMITT FÜR PLAYBOY (2)

DIE WAHL DES JAHRES!

Wer ist die schönste Playmate der vergangenen zwölf Monate?
Stimmen Sie für Ihre Favoritin – und gewinnen Sie einen unserer exklusiven
PREISE IM GESAMTWERT VON MEHR ALS 70.000 EURO

1. PREIS

DER SCHNELLSTROMER

Mit dem Lexus UX300e präsentiert die japanische Premium-Marke ihr **erstes Elektrofahrzeug** *– mit einer Reichweite von bis zu 315 km* bei einer maximalen Leistung von 150 kw (circa 204 PS). Damit schafft der Wagen den Standardsprint auf 100 km/h in 7,5 Sekunden. Aufgrund der Anordnung der Batterien unter der Fahrerkabine und dem damit verbundenen niedrigen Schwerpunkt bietet der Stromer außerdem eine extrem hohe Fahrdynamik bei gleichzeitig gewohnt hohem Komfort.* **Wert: circa 50.000 Euro**

Stromverbrauch kombiniert in kWh/100 km: 17,1–16,8
CO_2-Emissionen kombiniert in g/km: 0

FOTOS: LEXUS

*Bereifung, Batterieladung, individuelle Fahrweise, Geschwindigkeit, Außentemperatur, Topografie und Nutzung elektrischer Verbraucher haben Einfluss auf die tatsächliche Reichweite.

2. PREIS

DER TELLERDREHER

Vinyl liegt im Trend: 2020 erzielten zum ersten Mal seit 30 Jahren Schallplatten mehr Umsatz als CDs. Mit dem MARK LEVINSON NO5105 *(inklusive Ortofon-Tonabnehmer) spielen Sie Ihre runden Preziosen klanggetreu ab. Für hohe Stabilität sorgt der fast fünf Zentimeter dicke Sockel, gefräst aus einem einzigen Aluminium-block.* www.marklevinson.com **Wert: 7300 Euro**

3. PREIS

DER FLANIERKÖNIG

Egal, ob über den Berliner Alexanderplatz oder auf der Strandpromenade Barcelonas – lässiger als mit dem CRUZER *von Rayvolt lässt es sich kaum cruisen. Das Zweirad ist so etwas wie die Harley-Davidson unter den E-Bikes. Vor allem das Design des Hightech-Choppers ist mit seinen Leder- und Kupferelementen außergewöhnlich und lässt ein entspanntes Fahrgefühl aufkommen.* www.rayvolt.de **Wert: 3200 Euro**

4. PREIS

DER GRÜNFLÄCHEN-ROBOTER

Rasenmähen mit Stil: Zum 25. Jubiläum ihrer Innovationsführerschaft präsentiert die Firma Husqvarna diese limitierte Edition ihres AUTOMOWER 315X *in champagnerfarbenem Design. Der automatische Rasenmäher kommt mit komplexen Rasenflächen von bis zu 1600 Quadratmetern problemlos zurecht – selbst enge Passagen oder Steigungen bis zu 40 Prozent stellen kein Problem dar.* www.husqvarna.de **Wert: 2530 Euro**

DER ELEKTRO-FLITZER

Minimalistisches Design trifft auf maximalen Komfort: Trotz des puristischen Looks und dem für ein E-Bike extrem geringen Gewicht von 16,9 Kilo bietet das COWBOY 3 *eine Vielzahl an Extras – von der Diebstahlwarnung über die automatische Unfallerkennung oder ein Rücklicht, das beim Bremsen blinkt, bis zum herausnehmbaren Akku mit einer Reichweite von bis zu 70 Kilometern.* www.cowboy.com **Wert: 2380 Euro**

5. PREIS

6. PREIS

DER SMART-GRILLER

Der GENESIS II EP-335 GBS *von Weber liefert dank der Sear Zone (Hochleistungs-Hitze-system) die ideale Temperatur für Steaks. Im Paket enthalten sind zudem eine Abdeckhaube, ein 2-in-1 Dutch Oven, eine Sear-Grate-Grillplatte und der Weber Connect Smart Grilling Hub, mit dem Sie Ihr Grillgut per App im Blick haben.* www.weber.com **Gesamtwert: 2000 Euro**

7. PREIS

DER BERG-BEGLEITER

Der wichtigste Grundsatz für jede Expedition, egal, ob in den Himalaja oder ins bayerische Voralpenland, heißt: vorbe-reitet sein! Mit der MARQ ADVENTURER *von Garmin sind Sie perfekt ausgestattet: Vom Höhenmesser über topografische Karten bis zur Anzeige Ihrer Sauerstoffsättigung hat sie alles, was das Abenteurerherz begehrt.* www.garmin.com **Wert: 1600 Euro**

8. PREIS

DER COUCH-BLASTER

In Zeiten von Netflix & Co. sind gute Heimkino-Anlagen besonders gefragt. Den richtigen Sound dafür macht das CINEBAR LUX SURROUND AMBITION 5.1-SET *von Teufel, bestehend aus einer Soundbar, zwei Surround-Speakern und einem per Funk angesteuerten Subwoofer, wobei zwölf High-Performance-Töner und neun Endstufen für hohe Pegel sorgen.* www.teufel.de **Wert: 1360 Euro**

10. PREIS

DER WARMHALTER

Warme Winterjacken müssen nicht behäbig und unbequem sein. Mit dem schlank geschnittenen Parka GRAYSON *der kanadischen Marke Nobis kommen Sie dank der hochwertigen Entendaunen-Füllung selbst bei besonders niedrigen Temperaturen nicht ins Frieren (aber auch nie ins Schwitzen). Gleichzeitig passt die Jacke bequem selbst über einen Anzug, ohne Sie maßgeblich in Ihrer Beweglichkeit einzuschränken.*

www.nobis.com
Wert: 1000 Euro

DIE TEILMASCHINE

Das Erstellen und Teilen mobiler Inhalte war nie einfacher: Das neue XPERIA 1 II *von Sony macht mithilfe seiner Dreifach-Objektiv-Kamera (mit Brennweiten von 16 mm Superweitwinkel, 24 mm Weitwinkel und 70 mm Tele) nicht nur superspannende Bilder und Videos, sondern kann sie dank 5G-Standard auch ultraschnell in sämtliche sozialen Medien oder die Cloud hochladen.*

www.sony.de **Wert: 1200 Euro**

9. PREIS

SO MACHEN SIE MIT:

Alle Informationen zur „Playmate des Jahres"-Wahl finden Sie unter *www.playboy.de*. Auch über Ihr Smartphone können Sie schnell und einfach unter *www.playboy.de/pdj-wahl* teilnehmen.

StarchefBox
EST. 2020

Lass. Dich. Verführen.

3 GÄNGE FÜR 2 PERSONEN,
EIN PERFEKTER VALENTINSTAG

Surf & Turf „Tasty in Pink“

Von Alexander Herrmann gekocht,
einfach und schnell finalisierbar
Inkl. 1 Flasche Sekt und 1 Flasche Wein
129,– €

Bestellbar bis 07.02.
Lieferung am 12.02.

WWW.STARCHEFBOX.DE

UPDATE

Was diesen Monat wichtig wird

FIRST LADY

HAILEE STEINFELD

Beruf: Schauspielerin und Sängerin. **Alter:** 24. **Bekannt** wurde Hailee Steinfeld mit 14 Jahren an der Seite von Jeff Bridges im Coen-Brüder-Western „True Grit". Für die Rolle erhielt sie eine Oscar-Nominierung als beste Hauptdarstellerin. **Ihre aktuelle Hauptrolle** spielt sie in der Serie „Dickinson", deren zweite Staffel ab 8. Januar bei Apple TV+ läuft. **Nebenbei** ist sie auch als Musikerin erfolgreich, brachte im Mai 2020 ihre zweite EP „Half Written Story" heraus. **Nächstes Highlight** wird die Marvel-Serie „Hawkeye", in der Hailee Steinfeld eine Superheldinnen-Rolle übernehmen wird. Die Dreharbeiten begannen vor ein paar Wochen.

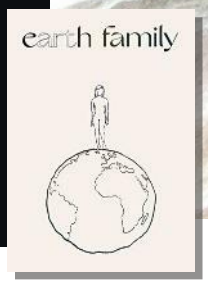
FOTO: UNIVERSAL MUSIC

EIN GUTER MONAT...

Der PLAYBOY-MÄNNERKALENDER

FÜR GUTE TATEN

Playmate Marisa Papen versteht es, Aufmerksamkeit zu erregen. Dabei stellt die Belgierin nicht (nur) sich, sondern den Naturschutz in den Fokus. Jetzt hat die 28-Jährige eine Non-Profit-Organisation, die Earth Family, ins Leben gerufen – und um Geld dafür zu sammeln, einen Kalender produziert, der sie nackt mit unterschiedlichen, teils bedrohten Tierarten zeigt. Den Kalender gibt es in limitierter Auflage unter **www.marisapapen.com**



FÜR MARVEL-ANHÄNGER

2020 war für alle speziell, aber gerade Marvel-Fans schauten ins Leere. Denn nachdem wir in den Jahren zuvor mit neuen Superhelden-Geschichten bombardiert wurden, gab es nun eine Marvel-Pause. Die ist nun vorbei, wenn ab dem 15. Januar die Serie „WandaVision" bei Disney+ zu sehen ist. In sechs Folgen wird die ungewöhnliche Liebesgeschichte der Helden Scarlet Witch und Vision erzählt. **www.disneyplus.com**

FÜR DEMOKRATEN

Die ganze Welt blickte im November auf die US-Wahlen. Das Ergebnis: ein trotziger Donald Trump, der seine Niederlage nicht wahrhaben will. Und die Tatsache, dass mit Joe Biden am 20. Januar der 46. Präsident der USA vereidigt wird. Erstmals tritt dann mit Kamala Harris eine Frau den Posten als Vize an. Und ihr Gatte Douglas Emhoff wird offiziell zum ersten „Second Gentleman" der US-Geschichte.

FOTOS: BROADIMAGE, MARISA PAPEN/BENJAMIN ONO/EARTH FAMILY, IMAGO IMAGES, MAURITIUS IMAGES, PR (8)

FÜR LAMBO-SAMMLER

Die Rennsport-Häuser Ducati und Lamborghini lassen ein gemeinsames Motorrad auf die Welt los – und Sammlerherzen pochen. Die Ducati Diavel 1260 Lamborghini ist auf 630 Exemplare limitiert, vom Lamborghini Sián FKP 37 inspiriert und kostet 35.000 Euro – im Vergleich zu ihrem vierrädrigen Vorbild also recht wenig, denn der Preis des „stärksten Lambos aller Zeiten" ist von über zwei Millionen Euro längst ins Unermessliche geklettert, da er auf nur 63 Exemplare limitiert ist. Bei beiden Fahrzeugen verweist die Stückzahl aufs Lamborghini-Gründungsjahr 1963. Wer ein günstigeres Stück Lambo-Geschichte haben will, dem bietet Lego Technic eine Option: den Sián FKP 37 im Maßstab 1 : 8 für rund 370 Euro. **www.lego.com**

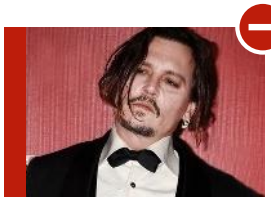
FÜR NEUE TROPFEN

Dass Whisky nicht zwingend aus Großbritannien oder den USA kommen muss, haben die Japaner längst bewiesen. Nun brennen sich auch die Finnen ins Rennen – mit dem Roggen, den sie sonst zum finnischen Nationalbrot verbacken. Der macht sich auch im Kyrö Malt Rye gut. Nach sechs Jahren Wartezeit sind jetzt die ersten 0,5-Liter-Flaschen für rund 50 Euro im Handel. Bei der Herstellung wurden die Traditionen der USA mit denen der Schotten kombiniert: Nach schottischer Art wurde er in zwei Brennblasen destilliert und reifte in neuen US-Weißeichenfässern. Na denn: „Kippis!", wie der Finne sagt. **www.kyrodistillery.com**

JAMES DEAN

Wer früher stirbt, bleibt länger cool. Was für legendäre Popstars wie Jimi Hendrix, Jim Morrison, Kurt Cobain oder auch Ami Winehouse gilt (alle genannten starben übrigens im Alter von 27 Jahren), trifft ganz besonders auf ihn zu: James Dean. Bevor die Karriere des Jungschauspielers richtig in Gang kam, war das Leben des Hochtalentierten bereits vorbei. In seinem Todesjahr 1955 drehte er drei Filme, es blieben seine einzigen Hauptrollen. Die Premiere von „Jenseits von Eden" erlebte Dean noch – „… denn sie wissen nicht, was sie tun" und „Giganten" dagegen wurden erst posthum zu Kultstreifen. Am 8. Februar hätte James Dean nun seinen 90. Geburtstag gefeiert. Wäre er nicht 24-jährig bei einem Autounfall ums Leben gekommen.

EINER VON UNS



JOHNNY DEPP

Er war schnurstracks auf dem Weg zur Unsterblichkeit: Mit 24 Jahren Teenie-Idol durch die TV-Serie „21 Jump Street", bald Lieblingsschauspieler des Regie-Genies Tim Burton („Edward mit den Scherenhänden") und „Sexiest Man Alive" (2003 und 2009), erlangt er schließlich Superstar-Status durch die Rolle als exzentrischer Captain Jack Sparrow in „Fluch der Karibik". Er feiert weltweit Triumphe als Rockstar und gewinnt die Herzen von Winona Ryder, Kate Moss und Vanessa Paradis. Gerade mal zwei Jahre hält seine Ehe mit Schauspielkollegin Amber Heard. Im November 2020 verliert er vor Gericht und muss sich fortan wegen häuslicher Gewalt als „Ehefrauenschläger" bezeichnen lassen. Gar nicht cool.

KEINER VON UNS

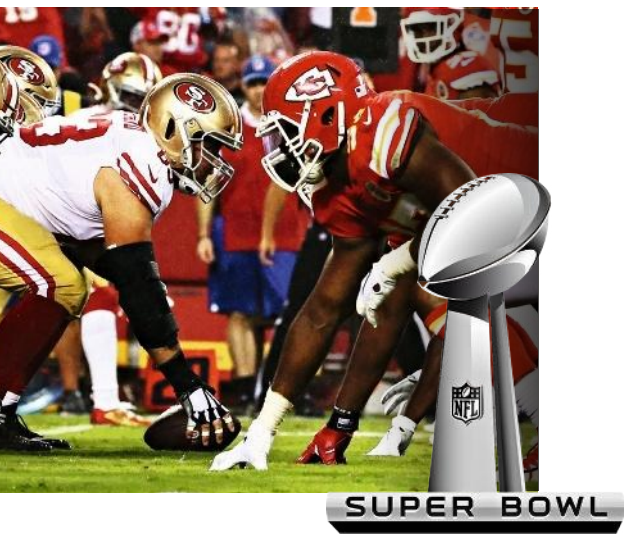
text Florian Boitin

EIN GUTER MONAT

...FÜR SOFA-SPORTLER

SUPER BOWL

Football und seine typischen Showeinlagen sind einfach so anders als alles, was wir in Europa vom Sport kennen: Das beschert dem Super Bowl Jahr für Jahr steigende Einschaltquoten auch in Deutschland. Dieses Jahr findet das Finale in Florida statt, in der Halbzeit sorgt der kanadische Musiker The Weeknd für Unterhaltung. ProSieben überträgt das Spektakel in der Nacht vom 7. auf den 8. Februar.



HAHNENKAMM-RENNEN

Die legendärste Abfahrt der Welt wird dieses Jahr vom 22. bis 24. Januar ohne Publikum und Promis in Kitzbühel stattfinden. Aber auch von der Couch aus ist es absolut sehenswert, wie sich die Sportler die Streif hinabstürzen. In den letzten Jahren jubelten meist Österreicher, Schweizer und Italiener vom Treppchen, mit Thomas Dreßen 2018 gab es in den letzten 30 Jahren nur einen deutschen Sieger. Alle Infos zu den Rennen und der Übertragung unter **www.hahnenkamm.com**

HANDBALL-WM

Die 27. Weltmeisterschaft steigt zwischen dem 14. und 31. Januar in Ägypten. Erstmals werden 32 statt 24 Teams im Kampf um die Handballkrone antreten. Deutschland muss sich in den Vorrundenspielen der Gruppe A gegen Uruguay, Ungarn und Kap Verde beweisen. Das Finale steigt am 31. Januar in Kairo. Die deutschen Begegnungen übertragen Das Erste und das ZDF.

BUNDESLIGA

Aufgrund des engen Zeitfensters in der laufenden Saison fällt die Bundesliga ausnahmsweise nicht in einen tiefen Winterschlaf, sondern versorgt uns auch im Januar und Februar mit Fußball ohne Ende: ganze zehn Spieltage in rund acht Wochen – wir sagen: Bier auf und Fernseher an! **www.bundesliga.de**

WINTER X GAMES

Die besten Freestyle-Skifahrer und Snowboarder (über)treffen sich vom 28. bis 31. Januar bei den Winter X Games in Aspen. Vier Tage lang begeistern die Extremsportler das Publikum mit waghalsigen Tricks, Sprüngen und Kombinationen im Schnee. Die Übertragung übernimmt voraussichtlich ProSieben Fun. Alle Infos unter **www.xgames.com**

FIFA CLUB-WELTMEISTER-SCHAFT

Der Profi-Fußball macht keine Pause: Das Fifa-Turnier der besten Club-Mannschaften sollte schon vergangenen Dezember stattfinden, musste aber verschoben werden. Vom 1. bis 11. Februar spielt der amtierende Champions-League-Sieger aus München gegen die fünf kontinentalen Titelträger in Katar. Welche Teams sonst qualifiziert sind, stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest. Alle Infos unter **www.fifa.com**

FOTOS: 360°, TREVOR BROWN JR., DPP IMAGES, GETTY IMAGES, IMAGO IMAGES (2)

MotorKlassik

KLASSIKER WÄHLEN PANDA GEWINNEN

Alles zum Gewinnspiel in der neuen Motor Klassik.
Jetzt im Handel oder unter: +49 711 32068888 | motorklassik@dpv.de | ams.to/mkl-heft.

15 FRAGEN AN MADS MIKKELSEN

In seinem neuen Film „Der Rausch" (ab 28. Januar im Kino) lässt es der DÄNISCHE FILMSTAR *mit alten Freunden heftig krachen. Für ihn ein leichtes Spiel, denn mit denen trinkt er auch privat gern einen*

1 Herr Mikkelsen, lassen Sie uns anlässlich Ihres neuen Films „Der Rausch" über Alkohol sprechen. Trinken Skandinavier wirklich so viel mehr als andere?
Ich habe jedenfalls den Eindruck, dass überall auf der Welt mehr Vorsicht im Umgang mit Alkohol herrscht – sicherlich weil es bei uns im Norden so oft dunkel und deprimierend ist. Da trinkt man sich vielleicht die Abende schön. In meiner Kindheit war es nicht ungewöhnlich, wenn die Erwachsenen zum Feierabend als Erstes zum Glas griffen oder sogar schon bei der Arbeit anfingen. Diese Zeiten sind aber vorbei!

2 Waren Sie jemals bei der Arbeit betrunken?
Ich erinnere mich an einen Film, bei dem ich mal angetrunken vor der Kamera stand. Das war ... okay. Nicht so, dass ich nicht mehr hätte spielen können.

3 Mindestens so sehr wie dem Alkohol sind Sie den Zigaretten zugetan. Rauchen deswegen so viele Ihrer Filmfiguren?
Nein. Leider raucht man vor der Kamera in der Regel nämlich keine echten Zigaretten, sondern irgendwelches Kräuterzeug, das gesundheitlich unschädlich ist. Aber es schmeckt furchtbar.

4 Aber echt gesoffen wurde am Set zu „Der Rausch"?
Nur im Vorfeld der Dreharbeiten. Da haben wir Schauspieler ein bisschen experimentiert und uns in verschiedenen Promille-Stadien gefilmt, um zu sehen, wie sich unsere Sprache und Bewegungen verändern. Das haben wir dann später im Spiel genutzt.

5 Wie spielt man einen Betrunkenen?
Der Trick ist, dass Betrunkene meistens versuchen, ihren Zustand zu verbergen. Man strengt sich sehr an, dass das niemand merkt, deswegen ist alles, was man macht oder sagt, ein bisschen zu langsam und zu präzise. Das kann man ganz gut spielen. Vollrausch ist natürlich was anderes. Da kann man auch mal auf die Tube drücken.

6 Ist Verliebtheit schwerer zu spielen?
Oh ja. Vor allem wenn man die Person, in die man verliebt sein soll, eigentlich nicht leiden kann.

7 Und Sexszenen?
Die sind immer merkwürdig, weil da zwei mehr oder weniger nackte Menschen so viel vorab klären müssen: Wie viel will oder darf man zeigen, womit fühlt man sich wohl, was soll die Szene bezwecken? Meistens steht die Körperlichkeit zu sehr im Vordergrund, um wirklich glaubwürdig zu wirken.

8 Apropos Körperlichkeit: Sie haben in „Der Rausch" auch eine beeindruckende Tanzszene.
Ich war ja tatsächlich mal Tänzer, nur ist das 30 Jahre her. Ich war also ganz schön eingerostet und musste erst ein paar Tage in den Probenraum. Zum Glück sollte es auch im Film wirken, als hätte ich lange nicht getanzt. Sonst hätte ich ein Problem gehabt.

9 Hat der Regisseur Thomas Vinterberg die Figur da an Ihre persönliche Biografie angepasst?
Ja, er hat bewusst meine Tanz-Vergangenheit eingebaut. Wäre ich früher ein super Kegler gewesen, hätte er sich sicherlich was anderes einfallen lassen.

10 Die Midlife-Krise, um die es im Film geht, ist aber nicht Ihre eigene?
Kein bisschen. Ich neige nicht zu Trübsal, sondern bin neugierig aufs Leben.

11 Ohne Neugier wäre man vermutlich kein guter Schauspieler, oder?
Weiß ich gar nicht. Ich bin schon einigen Kollegen begegnet, denen eigentlich alles wurscht ist und die trotzdem fantastische Schauspieler sind.

12 Aber zumindest kommt in Ihrem Job selten nervige Routine auf ...
Klar, ich treffe ständig neue Leute und bin mit den unterschiedlichsten Geschichten beschäftigt. Aber man darf nicht vergessen, dass es trotzdem harte Arbeit ist. Ich gucke auch auf Profi-Fußballer und denke: geil, kicken für Geld! Aber viele von denen können den Tag kaum erwarten, an dem sie nur noch zum Spaß mit Freunden auf dem Platz stehen.

13 Stichwort Spaß: Sind Sie mit Ihren 55 Jahren noch ein Partytier?

FOTO: CAPMAN/RIVA PRESS/LAIF

ÜBERZEUGER
Menschliche Abgründe spielt der 55-jährige Däne in seinen Filmen mit einer Leichtigkeit, dass es einem die Schuhe auszieht. Legendäres Beispiel: seine Darstellung von Bond-Bösewicht Le Chiffre in „Casino Royale“. Und jetzt wieder in „Der Rausch“ (ab 28.1. im Kino), einer Sozialsatire um vier befreundete Lehrer, die ein – zunächst lustiges – Trink-Experiment starten. Für seine Rolle wurde Mikkelsen gerade mit dem Europäischen Filmpreis ausgezeichnet

„LEIDER RAUCHT MAN VOR DER KAMERA KEINE ECHTEN ZIGARETTEN“

Mit alten Kumpels herumzuhängen und Bier zu trinken ist super. Partys mit lauter Fremden oder Menschen, die man nicht mag, sind dagegen sterbenslangweilig.

⓮ **Außer in „Der Rausch“ sind Sie bald auch in „Chaos Walking“ (Kinostart: 4. März) zu sehen. Wo genießen Sie als Schauspieler mehr Freiheiten: bei einer solchen US-Produktion oder bei einem dänischen Film wie „Der Rausch“?**
Es ist immer toll, in meiner Muttersprache und wie in „Der Rausch“ mit vielen alten Freunden zu drehen. Aber auch in den USA habe ich schon Sachen gedreht, die ich nie für möglich gehalten hätte. Bei der Serie „Hannibal“ zum Beispiel wäre von der drastischen Brutalität bis zu den psychologischen Abgründen, die wir da ausgelotet haben, in Europa wohl vieles schwer durchzusetzen gewesen.

⓯ **„Hannibal“ wurde vor fünf Jahren nach drei Staffeln eingestellt, hat aber immer noch viele Fans. Wird es je eine Fortsetzung geben?**
Wir sprechen immer wieder darüber. Seit Kurzem läuft die Serie in den USA auf Netflix, viele Zuschauer entdecken sie gerade zum ersten Mal. Das könnte noch mal eine neue Chance sein. Wenn „Hannibal“ bei Netflix gute Zahlen macht, wären wir alle einer vierten Staffel nicht abgeneigt.

Interview: Patrick Heidmann

BRITISCHER FELDJÄGER

Dank Allradantrieb und verstellbarem Fahrwerk ist der DBX der erste ASTON MARTIN, *mit dem man auch ins Gelände kann – oder mit knapp 300 km/h auf die Autobahn*

text **ROLAND LÖWISCH**

FOTOS: ASTON MARTIN

INS GELÄNDE WAGEN
Dieser Aston Martin überrascht selbst unseren Autor: Dank Böschungswinkel von über 25 Grad und einer Wattiefe von 50 Zentimetern meistert der DBX selbst diesen Offroad-Parcours ohne Probleme

ASTON MARTIN DBX
Geschwindigkeit
291 KM/H
Leistung
550 PS
Drehmoment
700 NM
0–100 km/h
4,5 SEKUNDEN
Hubraum
3982 CCM
Gewicht
2245 KG
Preis
183.500 EURO

Zum Glück ändert sich manches nie. Zum Beispiel der Hang der Briten zum Understatement. Das gilt besonders für Aston Martin: Die Ingenieure aus Gaydon geben offiziell 291 km/h Top-Speed für ihr jüngstes Produkt, den DBX, an. Doch beim ersten Ritt auf der Autobahn klettert die digitale Tacho-Anzeige schon auf 300 km/h.

Ändern musste sich bei den Briten allerdings auch etwas, damit sie konkurrenzfähig blieben. Und so entstand nach 106 Jahren SUV-losigkeit das erste geländegängige Fahrzeug. Auf dem Asphalt fährt sich der DBX dank seiner drei Fahrmodi wie jeder Aston Martin, auch wenn man ungewohnt hoch sitzt. Der Modus „GT“ eignet sich zum Cruisen, „Sport“ senkt die Alu-Karosserie per Luftfederung um 15 Millimeter ab – und „Sport+“ um weitere 15 Millimeter. Trotz eines Gewichts von über 2,2 Tonnen schafft der 550 PS starke Edel-Beau dann die 100 km/h in nur 4,5 Sekunden, während einem das natürliche Motoren-Soundsystem des 4-Liter-V8-Biturbos angenehm basslastig in die Ohren bollert.

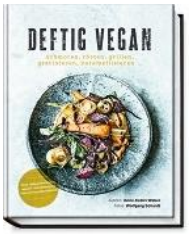
Die zwei weiteren Fahrmodi – „Terrain“ und „Terrain+“ – heben den ersten Allrad-Aston (bei Bedarf wird Kraft bis zu 47 Prozent auf die Vorderräder geleitet) schrittweise bis zu 65 Millimeter an. Da kann das Gelände auch mal etwas rauer sein. Erstmals gibt es außerdem eine Bergabfahrhilfe für Geschwindigkeiten von 2 bis 18 km/h. Und wir müssen zugeben: Langsamfahren war nie schöner in einem Aston Martin.

Der Autor testete den Wagen auf Einladung des Herstellers.

NATURKUNDIGE
Die Food-Autorin Anne-Katrin Weber, 51, ist ausgebildete Köchin und Ernährungswissenschaftlerin. Sie selbst isst größtenteils vegetarisch, nur selten Fleisch oder Fisch, könnte aber nie auf Käse verzichten. Über gutes Gemüse schreibt sie auf *www.veggielicious.de*

FOTOS: 360°, PR, WOLFGANG SCHARDT (2), SHUTTERSTOCK

KRÄFTIGE KOST
So einfach, dass sie wirklich jeder nachkochen kann, sind die veganen, aber nicht unbedingt kalorienarmen Rezepte in „Deftig vegan“ (Becker Joest Volk Verlag, 30 Euro)



TAFELN OHNE TIER

Bei „herzhaften Speisen“ denken wir an Schweinebraten, Gans oder Rouladen. Für deftigen Geschmack braucht es aber gar kein Fleisch, wie uns die Food-Expertin ANNE-KATRIN WEBER *zeigt*

text **PHILIPP NOWOTNY**

Vegan ist Trend: Etwas mehr als eine Million Menschen in Deutschland bezeichnen sich mittlerweile als Veganer und essen weder Fleisch noch sonstiges Tierisches wie Eier oder Milchprodukte. Damit machen die tendenziell eher jüngeren Anhänger von tierfreier Nahrung zwar immer noch nur einen Bruchteil der Bevölkerung aus – der allerdings wächst stetig und hat eine laute Lobby. Die Argumentation: Wer keine Massentierhaltung will, kann sich nicht mit bloßem Fleischverzicht zufriedengeben, denn auch für andere tierische Produkte müssen Kreaturen leiden. Falls Ihnen das einleuchtet – ganz egal, ob missionarischer Eifer Sie abstößt oder ergreift –, sollten Sie mal in das neue Buch „Deftig vegan“ der Ernährungsexpertin Anne-Katrin Weber schauen. Der Kochband verzichtet auf den erhobenen Zeigefinger, nicht aber auf bodenständige Genüsse. Viele gesunde Rezepte seien dabei, sagt die Autorin, aber: „Das ist definitiv keine Diätküche.“ Nach dem „Wirtshausessen von früher“ sollen die hier versammelten Speisen schmecken, also vor allem einen kräftigen Geschmack haben. Der kommt meist über die Zubereitungsweise zustande, deswegen wird im Buch wild geschmort, geröstet und karamellisiert, gebraten, gegrillt und gratiniert. Nur eben keine Schweineschwarte, sondern Graupen, Wirsing und Mangold – oder Pilze. Das Pilzragout enthält besonders viel Umami-Geschmack: eine Note neben süß, sauer, salzig und bitter, die oft als herzhaft und fleischig empfunden wird.

DEFTIGES PILZRAGOUT

10 G	getrocknete Steinpilze
250 G	gemischte Pilze (z. B. Champignons und Kräuterseitlinge)
1	Zwiebel
1	Knoblauchzehe
3	getrocknete Tomaten (nicht in Öl eingelegt)
1 EL	Olivenöl
1 GEHÄUFTER EL	Tomatenmark
100 ML	Rotwein
1 TL	dunkles Miso
1	Lorbeerblatt
2–3	Zweige Thymian
250 ML	Gemüsebrühe
+	Salz
+	schwarzer Pfeffer aus der Mühle
2 TL	Speisestärke

Gericht für: **2 PERSONEN**
Dauer: **30 MINUTEN**

ZUBEREITUNG: Die Steinpilze in einer Schale mit 200 ml kochendem Wasser übergießen und einweichen. Die Pilze putzen und klein schneiden. Zwiebel und Knoblauchzehe schälen und fein würfeln. Tomaten klein schneiden. In einem schweren Topf das Olivenöl erhitzen, Zwiebeln und frische Pilze darin bei mittlerer Hitze kräftig anbraten. Knoblauch dazugeben und kurz mitbraten. Tomatenmark unterrühren, dann mit Rotwein ablöschen. Die Steinpilze mitsamt Einweichwasser hinzufügen. Miso, Lorbeer, Thymian, Brühe, etwas Salz und Pfeffer einrühren, aufkochen und 10 Minuten ohne Deckel kochen lassen. Die Speisestärke mit 2 EL kaltem Wasser verrühren und die Sauce damit binden. Pilzragout abschmecken.

DIE PERFEKTE BEILAGE
Zum Pilzragout empfehlen wir selbst gemachte Kartoffelknödel. Das Rezept von Anne-Katrin Weber finden Sie unter *playboy.de/knoedel*

JAMAICA CANE

60 ml	alkoholfreier Rum
30 ml	Limettensaft
20 ml	Monin Ginger Syrup
+	Ginger Ale

ZUBEREITUNG
Zutaten auf Eiswürfel in Highball-Glas geben, rühren, mit Ginger Ale auffüllen und mit Limettenschnitz und Minzblättern dekorieren.

NIGHT BLOSSOM

60 ml	Hibiskus-Infusion
15 ml	Vanillesirup
15 ml	frischer Zitronensaft
30 ml	alkoholfreier Orange Bitter
Splash	Agavensirup

ZUBEREITUNG
Für die Hibiskus-Infusion lassen Sie Hibiskus-Blüten 15 Min. in heißem Wasser ziehen, damit die Wirkstoffe erhalten bleiben. Anschließend filtern, abkühlen lassen und in Shaker auf Eis abseihen. Geben Sie alle anderen Zutaten dazu. Schütteln und in Cocktailschale abseihen.

ZEROLIGRONI

40 ml	alkoholfreier Gin
40 ml	alkoholfreier Orange Bitter
40 ml	alkoholfreier Wermut

ZUBEREITUNG
Zutaten in einen Tumbler auf Eis geben, rühren und mit Orangenzeste dekorieren.

PARTY OHNE PROMILLE

Alkoholfreie Drinks sind uns in der Zeit der guten Vorsätze einen Test wert. SLAVENA KORSUN *von der Berliner „Zeroliq"-Bar erklärt den Trend der neuen Rauschlosigkeit*

KLARER KOPF
Slavena Korsun, 32, ist die Chefin der „Zeroliq"-Bar in Berlin-Friedrichshain – der ersten alkoholfreien Bar Deutschlands. Ähnliche Konzepte gibt es bereits in London und New York

text
PHILIPP NOWOTNY
fotos
MAXIMILIAN KÖNIG

Frau Korsun, was bestelle ich in einer alkoholfreien Bar?
Bier, Wein und Cocktails, nur alkoholfrei. Wir sind keine Saftbar. Cola und Smoothies gibt es bei uns nicht.

Wie haben Sie Ihre Karte aufgestellt?
Wir wollten keine klassischen Drinks vortäuschen, das wären sogenannte Mocktails. Stattdessen haben wir mit Mixologen zusammengearbeitet, um neue Drinks zu kreieren. Und wir mussten viel testen und wegschütten. Sie glauben nicht, wie viel schlechten alkoholfreien Wein es gibt.

Wie entsteht alkoholfreier Wein?
Meistens wird der Alkohol im Vakuum entzogen. Voraussetzung ist dabei, dass der Ausgangswein sehr gut ist. Einige Gäste haben mir schon gesagt, dass ihnen die Weine ohne Alkohol sogar noch besser schmecken, weil sie die länger genießen können. Denn oft schmeckt man ja nach zwei, drei Gläsern keine Unterschiede mehr. Bei uns dagegen behält man einen klaren Kopf und den Geschmackssinn.

Kommt an einem Abend ohne Alkohol überhaupt Stimmung auf?
Selbstverständlich! Sie werden auf den ersten Blick keinen Unterschied sehen zu einer normalen Bar. Wir legen bewusst großen Wert auf das Ambiente: dunkle Wände, Holzmöbel, Pflanzen, die von der Decke hängen. Optisch wirken wir wie eine typische Berliner Bar, in der es sehr kommunikativ zugeht. Die Gäste kommen wegen des Genusses, die wollen was ausprobieren. Das sind keine Moralisten oder Langweiler.

Also sitzen bei Ihnen nicht nur schwangere Frauen und strenggläubige Muslime?
Nein, gar nicht! *(Lacht)* Vielleicht muss ich an dieser Stelle hinzufügen, dass wir nicht ganz ohne Alkohol auskommen, denn als alkoholfrei gelten Getränke bis zu einem Anteil von 0,5 Prozent. Sie sind also nicht für trockene Alkoholiker geeignet. Typische Gäste sind eher Leute aus der Start-up-Szene, die vielleicht am nächsten Tag ein wichtiges Meeting haben, oder Künstler. Ein Gast hat mir erzählt, er komponiere gerade ein wichtiges Musikstück und möchte in dieser Phase weniger Alkohol trinken. Wir haben außerdem ein sehr internationales Publikum.

Wie erklären Sie sich dieses Interesse?
Ich glaube, dass gerade die junge Generation Alkohol immer kritischer sieht. Sie brauchen ihn nicht, um mit anderen Menschen einen schönen Abend zu verbringen. Dahinter steckt vielleicht auch so ein Bedürfnis, sich auf das Wesentliche zu konzentrieren, minimalistischer zu leben, den eigenen Konsum zu hinterfragen. Tagsüber machen sie Sport und essen eine gesunde Bowl – und abends bestellen sie bei uns gesunde Drinks.

Ganz schön viel Selbstoptimierung. Gehört ein kleiner Schwips nicht auch mal ab und zu dazu?
Ja klar, aber dafür gibt es doch genügend andere Bars, die wirklich tolle Angebote haben. Wir erweitern mit unserer alkoholfreien Bar einfach die Auswahl.

ALKOHOLFREIER WEIN – DREI VORSCHLÄGE

1 2 3

1 DOMAINE DE LA PRADE ORGANIC MERLOT/SHIRAZ
Fruchtig, tief und elegant, ideal zu Wildgerichten

2 KÖNIG & KRIEGER RIESLING
Pfirsich- und Aprikosen-Noten, gut zu Fisch und Geflügel

3 SOMÉE RIESLING
Leicht und frisch mit schöner Balance zwischen Süße und Säure, passt zu fast allem

„DIE REISELUST IST SEHR GROSS"

Wann gibt's mal wieder richtig Urlaub? Ab Mitte 2021, glaubt BIRGIT BOROWSKI, *die Chefredakteurin des deutschen „Lonely Planet"*

text
PHILIPP NOWOTNY

Frau Borowski, wann wird es wieder möglich sein, an einen normalen Urlaub zu denken?
Wenn ich das wüsste! Ich kenne niemanden, der Ihnen das im Moment ganz genau sagen kann. Als der erste Lockdown im vergangenen März kam, bin ich davon ausgegangen, dass es ab dem Sommer wieder läuft. Tatsächlich lief es da ja ein bisschen besser: Zwischen Juni und August sind rund 30 Prozent aller Deutschen verreist. Jetzt gehe ich davon aus, dass sich ab Frühjahr bis Sommer die Situation langsam normalisieren wird. Hoffentlich.

Worauf gründet Ihre Hoffnung?
Einerseits auf den Impfungen, andererseits auf viel schnelleren Tests. Wenn beispielsweise die Fluggesellschaften die Passagiere in großer Zahl testen und dann auch sofort ein Ergebnis sehen können, werden wir uns natürlich wieder viel bedenkenloser in den Flieger setzen.

Und wohin wird der 2021 typischerweise fliegen?
Sicher vor allem erst einmal ins europäische Ausland. Ob dann ab Frühjahr gleich wieder Fernreisen möglich sind, bezweifle ich. Wobei es auch Länder gibt wie Australien und Neuseeland, die Corona sehr gut im Griff hatten. In Australien haben Sie diese sensationelle Landschaft mit ganz viel Weite und keinen Menschen außer Ihnen. In Neuseeland treffen alpenähnliche Gebirge auf subtropische Wälder, und das am anderen Ende der Welt. Hier müssen wir einfach ein bisschen abwarten. Diese Länder haben gerade sehr strikte Einreiseregelungen. Sollten sie aber den Tourismus wieder zu- und Europäer hineinlassen, wäre das natürlich auch eine sehr gute Reisemöglichkeit.

REISE-PROFI
Birgit Borowski, 62, ist als Chefredakteurin des deutschen „Lonely Planet" schon um die ganze Welt gereist. 2020 kam sie zumindest bis an den Gardasee

Sie meinen, dahin gehen, wo es kaum oder nur wenige Neuinfektionen gibt?
Ja, auch Taiwan wäre so ein Ziel, das auch vor Corona stark im Kommen war. Ein touristisch relativ unentdecktes Land mit trotzdem guter Infrastruktur. In der Hauptstadt Taipeh, einem riesigen Moloch, bekommen Sie einen Kulturschock, andererseits finden Sie hier fantastische Natur mit dschungelartiger Vegetation. Die Taroko-Schlucht ist einer der schönsten Plätze, die ich jemals gesehen habe.

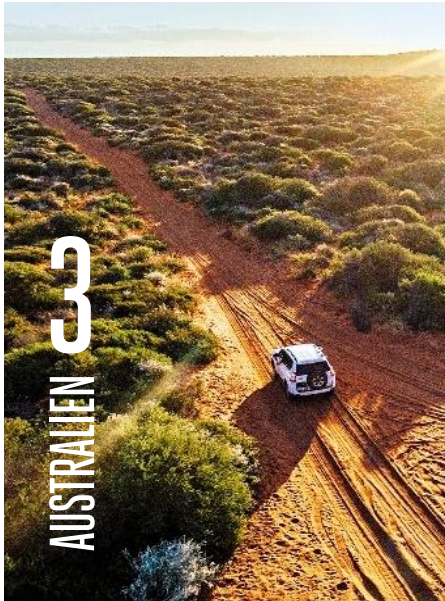
Gibt es denn tatsächlich jetzt schon das Bedürfnis nach solch exotischen Zielen?
Ich denke schon. Die Reiselust ist mittlerweile sehr groß, größer noch als im ersten Lockdown. Es gibt aktuelle weltweite Umfragen, die zeigen: Die Leute sitzen in den Startlöchern und wollen raus.

Warum eigentlich? Zu Hause kann es doch auch schön sein.
Manche mögen tatsächlich so empfinden. Die fanden es die letzten Monate spannend, die nähere Umgebung zu erkunden, die sie davor gar nicht so richtig kannten. Den Trend zum Urlaub im eigenen Land gibt es ja schon seit ein paar Jahren, das hat durch Corona nur noch einmal einen Schub bekommen. Aber die meisten – und da zähle ich mich auch dazu – haben davon jetzt genug. Ich möchte wieder etwas Neues und ganz anderes erleben: andere Sprachen hören, anderes Essen entdecken, auf Menschen aus anderen Kulturen treffen. Ich möchte komplett in eine andere Welt eintauchen und nicht nur im Schwarzwald wandern gehen.

Wohin würden Sie als Erstes fahren?
Nach Madeira. Einfach die Natur und das milde Inselklima erleben und das gigantische Wanderwegenetz erkunden. Oder eine kleine Bucht suchen und im Meer baden.

Haben Sie keinen Hunger danach, auch mal wieder dahin zu gehen, wo viele Menschen sind, in größere Städte zum Beispiel?
Ich gehöre nicht zu den Menschen, die vor Corona eine wahnsinnige Panik haben, aber ich will mich auch nicht in absolute Gefahr begeben. Wenn ich nicht einen wichtigen Grund wie eine Dienstreise hätte, würde ich in absehbarer Zeit nicht unbedingt in die großen

FOTOS: LAIF, MAURITIUS IMAGES (2), PRIVAT, SHUTTERSTOCK



Metropolen fahren. Das haben wir ja auch schon letztes Jahr beobachtet: Die Kurztrips nach Paris, London oder Rom sind deutlich zurückgegangen. Es ist einfach kein schönes Gefühl, dauernd in Sorge zu sein, sich abends im Club anstecken zu können.

Wie wäre es mit Osteuropa? Da haben viele Deutsche auch noch große weiße Flecken auf der eigenen Reise-Landkarte.

Das stimmt, und tatsächlich werden wir Anfang Januar einen deutschen „Lonely Planet“ zu Georgien herausbringen. Das Land ist seit ungefähr drei Jahren ein absolutes Trendziel – und eine wirklich spannende Destination mit unberührter Natur, einsamen Bergklöstern und Höhlenstädten, gutem Essen und nicht zuletzt dem berühmten Wein.

Normalerweise planen viele gerade in dieser Jahreszeit ihren kommenden Jahresurlaub. Wann ist dieses Jahr der richtige Zeitpunkt, Fahrten und Übernachtungen zu buchen?

Da besteht natürlich gerade ein gewisses Risiko. Wenn man problemlos aus Verträgen wieder rauskommt, kann man schon jetzt buchen. Pauschalreisende, die eher nicht zu den Lesern des „Lonely Planet“ gehören, sind da meist auf der sicheren Seite. Ich persönlich warte aber erst einmal ab, wie sich die Situation im Februar und März entwickelt.

Wie sinnvoll ist es, eine zusätzliche Versicherung abzuschließen?

Ich habe ohnehin immer eine Reiserücktrittsversicherung. Aber bevor Sie jetzt eine Reise buchen, sollten Sie noch einmal abklären, ob die Versicherung auch bei Corona haftet oder ob es irgendwelche Ausschlusskriterien gibt. Für eine Reise zu bezahlen, die man nie gemacht hat, wäre sehr ärgerlich.

Zumal noch gar nicht absehbar ist, wie die Hotels und Veranstalter die Krise überstehen.

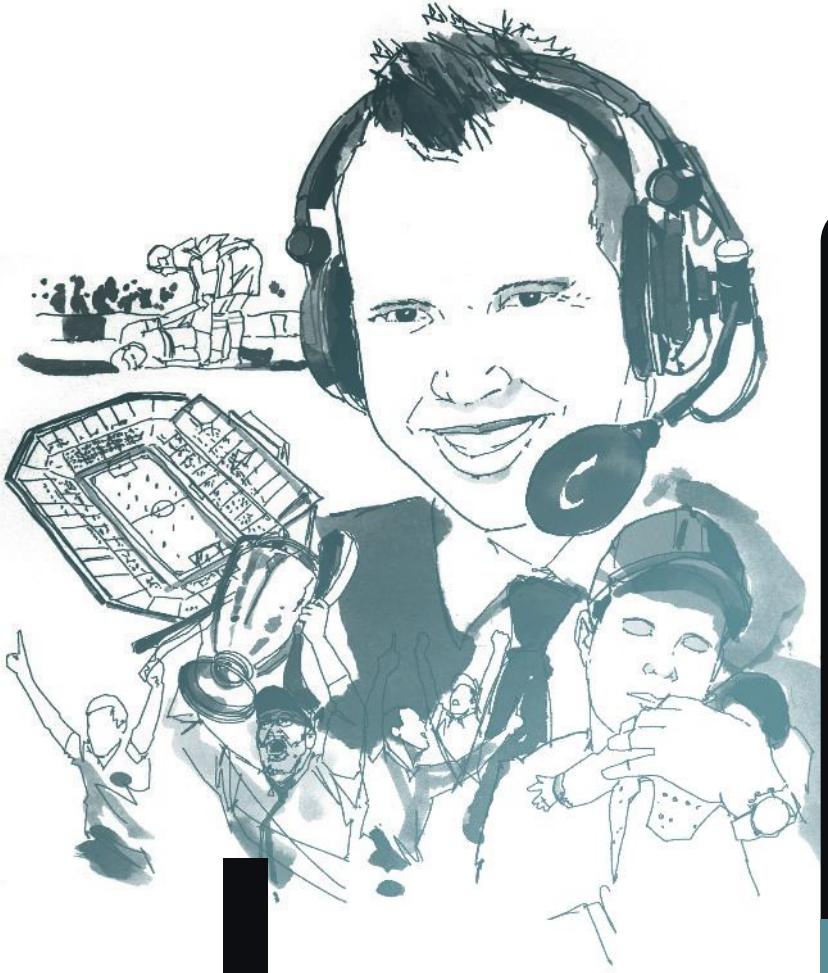
Ja, und ich glaube nicht, dass alle zurückkommen werden. Dafür werden wahrscheinlich neue aus dem Boden schießen. Die Branche wird einen großen Wechsel erleben.

Wird Corona unser Reiseverhalten langfristig verändern?

Ich denke nicht. 2021 werden die Auswirkungen noch spürbar sein, aber schon 2022 wird sich das sehr schnell normalisieren – immer vorausgesetzt, dass die Impfungen wirksam sind, keine unliebsamen Nebenwirkungen auftreten oder eine ganz neue Pandemie kommt. Ich plane meine nächste große Fernreise 2022, dann geht es in die USA.

URLAUBSPLANER

1 Auch wenn Fernreisen noch nicht möglich sind: In Europa gibt es genügend fremde Länder zu entdecken – Georgien zum Beispiel mit außergewöhnlicher Kultur und Kulinarik. **2** Strand, Meer und fantastische Natur finden Sie dagegen auf der portugiesischen Inselgruppe Madeira mitten im Atlantik. **3** Wenn wir Glück haben, öffnet sich Australien im Lauf des Jahres wieder für Touristen – dann können Sie in unendlichen Weiten ihren Lockdown-Koller kurieren



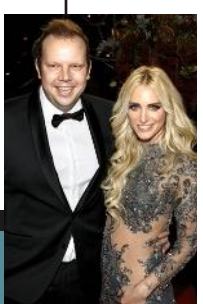
WAHRE LIEBE

Als TV-Kommentator reist WOLFF-CHRISTOPH FUSS *seit Jahren zu den großen Fußball-Kathedralen und -Dramen der Welt. Sein bewegendster Trip aber begann in einem Kreißsaal*

DIE REISE MEINES LEBENS *Folge 9*

Ich reise. Gerne. Viel. Beruflich zwei- bis dreimal pro Woche. Ich kenne das Beben von Anfield in Liverpool. Das erhabene, fast arrogante Santiago Bernabéu in Madrid. Das kolosseumartige Camp Nou in Barcelona. Die Fußball-Oper in Mailand. Das museale Craven Cottage in Fulham. Hochglanzarenen und Schmuckkästchen des Weltfußballs. Große Spiele. Finals. Ohne Mund-Nasen-Schutz und mittlerweile auch mit. Eskalierende Massen, Triple-Sieger und Last-Minute-Verlierer. Es gehe im Fußball um mehr als um Leben und Tod, sagte Bill Shankly einst. Der Mann war Trainer beim FC Liverpool. Er war auch Guru, wortgewaltig mit offenbar ideologisch-religiösem Auftrag. Liebte die maßlose Überhöhung. Charakteristisch für alle Fans während der 90 Minuten.

Im August 2008 fiel Ümit Özat einfach um. Während des Bundesliga-Spiels, ohne Fremdeinwirkung. Auf dem Platz. Der Kapitän des 1. FC Köln brach in Karlsruhe zusammen. Minutenlang kämpften Ärzte auf dem Platz um sein Leben. Für alle Fans gab es an diesem Abend etwas viel Wichtigeres als Fußball. Das Ergebnis interessierte niemanden. Özat musste überleben. Nur darum ging es. Gebannte, ja ängstliche Stille begleitete den Kampf der Ärzte. Und seinen. Er gewann ihn, konnte stabilisiert werden und wurde unter dem Applaus von Zehntausenden schließlich abtransportiert. In der Folge musste er seine Karriere beenden. In meinem beruflichen Leben war das meine prägendste Reise. Bei allem Respekt vor Emotionen, es ist nur Fußball.



WOLFF-CHRISTOPH FUSS

Der gebürtige Hesse, 44, zählt zu Deutschlands besten Fußball-Kommentatoren. Von seinen Erlebnissen in diesem Job, insbesondere in Zeiten von Corona, erzählt er in seinem neuen Buch „Geisterball. Meine irre Reise durch verrückte Fußballzeiten“ (Bertelsmann, 15 Euro). Er ist liiert mit der Sportmoderatorin Anna Kraft

Die wahre Reise meines Lebens begann im Juli 2018. Ich bekam Antworten auf Fragen, die ich nie gestellt hatte. Auch mir nicht. „Sie möchten kommentieren?“, scherzte der Arzt mit mir, als er beherzt zum Kaiserschnitt ansetzte. Ich verneinte glaubhaft. Sicher, ich sollte an diesem Tag noch ein WM-Achtelfinale kommentieren und war entsprechend gut bei Stimme. Aber zum einen war es noch früh am Morgen, und zum anderen drohte die werdende Mutter im Zweifel von der Schusswaffe Gebrauch zu machen. Wir einigten uns alle letztlich auf eine stille, konzentrierte, wenngleich überwältigende Geburt. Mit Gebrüll kam sie ins Leben und übererfüllte von ihrer ersten Lebenssekunde an alle meine Erwartungen. Sie schenkte Vertrauen, ohne zu wissen, ob ich das je rechtfertigen würde. Ich liebte von Anbeginn, ohne zu wissen, ob das je erwidert würde. Ein Horizont tat sich auf, wo ich keinen vermutete. Im November 2020 kam meine zweite Tochter zur Welt. Warum? Darum!

ILLUSTRATION: TIM MÖLLER-KAYA FÜR PLAYBOY; FOTO: IMAGO

ANZEIGE

WEIN SHOP
weinshop.playboy.de

RUNDE RIESLINGE*

Ein 6er-Probierpaket mit erstklassigen Mosel-Weißweinen – perfekt für alle, die Weine mit weniger Säure bevorzugen

* Mit seinen beiden Linien „Tom's Finest" und „Schieferglanz" wirbelt Thomas Benz die Weinszene nicht nur an der Mosel auf. Aufgrund seiner innovativen Ausbautechnik ist er der einzige Winzer, der auf das Etikett seiner Rieslinge das Label „weiche Säure" schreiben darf. Seine Weine sind bewusst nicht komplex angelegt, sondern sollen beim Trinken einfach Spaß machen, ob auf der Party oder begleitend zum Essen. Die drei von uns ausgewählten Weine passen besonders gut zu asiatischen Speisen und leichten Gerichten wie Fisch, Geflügel und Salate.

1 SCHIEFERGLANZ RIESLING FEINHERB 2018
Aprikosen und Blüten in der Nase, fruchtig und leicht süß am Gaumen.

2 TOM'S FINEST LEBENSFREUDE RIESLING TROCKEN 2019
Riecht intensiv nach reifem Pfirsich, der Geschmack ist voll und kräftig.

3 SCHIEFERGLANZ RIESLING TROCKEN 2018
Fruchtig und mineralisch. Zum Einschenken und Austrinken!

DAS WEINGUT THOMAS BENZ

Vor sechs Jahren stieg der Jungwinzer Thomas Benz in das Weingut der Eltern ein, das an der Mosel liegt. In der Region zeichnen sich die Weine oft durch viel Säure aus – zu viel Säure, wie Benz fand. Nach ein paar Versuchen stellte er schließlich die Produktion komplett um – und gründete sein eigenes Weingut. Im Weinberg erntet er heute hochreife Trauben, die extrem schonend behandelt, streng aussortiert und kontrolliert vergärt werden. Im Keller aber passiert der wichtigste Schritt: Benz setzt gezielt Mikroorganismen ein, um die Säure abzubauen. So werden seine Weine besonders rund, weich und aromatisch.

6 Flaschen für
29 €
~~statt 41,94 €~~

Weiche Weine von der Mosel

Jungwinzer THOMAS BENZ *brennt für Riesling, nicht aber für dessen oft intensive Säure. Mithilfe von Mikroorganismen entstehen bei ihm moderne, unkomplizierte Spaßmacher*

weinshop.playboy.de

100 % SICHERHEIT
Sichere Zahlung und Versand

ÜBER 600 WEINE
Von Wein-Klassikern bis hin zu exklusiven Geheimtipps

HOHE EXPERTISE
Empfohlen von PLAYBOY

Sämtliche Preise inkl. Mehrwertsteuer. Das Angebot gilt nur, solange der Vorrat reicht. Abgabe von Alkohol erfolgt nur an Personen über 16 Jahre.
Anbieter: Intersellers GmbH, Keferloher Straße 24, 85540 Haar bei München

NICHT HÄNGEN LASSEN!

Sondern bitte lässig um den Hals schlingen. Erst SCHICKE SCHALS *geben unseren Winter-Outfits den letzten Schliff*

1 GROSSE KAROS
Aus Kunstfaserflausch – zum Beispiel zu einfarbigen dunklen Wollmänteln. 190 cm × 45 cm. **Von Zara, ca. 20 Euro**

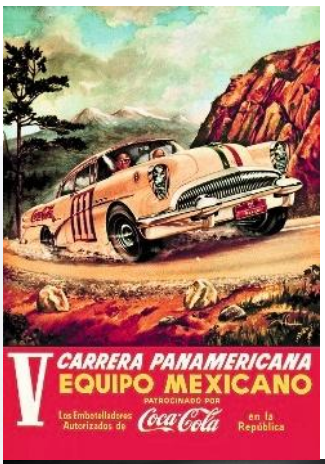
2 MIT BLOCKSTREIFEN
Aus Alpaka, Mohair und Schafwolle mit etwas Kunstfaser – zum Beispiel zu Ski-Jacken. 230 cm × 45 cm. **Von Acne Studios, ca. 270 Euro**

3 KLEINE KAROS
Aus Kunstfaser – zum Beispiel zu Tweedsakkos und Trenchcoats aus Popeline. 100 cm × 40 cm. **Von Topman, ca. 25 Euro**

4 MIT ZOPFMUSTER
Aus Kaschmirstrick – zum Beispiel zu Wild- und Glattlederjacken in Brauntönen. 200 cm × 30 cm. **Von Hermès, ca. 830 Euro**

Die Garderobe „Hang it all", ein Entwurf des US-amerikanischen Designers Charles Eames und seiner Frau Ray aus dem Jahr 1953, gibt es in verschiedenen Ausführungen: hier mit Kiefernholzkugeln auf weiß lackiertem Metallgestänge. **Von Vitra, ca. 270 Euro**

redaktion
RONALD BECKER
foto
ANDREAS ACHMANN



Die „Pana", wie das Rennen von den Einheimischen genannt wurde, verlief über 3400 Kilometer von der Nordgrenze Mexikos bis zum südöstlichen Teil des Landes

HIT THE ROAD, JACK!

Den TAG Heuer Carrera Calibre Heuer 02 Sport Chronographen 160 Years Special Edition gibt es in zwei Varianten, mit weißem Zifferblatt und zwei schwarzen Totalisatoren und mit blauem Zifferblatt und zwei weißen Totalisatoren. Beide Modelle werden von dem hauseigenen Manufakturkaliber Heuer 02 mit 80 Stunden Gangreserve angetrieben. Verkaufspreis: 5600 Euro

Vor über 70 Jahren fiel der erste Startschuss zur Carrera Panamericana. Das mehrtägige Straßenrennen dieses Namens galt von 1950 an als das wohl anspruchsvollste und gefährlichste der damaligen Zeit. Heute wird es in der weitaus ungefährlicheren Art einer Rallye ausgetragen.

Als Jack Heuer, der Urenkel des Firmengründers und damalige CEO der Marke Heuer, 1962 von diesem Autorennen erfuhr – die Rennfahrer-Gebrüder Rodriguez erzählten ihm am Rande des 12-Stunden-Rennens von Sebring davon –, packte ihn die Faszination für den Klang des Wortes „Carrera". Es bedeutet im Spanischen so viel wie „Straße" und „Rennen". Und Jack Heuer war sofort klar, dass es den perfekten Namen für seine damals neueste Kreation darstellte. 1963 lancierte er speziell für professionelle Rennfahrer den damals am besten ablesbaren Chronographen der Welt: die „Carrera".

Die TAG Heuer Carrera gilt noch heute als eines von Jack Heuers Meisterstücken und als Ikone der Uhrmacherei. Zum 160. Jubiläum der 1860 gegründeten Marke legt TAG Heuer im Jahr 2020 eine auf 1860 Stück weltweit limitiere Sonderedition des neuen TAG Heuer Carrera Calibre Heuer 02 Sport Chronographen auf. Die Sonderedition mit 44 mm Durchmesser lehnt sich vom Design her und mit dem Datumsfenster bei 12 Uhr an die legendäre Heuer Carrera „Dato 45" aus dem Jahr 1965 an.

VERSCHWÖRUNGSERZÄHLUNGEN

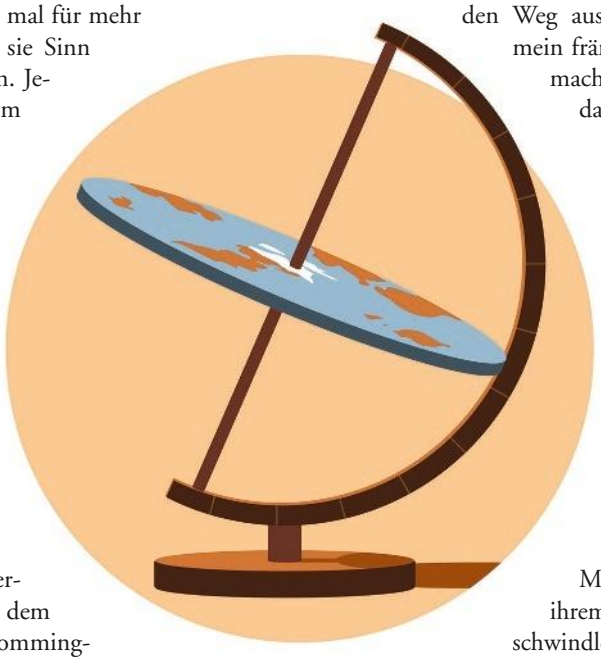
Man kann moderne Mythen als Unterhaltung genießen, als Kampagnen fürchten oder dran glauben. Was ist DIE RICHTIGE LESART? *Zwei Hommes de Lettres streiten sich*

PHILIP WOLFF
Playboy-Redakteur und Geschichten-Fan

PRO

Mit Verschwörungserzählungen ist es wie mit Schusswaffen: Gefährlich sind sie nur in den Händen von Idioten. Liebhaber und Sammler müssen deshalb gut darauf aufpassen, sonst können fürchterliche Dinge passieren.

Wie also bewahrt man Erzählungen auf? Indem man viel erzählt. Klingt widersprüchlich, ist es aber nicht. Kindern erzählt man Geschichten, damit Verstand und Vorstellungskraft reifen, auf dass beides mal für mehr reicht als die Steuererklärung und sie Sinn von Blödsinn unterscheiden können. Jesus ging übers Wasser, Karlsson vom Dach flog drüber: Stell's dir vor! Gleichnishaftes ist keine Gebrauchsanweisung, es schult den Geist. Auch viele Verschwörungserzählungen sind in dieser Hinsicht anregend erdichtet. Was wäre, wenn … Hitler im Keller einer Farm in Brasilien weitergelebt hätte, anstelle der „Titanic" die „Olympic" gesunken und die Erde flach wie eine Flunder wäre?



Als Angler liebe ich auch Erzählungen von riesigen Welsen, die unsereins samt Gummistiefeln verspeisen. Oder die Geschichte von dem Kollegen, den ich vor Jahren am Hommingberger See beim Forellenfischen traf. Leider habe ich seinen Namen vergessen. Er sagte, er arbeite an einer Verschwörungsstory, die ihre Anhänger dazu bringen solle, sich selbst öffentlich bloßzustellen. Sie werde, versprach er, maximal unplausibel sein, entsetzlich dumm, aber durchs „Anfüttern", wie wir Angler sagen, mit einzelnen Fragmenten ein unwiderstehlicher Köder im Netz für primitive Empörer auf der Suche nach Sinnzusammenhängen. Ich solle mal abwarten und mir das Zeichen Q merken.

Können Sie sich meinen Schauder vorstellen, als ich 2020 die erste QAnon-Demo sah? Ich liebe solche Geschichten!

CONTRA

DAVID GOLLER
Playboy-Redakteur und Geschichts-Fan

Eine Zeit lang war es mal witzig, so zu tun, als gäbe es Bielefeld nicht. Ihren Ursprung hatte die harmlose Verschwörungsstory auf einer Studentenparty in den 90ern. Gegen jede Vernunft wurden Indizien gesammelt, die zeigen sollten, dass die 300.000-Einwohner-Stadt in NRW gar nicht existiert. Das war in den Anfangstagen des Internets ein amüsanter Quatsch. Irgendwann fand die Story den Weg aus den Tiefen des Webs, bis sogar mein fränkischer Bio-Lehrer Bielefeld-Witze machte. Doch wer hätte ahnen können, dass solche Märchen in Zukunft ernsthaft diskutiert würden?

Es gibt leider mittlerweile immer mehr Leute, die glauben, dass die Erde flach sei, wir von Echsenwesen kontrolliert würden und Promis heimlich Kinder foltern ließen, um das „Wundermittel" Adrenochrom zu gewinnen. Meist ist es die Art von Menschen, die Louis Armstrong, Lance Armstrong und Neil Armstrong nicht unterscheiden kann und wichtigtuerisch erklärt, dass die Amis nie auf dem Mond gewesen seien. Tante Inge, die in ihrem Leben bereits auf zwei Heiratsschwindler reingefallen ist, soll es also gelungen sein, hinter den Vorhang einer geheimen Weltverschwörung zu blicken? Lustig, klar. Aber häufiger bleibt einem das Lachen im Halse stecken. Denn diese mentalen Rücktrittbremsen nerven nicht nur zunehmend, sie werden langsam gefährlich: Menschen, die 5G-Funkmasten anzünden, weil diese angeblich gesundheitsschädlich sein sollen, dürfen nämlich auch wählen gehen. Wenn Fakten nichts mehr zählen, die Wissenschaft ignoriert wird und Esoterik-Spinner neben Rechtsradikalen demonstrieren und ernsthaft Meinungsbildung betreiben, wünsche ich mir meinen lustigen Bio-Lehrer zurück.

ILLUSTRATION: LENNART GÄBEL FÜR PLAYBOY; FOTOS: LEA SCHMITT FÜR PLAYBOY (2)

60 GRÜNDE OPTIMISTISCH INS JAHR 2021 ZU STARTEN.

12 Ausgaben PLAYBOY *lesen für nur 79,20 € und* **60 €** *sichern!*

SCHNELL SEIN:
Angebot gültig bis zum 31.01.2021

Gleich bestellen:

Tel. 0451/4906840*
abo.playboy.de/playboy60

Verantwortlicher und Kontakt: Kouneli Media GmbH, Kaiser-Ludwig-Platz 5, 80336 München, Amtsgericht München, HRB 251273.
*Ortsüblicher Tarif.

DEUTSCHE WOLLEN MEHR KINO, WENIGER TV

2021 wird, wenn Corona es zulässt, ein großes Kino-Jahr. Nahezu zwei Drittel der Deutschen vermissen laut unserer aktuellen Norstat-Umfrage die (2020 meist ausgefallenen) Kinobesuche, mit fast einem Viertel mehr Besuchern als gewöhnlich dürfen Lichtspielhäuser demnach bald rechnen. Nur Streaming-Anbieter wie Amazon und Netflix profitieren noch stärker vom Unterhaltungshunger (auf in erster Linie Spielfilme), nachdem sich rund jede(r) dritte Befragte während des Pandemie-Jahres im Heimkino besser eingerichtet hat und darauf nicht mehr verzichten will. Verlierer des Trends: das klassische lineare Fernsehen. Vor allem Erwachsene bis 30 Jahre ziehen ihm selbst gewählte Abrufinhalte vor. Interessant: Diese Jüngeren sind ein (selbst-)kritischeres Publikum. 8,5 Prozent von ihnen halten die Zeit vor dem Bildschirm für meist sinnlos vergeudet. Aus der Generation der vorwiegend klassischen TV-Zuschauer über 45 Jahren sagen dies nur 2,1 Prozent.*

PLAYBOY-UMFRAGE IN KOOPERATION MIT norstat

CORONA-TREND HEIMKINO

TOP 3: SEIT 2020 GUCKE ICH IM VERGLEICH ZU FRÜHER MEHR …

01	**32,6 %**	Streaming-Inhalte auf Netflix & Co.
02	**14,8 %**	Internet-Inhalte auf Plattformen wie YouTube
03	**14,2 %**	lineares Fernsehen

TOP 3: 2021 WILL ICH FOLGENDES MEHR NUTZEN ALS FRÜHER

01	**29,9 %**	Streaming-Anbieter wie Netflix & Co.
02	**23,0 %**	Kino
03	**17,1 %**	Mediatheken

KINO-LIEBHABER!

65 %

der Deutschen vermissen nach einem Jahr voller verschobener Filmstarts das Kino – ein gutes Signal in der Existenznot vieler Lichtspielhäuser.

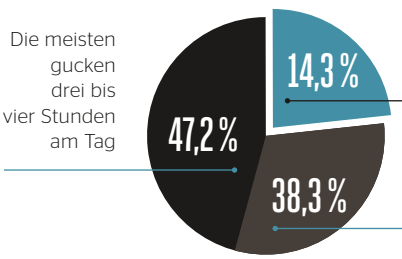
KINO-RETTER?

35,4 %

der Deutschen sind bereit, fürs Kinoticket künftig mehr zu bezahlen. Fürs Heimkino (Streaming) würden mittlerweile 37,1 % mehr Geld ausgeben.

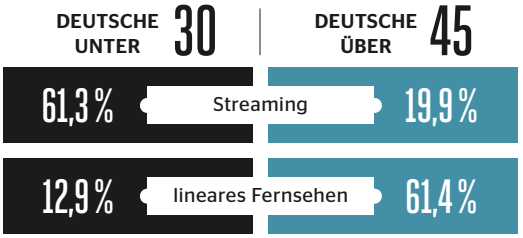
MEDIENSÜCHTIG

Von den erwachsenen Deutschen bis 30 Jahre attestieren sich selbst **32,1 % Mediensucht**



GENERATION GLOTZE

Die Älteren schauen mehr lineares Fernsehen, die Jüngeren streamen lieber



SPIELT FILME!

Für diese Inhalte sind die Deutschen bereit zu bezahlen – auch etwas mehr

DIE TOP 5

01	**55,1 %**	für Spielfilme
02	**45,5 %**	für Serien
03	**29,1 %**	für Dokumentationen/ Nachrichten
04	**29,4 %**	für Live-Sport
05	**6,2 %**	für Reality-Unterhaltungsformate

BIS 25 €

Die meisten, nämlich 58,4 % der Deutschen, geben zwischen 5 und 25 Euro im Monat für Streaming und Bezahlfernsehen aus, 15,2 % mehr als 25 Euro, 26,3 % null Euro

FOTOS: SHUTTERSTOCK, STOCKSY

*repräsentative Umfrage des Meinungsforschungsinstituts Norstat unter 1040 Frauen und Männern in Deutschland

BERATER

SIND MEINE UNTER-HOSEN UNSEXY?

Das Leben stellt Männer jeden Tag vor neue Herausforderungen. Wenn Sie mal nicht weiterwissen: Der PLAYBOY-BERATER *ist immer für Sie da*

Meine Freundin meinte, ich solle mich im Intimbereich rasieren – für den Oralsex. Was haltet Ihr von Intimrasuren bei Männern? Ist das nicht affig? T. S., Nürnberg

Nö. Zu dem Thema wurden in den letzten 15 Jahren immer wieder Umfragen gemacht, und die Ergebnisse fallen recht unterschiedlich aus, aber irgendwo zwischen 35 und 67 Prozent liegt die Wahrheit beziehungsweise der Anteil der Intimrasierten in der männlichen Bevölkerung. Bei jüngeren Männern bis 40 Jahre sind es ein paar mehr als bei den älteren. Im Grunde ist das aber doch egal. Wichtig ist nur: Wollen Sie, dass Ihre Freundin Spaß daran hat, Sie mit dem Mund zu verwöhnen? Dann wetzen Sie das Rasiermesser.

Der Vater von Schauspieler Matthew McConaughey ist beim Sex gestorben. Wie groß ist die Gefahr, im Bett hopszugehen? H. B., Mail

Stimmt, der Vater des Hollywood-Stars erlitt beim Höhepunkt einen Herzinfarkt. Das ist übrigens die wahrscheinlichste Todesursache beim Sex, wie Rechtsmediziner der Universität Frankfurt herausfanden. Der Grund dafür ist simpel: Sex strengt an und treibt den Blutdruck nach oben. Mit etwas Pech und Vorbelastung kann das zu einem Herzinfarkt oder Schlaganfall führen. Das Risiko betrifft aber nicht alle, sondern vor allem übergewichtige Männer ab Mitte 50. Und falls Sie Ihre Partnerin beruhigen wollen: Die wenigsten sterben im Bett mit ihrer Frau oder langjährigen Freundin. 40 Prozent erwischt es im Bordell. Auch Affären sind für einige Männer einfach zu aufregend.

Trump muss aus dem Weißen Haus ausziehen, Joe Biden soll einziehen – aber wo wohnt bei uns eigentlich die Bundeskanzlerin? Hat unser Staatsoberhaupt auch so einen festen Wohnsitz? H. J., Pforzheim

Ja, hat es. Allerdings ist unser Staatsoberhaupt nicht die Kanzlerin, sondern der Bundespräsident, und der wohnt üblicherweise in der Villa Wurmbach in Berlin-Dahlem. Angela Merkel hingegen wohnt mit ihrem Ehemann in einer ganz normalen Wohnung. Wenn Sie es genau wissen wollen: Am Kupfergraben 6 in Mitte.

Meine Freundin will heiraten. Ich nicht. Allerdings würde mich schon interessieren: Wie viel Steuern spart man dabei denn so? K. K., Mail

Das hängt davon ab, wie viel so ein Romantiker wie Sie und Ihre Partnerin verdienen. Es gibt zwei Tabellen, aus denen man ablesen kann, wie hoch die Einkommensteuer ist. Für Singles gilt die „Einkommensteuer-Grundtabelle“: Nehmen wir an, Sie verdienen momentan 60.000 Euro im Jahr, und Ihre Freundin studiert noch, dann zahlen Sie laut Grundtabelle 16.236 Euro Steuern und Ihre Freundin nichts. Wenn Sie heiraten, können Sie beide Einkommen bei der Steuererklärung zusammenzählen. Dann gilt für Sie die Einkommensteuer-Splittingtabelle, die besagt: Ehepaare, die zusammen 60.000 Euro verdienen, müssen nur 10.374 Euro blechen, also fast 6000 Euro weniger. Wie viel Sie in Ihrem persönlichen Fall sparen würden, müssen Sie anhand der Tabellen selbst ausrechnen. Wir würden Ihnen aber vom Heiraten abraten. Ersparen Sie Ihrer armen Freundin diese kleinliche Rechnerei hier, bitte!

Grundsätzlich schrumpft man ja mit dem Alter, wobei Nase und Ohren weiter wachsen. Aber was ist mit dem Penis? T. A., Mail

Der schrumpft auch. Schuld daran ist der Testosteronspiegel, der ab dem 40. Lebensjahr allmählich sinkt. Die Folge: Sie haben weniger Lust auf Sex und benutzen den Penis deshalb seltener. Seine Fasern verkümmern, wodurch er kleiner und schmaler wird. Um wie viele Zentimeter, hängt von seiner ursprünglichen Größe ab. Aber aus Ihrer späten Porno-Karriere wird vermutlich leider nichts, sorry.

Neulich hat meine Freundin mich ausgelacht, weil ich weite Boxershorts trage. Sie meinte, so was hätten nur Teenager. Männer würden eng anliegende Boxers tragen. Hat sie Recht? Was meint Ihr dazu? R. G., Mail

Wir meinen, Sie sollten das anziehen, worin Sie sich wohlfühlen. Und nicht das, was Ihre Mutti oder Freundin Ihnen rauslegt.

HEISSE HÖSCHEN
Echte Männer wie Sacha Baron Cohen, hier in seiner Borat-Rolle, tragen einfach, worin sie sich wohlfühlen. Egal, was. Denn: Lässige Selbstzufriedenheit macht anziehend

FOTO: DDP IMAGES

SIE HABEN AUCH EINE FRAGE AN DEN BERATER?

Playboy kann leider nicht alle Zuschriften veröffentlichen. Wir beantworten Ihre Fragen aber gern, wenn sie in Playboy behandelte Themen betreffen. Schreiben Sie an: Playboy, Kouneli Media GmbH, Kaiser-Ludwig-Platz 5, 80336 München, Stichwort: Playboy-Berater. Per Mail: *leserservice@playboy.de*

Romy & Claudelle

Die eine: Buchautorin, Model und seit 20 Jahren erfolgreich als Schauspielerin in der RTL-Serie „Unter uns“. Die andere: ihre schöne Tochter. CLAUDELLE *und* ROMY DECKERT *wagen sich nun gemeinsam vor die Playboy-Kamera – und schenken uns unvergleichliche Fotos …*

fotos **SACHA HÖCHSTETTER**
produktion **KATHRIN STADLER**

AIRSTREAM

Claudelle Deckert

„ICH BIN SCHON *GERNE* FRAU“

AIRSTREAM
International

Romy Deckert

„ES IST GANZ NATÜRLICH, *NACKT* ZU SEIN“

SMEG

PRODUKTION VOR ORT: FRITZI TRAWNIK @TWENTY MINUTES IBIZA, WWW.TWENTYMINUTESIBIZA.COM; FOTOASSISTENTEN: SEBASTIAN HAAS, PAULO VIEIRA; HAARE & MAKE-UP: TINKA LUPTAKOVA, WWW.TINKALUPTAKOVA.COM, UND DIVA BORRELLI, WWW.DIVABORRELLI.COM; STYLING: ZEYNEP JANSEN

NOCH MEHR BILDER
von CLAUDELLE & ROMY gibt's hier: *www.playboy.de/premium*

„WIE ZWEI *FREUNDINNEN*, DIE SPASS HABEN“

Im Interview verraten CLAUDELLE *und* ROMY DECKERT*, wie es ist, als Mutter und Tochter gemeinsam nackt vor der Kamera zu stehen, welche Botschaft sie mit den Bildern verbinden und mit welchen Hasskommentaren sie rechnen*

interview
FLORIAN BOITIN

Liebe Claudelle, wir kennen uns seit Jahren, deshalb bleiben wir hier auch beim Du. Du warst ja schon mal im Playboy zu sehen. Das war 2013.
CLAUDELLE: Ja, darauf bin ich sehr stolz.
Allerdings alleine damals. Jetzt hast du dir Verstärkung geholt …
CLAUDELLE: Eine sehr schöne Verstärkung.
Deine Tochter. Obwohl bei den Bildern auch mancher glauben könnte, ihr seid Schwestern. Aber das hört ihr sicher nicht zum ersten Mal?
CLAUDELLE: Nein, tatsächlich nicht.
ROMY: Vor allem meine Mutter nicht. Als wir jünger waren, war es die Anmache von den Männern. Jetzt sind es aber auch viele Frauen, die das sagen.
Wer von euch beiden hatte die Idee zu dem gemeinsamen Shooting? Wer musste wen überreden?
CLAUDELLE: Also witzigerweise hatte ich die Idee. Ich hatte irgendwie diese Vision von Mutter und Tochter. Ich fand das einfach cool. Weil wir aber auch so ein freundschaftliches Verhältnis haben. Ich bin nicht diese typische Mutter, ich bin kein mütterlicher Typ.
ROMY: Nein.
CLAUDELLE: Wir haben eher so eine freundschaftliche Beziehung zueinander. Ich habe wirklich schon beim ersten Playboy-Shooting 2013 gedacht: Wie cool wäre das eigentlich?! Ich hatte diesen Gedanken dann wieder verworfen. Damals war Romy noch zu jung. Dann ist sie ja so herangereift, wurde immer schöner. Und irgendwann habe ich das mal wieder so in den Raum geschmissen.
Wie spricht man so was an? Beim Frühstück?
ROMY: Meine Mutter fängt eigentlich immer alles an, was sie gut findet, mit: „Ach, weißt du, was richtig cool wäre?“ Ich glaube, es war tatsächlich in der Küche.
CLAUDELLE: Ja. Wenn ich koche, bin ich in meinem Element. Romy sitzt dann vorn am Tresen, und ich so: Blubblubblubb! Ich schnibbel was. Und dabei ist es gekommen. Ich weiß nur nicht mehr, wie deine erste Reaktion war. Ich glaube, erst mal so: „Hm. Ja. Hm. Nee.“ Und dann hast du mit deinen Freunden gesprochen.
ROMY: Ja, meine engsten Freunde fanden es ziemlich cool.
CLAUDELLE: Du warst so ein bisschen skeptisch am Anfang.
ROMY: Der Hauptauslöser war, dass ich mir dachte, wenn ich mich in 20 Jahren sehe, würde ich es bereuen, dass ich es nicht getan habe, nur weil es für mich wichtig ist, was andere Menschen über mich denken.
Schnell kristallisierte sich die Idee heraus, das Shooting an das Roadmovie „Thelma & Louise“ anzulehnen. Der Film handelt ja davon, dass zwei Frauen für ein Wochenende aus dem Alltag ausbrechen wollen. Warum habt ihr euch dieses Setting ausgesucht?
CLAUDELLE: Unsere Idee war: Lass es uns doch ein bisschen roadtripmäßig machen. Zwei Freundinnen unterwegs, die Spaß haben. Und das ist ja auch, was wir damit vermitteln wollten. Nicht anzügliche Mutter-Tochter-Bilder, sondern zwei Frauen, die einfach Spaß miteinander haben. So, wie es auch bei uns ist. Wir fahren ja ständig zusammen weg.
ROMY: Und auch eben der Fakt, dass eine Beziehung Mutter-Tochter sowieso nicht sexuell ist. Das ist doch etwas ganz Natürliches.
Habt ihr eine Botschaft, die ihr mit den Bildern verbindet?
CLAUDELLE: Die Botschaft ist: Wir sind Mutter-Tochter. Und das ist schließlich was Neues im Playboy. Das ist für mich auch ein Ausbruch aus Konventionen. Nach dem Mot-

MUTTER-TOCHTER-TRIP

Claudelle und Romy reisen privat viel zu zweit. Und auch beruflich geben die beiden Gas: Claudelle Deckert feiert in diesem Jahr als Eva Wagner ihr 20. Serien-Jubiläum in der RTL-Soap „Unter Uns". 2013 zierte sie die Februar-Ausgabe des deutschen Playboy und wurde von den Zuschauern des Dschungel-Camps auf den dritten Platz gewählt. Neben ihrer TV-Karriere hat die 46-Jährige zahlreiche Kochbücher veröffentlicht und ist als Food-Bloggerin erfolgreich. Seit Sommer 2020 ist sie mit dem schwedischen Promi-Manager Peter Olsson liiert, seither pendelt sie zwischen Düsseldorf und München. Tochter Romy stammt aus der Beziehung mit dem Düsseldorfer Fotografen Tom Lemke, der 2017 im Alter von nur 58 Jahren starb. Sie ist seit Herbst 2020 staatlich geprüfte Physiotherapeutin und lebt mit Claudelle in der Düsseldorfer Mutter-Tochter-WG.

to: Wir trauen uns das jetzt einfach.

ROMY: Was ich übrigens total absurd finde: dass Frauen etwa auf Instagram ihre Nippel nicht zeigen dürfen. Da könnte ich mich den ganzen Tag drüber aufregen. Jeder Mensch hat Nippel. Also ich finde es wichtig als Message: Es ist ganz natürlich, nackt zu sein.

CLAUDELLE: Ja. Da bist du echt locker. Du trägst ja auch keinen BH.

ROMY: So gut wie nie. Ich sehe keinen Sinn darin, mir irgendwas umzudingsen, nur weil die Leute sich ansonsten angegriffen fühlen.

Claudelle, 2013 hast du uns verraten: „Ich bin locker, was Nacktheit betrifft. Ich laufe auch zu Hause nackt rum." Wie fühlt sich das jetzt an, gemeinsam mit der Tochter nackt am Set zu sein?

CLAUDELLE: Wenn wir zusammen wegfahren, laufen wir auch nackt voreinander rum. Wir verstecken uns nicht. Wir sind zusammen im Bad, die eine sitzt auf dem Klo, die andere putzt sich die Zähne. Das hat sich jetzt beim Shooting mit Romy für mich überhaupt nicht befremdlich angefühlt.

ROMY: Eben wie bei Freundinnen.

CLAUDELLE: Deswegen haben wir es ja auch gemacht, weil wir echt locker mit diesem Thema umgehen. Wir sind halt ...

ROMY: ... nicht so prüde.

Für dich ist das hier das erste Akt-

Shooting, Romy. Was war die größere Herausforderung: dich nackt vor einer Kamera zu zeigen oder nackt zusammen mit deiner Mutter?
ROMY: Zusammen mit meiner Mutter.
Romy, wie würdest du deine Erziehung beschreiben?
CLAUDELLE: Ach, da bin ich aber mal gespannt. Soll ich rausgehen?
ROMY: Sehr locker auf jeden Fall, immer schon. Ich wusste, dass ich meiner Mutter immer alles sagen kann. Als Kind hat man ja oft die Sorge, wenn man eine schlechte Note hat oder Ärger in der Schule. Meine Mutter hat mir immer das Gefühl gegeben: Du kannst mir das erzählen, das ist kein Problem, und wir gucken zusammen, wie man das ändern kann. Ich fühlte mich nie unter Druck gesetzt. In meiner Jugend habe ich eigentlich nie irgendwie Verbote bekommen oder wurde krass bestraft mit Hausarrest oder solchen Sachen. Die Erziehung basierte auf Vertrauen. Klar, meine Mutter ist auch viel unterwegs gewesen früher. Sie war ja noch jung.
CLAUDELLE: Ja, ich war oft nicht da, das muss man schon sagen.
Was magst du denn besonders an deiner Mutter?
ROMY: Sie hat einen guten Humor, wir können viel lachen. Und dass ich eigentlich über alles mit ihr reden kann, das ist sehr angenehm.
CLAUDELLE: Das ist, glaube ich, das A und O.
Wofür bewunderst du sie?
ROMY: Wie schnell sie über Sachen hinwegkommt. Ich dagegen kann schlecht abschalten, ich denke lange über Sachen nach.
CLAUDELLE: Ich habe eine unglaubliche Leichtigkeit. Ich habe auch, was ich ganz schön finde, keine Dämonen in mir. Es gibt auch nichts, was ich bereue ...
ROMY: Du vergisst einfach schnell.
CLAUDELLE: Ich sehe Dinge grundsätzlich immer positiv. Und ja, wie gesagt, ich habe dieses unglaublich schnelle Loslassen.
ROMY: Deshalb braucht sie schon ab und zu jemanden, der sagt: Okay, komm mal wieder auf den Boden der Tatsachen. Ich dagegen bin ein sehr verkopfter Mensch.
Und was nervt dich an deiner Mutter?
ROMY: Hm. Vielleicht am meisten, dass du so verpeilt bist *(guckt ihre Mutter an).*
CLAUDELLE: Verpeilt?
ROMY: Also gar nicht böse gemeint.
Claudelle, was liebst du an Romy besonders?
CLAUDELLE: Ihre tiefgründige Art. Also sie ist schon ein totales Herzchen, sehr, sehr lieb. Das war sie auch als kleines Mädchen. Und was ich wirklich toll finde, ist, dass sie so gewissenhaft ist. Gerade weil ich so flatterhaft bin und vieles einfach wirklich unglaublich locker nehme. Romy hat da schon ihren Weg gefunden und zeigt große Selbstverantwortung. Diese Seele, die ich Romy genannt habe, hat sich diese Mutter ausgesucht. Ich denke wirklich so. Und ich glaube, du bist nicht grundlos meine Tochter. Und umgekehrt: Wir haben uns beide verdient. Wir gehören einfach aus einem bestimmten Grund zusammen, weil wir bestimmte Dinge im Leben lernen müssen.
Was siehst du von dir in Romy?
CLAUDELLE: Das Profil *(lacht)*. Dann die unglaubliche Tierliebe, die Liebe zum Veganismus. Das habe ich an sie weitergegeben.
Was kann Romy besser, und was kann Claudelle besser?
CLAUDELLE: Also ich bin schon sehr viel kreativer als Romy.
ROMY: Ja, ja. Du und Papa, ihr wart beide superkreativ.
Und was kann Romy besser?
CLAUDELLE: Gibt's da überhaupt was?
ROMY: Nee.
CLAUDELLE: Hm. Ich kann auch sensationell gut einparken.
ROMY: Ich kann auch gut einparken *(lacht)*. Ich bin darüber hinaus wohl auch recht reif für mein Alter.
CLAUDELLE: Das stimmt.
Claudelle, du kochst nicht nur gerne, du bist auch als Food-Bloggerin und Kochbuchautorin erfolgreich. Ist Kochen für dich inzwischen die größte Leidenschaft?
CLAUDELLE: Tatsächlich war das eine Zeit lang so. Ich nenne mich generell Künstlerin. Früher habe ich sehr viel gezeichnet, ich wollte ja eigentlich bildende Kunst studieren und bin dann zur darstellenden Kunst gekommen. Ich bin ein wacher Mensch, ich laufe mit offenen Augen durch die Gegend und nehme alles auf. Es ging im Grunde damals nach dem Dschungel los. Die Zeit im Camp hat mir unglaublich gutgetan. Danach war ich komplett clean.
Clean?
CLAUDELLE: Ich war komplett entschlackt. Wir haben nur Wasser getrunken und Reis und Bohnen gegessen. Mir hat das total gutgetan. Jetzt habe ich aber wieder Blut geleckt. Ich will jetzt auch wieder andere Schauspielsachen machen. Oder Moderation. Eine Mutter-Tochter-Moderation, das wäre doch total geil.
„Mit Rouladen, dazu ein sexy Outfit und High Heels kriege ich jedes Männerherz zum Höherschlagen", hast du uns mal verraten. Kochst du also die Männer sprichwörtlich ins Bett?
CLAUDELLE: *(Lacht)* Auf jeden Fall schmecken den Männern meine Sachen immer ganz gut. Ich glaube schon, dass ein Mann das auch attraktiv an einer Frau findet, wenn sie gut kochen kann. Und ich finde es ebenfalls attraktiv an einem Mann, wenn er kochen kann. Ich mag schon

diese ganzen weiblichen Attribute. Ich bin schon gerne Frau.

Der Vater von Romy war 15 Jahre älter als du, Claudelle. In deiner Serienrolle hattest du jetzt eine Affäre mit dem fast 20 Jahre jüngeren Stiefsohn Conner. Wäre eine Beziehung zu einem deutlich jüngeren Mann für dich auch im realen Leben denkbar?

CLAUDELLE: Ich hatte auch schon Jüngere. Ja, durchaus, da bin ich überhaupt nicht festgelegt. Es ist jetzt ein zwölf Jahre älterer Mann geworden *(Promi-Manager Peter Olsson, die Redaktion)*. Es hätte aber auch ein zwölf Jahre jüngerer werden können. Da bin ich offen.

Claudelle ist seit Sommer 2020 wieder liiert. Bist du grundsätzlich einverstanden mit dem Männergeschmack deiner Mutter, Romy?

ROMY: Gar nicht. Mit Peter jetzt schon – und davor gab's mal ein, zwei, die ich auch nett fand. Aber sonst?

Romy, was macht für dich einen tollen Mann aus?

CLAUDELLE: Haha! Ich weiß es.

ROMY: Also was mir wichtig wäre an einem Mann ...

CLAUDELLE: ... ist definitiv, dass er etwas jünger ist als du.

ROMY: Ja, ich bin jetzt 23 geworden und neige leider Gottes dazu, etwas mit ein, zwei Jahre Jüngeren anzufangen. Ich habe jetzt aber gemerkt, dass das einfach nicht immer sinnvoll ist. Ich bräuchte jemanden, der mich versteht, meine Empfindungen, meine Emotionen. Aber auch jemanden, der seine eigene Meinung hat, also jemanden, mit dem ich auch diskutieren kann.

CLAUDELLE: Du brauchst jemanden auf Augenhöhe, jemanden, der dir wirklich zuhört und der auch wirklich im Leben steht. Romy hat eigentlich diesen Traum von der klassischen Liebe. Sie mag gar nicht dieses ständige Kennenlernen und immer wieder was Neues ausprobieren.

ROMY: Ich bin überhaupt kein Dating-Typ.

CLAUDELLE: Sie möchte einfach eine Partnerschaft führen, was Solides, worauf man aufbauen kann und wo man sagt, in fünf, sechs Jahren können wir über ein Kind nachdenken.

ROMY: Ja, auch wenn alle immer sagen: Leb doch dein Leben, und guck dich ein bisschen um. Da habe ich überhaupt keine Lust drauf. Also wenn ich jetzt jemanden finden würde, mit dem ich eine Beziehung anfange, und ich wüsste, ich bin mit dem für immer zusammen, fände ich das total toll.

Welche Rolle spielt das Aussehen für dich?

ROMY: Na gut, gepflegt sollte er schon sein. Ich achte auf die Hände. Das ist mit das Erste. Es ist mir eigentlich egal, wie groß Männer sind, ob jetzt 1,90 oder so. Na gut, zehn Zentimeter kleiner als ich sollte er nicht sein ...

CLAUDELLE: Sag mal, worauf du stehst.

ROMY: Ich neige schon eher zu ...

CLAUDELLE: Ich sage es mal: ganz klassisch. Dieser Leonardo-DiCaprio-Typ, als er jung war.

ROMY: Aber nicht nur. Grundsätzlich: Ich muss jemanden kennen. Deswegen sind auch solche Dating-Sachen nichts für mich. Ich kann mich nicht mit jemandem treffen, den ich nicht kenne.

Du bist im Moment Single. Wie lange dauerte deine längste Beziehung?

ROMY: Ich glaube, die längste war viereinhalb Monate.

CLAUDELLE: Süß, ne?

Zurück zu unserem Shooting: Mit welchen Reaktionen rechnet ihr?

ROMY: Es wird die einen geben, die sagen: „Megacool!" Und dann wird es natürlich die Leute geben, die sagen: „Das geht ja gar nicht."

CLAUDELLE: Ich kann mir auch vorstellen, dass viele fiese Kommentare kommen in meine Richtung, so von wegen ...

ROMY: … was bist du für eine Mutter?

CLAUDELLE: Genau. Und Kommentare wie: Bei dir ist ja der Lack ab! Oder auch Romy gegenüber: Du wirst niemals so schön wie deine Mutter. Also einfach böse Kommentare.

ROMY: Ich hatte letztens einen Kommentar unter meinem Instagram-Bild: Deine Mutter ist ja viel hübscher als du. Also dieses ständige Miteinander-Vergleichen.

CLAUDELLE: Ich kann mich nicht mit einer 20-Jährigen vergleichen. Das ist ja totaler Quatsch. Aber so was wird passieren.

Wie werdet ihr darauf reagieren?

CLAUDELLE: Ich werde einfach schreiben: Heul doch! Und ich werde solche Menschen blockieren. Ich habe vor dem Shooting zu Romy gesagt: „Was die Leute da draußen denken, kann dir völlig egal sein. Es wird immer jemanden geben, der irgendetwas gut und scheiße findet. Das ist einfach so."

ZIEMLICH BESTE FREUNDINNEN

Dass Claudelle Deckert, 46, und ihre Tochter Romy, 23, alles andere als verklemmt sind, bewiesen sie auf Ibiza vor der Kamera unseres Fotografen. Beim Interview in den Münchner Redaktionsräumen durfte sich Playboy-Chef Florian Boitin anschließend davon überzeugen, dass die beiden offenbar auch sonst kaum Geheimnisse voreinander haben

1

ETWAS NEUES LERNEN

Das Home-Office hat unseren Wohnsinn verfeinert. So grub bei der Inventur daheim ein Kollege neulich seine alte Geige aus, die er 20 Jahre in einer Zimmerecke gelagert hatte, und ließ sie reparieren. Jetzt übt er Mozarts Wiener Sonatinen. Und wünscht sich ein Klavier plus Unterricht. Einem anderen fiel die Zimmerdecke stärker auf den Kopf, er will dieses Jahr Fallschirmspringen lernen. Der dritte ist auf der Suche nach guten Weinseminaren. Auch besser kochen zu können ist eine typische Wunschvorstellung zurzeit. 2021 wird ein Jahr des Lernens. Nicht nur Hirnforscher wissen, dass nichts so glücklich macht wie der Dopaminausstoß bei einem Lernerfolg. Und den haben wir uns nach 2020 echt verdient, oder?

Unsere TO-DO-LISTE *für* 2021

Gute Vorsätze sind in guten Zeiten meist etwas freudlos – und schon im Januar wieder Schnee von gestern. WAS WIR UNS VORNEHMEN *für das Nachkrisenjahr? Endlich vernünftig Spaß haben!*

text **DAVID GOLLER UND PHILIP WOLFF**

2

JAPAN FEIERN

Die Japaner haben es mit ihren Whiskys längst geschafft, Schotten, Iren und US-Amerikanern den Schneid abzukaufen. Manchen Kennern gelten die Destillate aus Nippon als die besten der Welt. Echt jetzt? Na klar, probieren wir es doch einfach aus und gönnen uns so einen Whisky wie den ausgezeichneten „Ichiro's Malt & Grain" der Chichibu-Brennerei. Die Flasche köpfen wir am 23. Juli, wenn in Tokio die Olympischen Spiele eröffnet werden. Gold für die Kehle! Und falls wir nicht so lange warten wollen und bis dahin schon Verkostungsexperten sind, schenken wir uns zum Start der Spiele einfach den besten Whisky ein, den wir kennen.

3

RESTAURANTS UND BARS WIEDER ORDENTLICH FÜLLEN

Sobald es möglich ist, greifen Sie zum Hörer und reservieren einen Tisch für sich und Ihre Freunde in Ihrem Lieblingsrestaurant! Anschließend geht es weiter in die Lieblingsbar, in die Eckkneipe oder eben dorthin, wo man Sie seit Monaten vermisst. 2021 sollten wir uns alle einen Drink mehr bestellen, öfter essen gehen und grundsätzlich länger an der Bar sitzen bleiben, statt früh nach Hause zu gehen. Und vergessen Sie das Trinkgeld nicht! Die Wirte brauchen uns.

4

GEISTERSTIMMUNG AUSTREIBEN

Liebe Fußballfans, gestatten Sie bitte einen unheiligen Gedanken: Vielleicht waren die Geisterspiele nicht ausschließlich schlecht. Erstens hörte man Thomas Müller endlich mal deutlich und lernte mehr über Erfolgstaktiken, die den FC Bayern sogar mit dem Quintupel belohnt haben. Und zweitens haben die Geisterspiele uns ausgehungert. Was wird das für eine Stimmung in den Stadien, wenn wir wieder auf die Ränge dürfen! Der Hunger ist so groß, dass wir uns sogar auf die DFB-Elf-Spiele bei der EM (11. Juni bis 11. Juli) freuen. Was Besseres als ein Geisterspiele-Jahr hätte Jogi Löw, so gesehen, gar nicht passieren können.

WÄHLEN GEHEN

Wenn einem im vergangenen Corona-Jahr angst und bange werden konnte, dann nicht nur um die körperliche Gesundheit und das Gesundheitssystem, sondern auch um die geistige Verfassung einiger Mitbürger. Das Schlimmste daran: Viele Verschwörungsgläubige, Corona-Leugner und sonstige rechte oder anders verwirrte Querdenker sind wahlberechtigt und haben die Chance, bei der kommenden Bundestagswahl ihren Einfluss geltend zu machen. Für uns ist deshalb der 26. September 2021ein Tag der allerschönsten Selbstverpflichtung: Geben wir Stimmen der Vernunft ab – und überlassen wir nicht den irren Eiferern das Feld. Gelassenheit ist zwar gut, aber erst nach dem Urnengang!

6

5

DAS KINO RETTEN

Seit 2015 warten wir auf einen neuen Bond-Film. Das ist an sich nicht ungewöhnlich, doch das neueste Abenteuer „Keine Zeit zu sterben“ ist quasi seit einem Jahr fertig gedreht, geschnitten und wartet nur darauf, dass wir es sehen. Neben etlichen Verschiebungen gab es sogar Gerüchte, dass der Film direkt bei Netflix landen sollte. Nix da! Buchen Sie Ihr Ticket für den 31. März 2021, und nehmen Sie alle mit. Denn dann dürfen wir Daniel Craig ein letztes Mal dabei zusehen, wie er als James Bond die Welt rettet. Und wir retten dabei unsere geliebten Kinos. Geizen Sie also nicht an der Kasse. Popcorn oder Nachos? Popcorn und Nachos! Im Kinosaal sitzen und Gutes tun – nie war es schöner, ein Held zu sein.

FOTOS: DPA, INTERTOPICS, LAIF, PR, SHUTTERSTOCK (2)

7 STROHHALME AUSSORTIEREN

Einen Drink durch einen Halm zu saugen sah nie besonders männlich aus. Aber es gibt noch bessere Gründe dafür, dass die EU Einwegplastik ab dem 3. Juli verbietet: ein guter Anlass, unser Konsumverhalten zu hinterfragen. Den ökologischen Fußabdruck zu verringern gilt längst nicht mehr als spießig. Einen Ausblick auf spannende Technologien für einen nachhaltigen Lebensstil geben Gründer und Investoren wie Nico Rosberg beim Greentech Festival vom 17. bis 19. Juni in Berlin.

SKI WACHSEN UND STIMME ÖLEN

Wer hätte gedacht, dass wir DJ Ötzi, Ikke Hüftgold & Co. mal ernsthaft vermissen würden? Ist aber so. Sobald wir alle den neuen Eintrag im Impfpass haben, wird ein nächstes Must-have der Skipass! Denken Sie an den jungfräulichen Neuschnee und den kalten Wind im Gesicht. An Einkehrschwünge in die Hütte, wo Sie sich mit Käsespätzle, Kaiserschmarrn und Skiwasser stärken. Und nach der letzten Abfahrt gibt es nichts Schöneres, als mit wildfremden Menschen im Arm an der Bar zu stehen, sauteuren Obstbrand zu kippen und gemeinsam mit Österreichern, Holländern und Engländern Après-Ski-Hits zu grölen.

8

9 SCHUMI ANFEUERN

Genau 30 Jahre nachdem Michael Schumacher in der Königsklasse des Motorsports debütierte und Deutschland zur begeisterten Formel-1-Nation machte, wird sein Sohn Mick Schumacher die erste Formel-1-Saison fahren. Der 21-Jährige gab seinen Einstand bereits im letzten Rennen der vergangenen Saison im Cockpit des noch jungen Formel-1-Rennstalls Haas und wird ab 31. März regelmäßig auf Punktejagd gehen. Die ganze Motorsportwelt blickt gebannt auf Schumi junior und stellt sich die Frage, wann er das erste Mal auf dem Treppchen feiert. Seien Sie dabei, wenn Mick Schumacher an die Erfolge seines Vaters anknüpft!

NEUEN ANTRIEB FINDEN

Die Internationale Automobil-Ausstellung wird am 7. September erstmals in München stattfinden. Mit dem Umzug aus Frankfurt haben die Veranstalter das Konzept der IAA gründlich überarbeitet. Neben neuesten Autos soll die Ausstellung die Welt moderner Mobilität zeigen: visionäre Konzepte wie Robo-Taxis, alternative Antriebe, smarte Städte und Konzeptfahrzeuge werden vorgestellt – kurz, alles rund um die Frage, wie wir in Zukunft unterwegs sein werden. Auf der „Blue Lane“, einer innerstädtischen Teststrecke durch München, kann man die zukunftsweisenden Low- und No-Emission-Modelle sogar selbst ausprobieren.

10

FOTOS: GETTY IMAGES, IMAGO, LAIF, SHUTTERSTOCK

Wie viel Nacktheit ist okay? Also beim Essen.

Der Podcast zu Entwicklungen in der Gastronomie,
z. B. weniger Verpackungsmüll.

Zum Hierhören oder Mitnehmen?
Der Podcast zur Gastronomie der Zukunft.
Auf **podcast.mcdonalds.de** und allen
Podcast-Plattformen.

© 2021 McDonald's

PANDEMIE ALS THERAPIE?

DIE CORONA-KRISE: BITTER, ABER HEILSAM

Der Shutdown förderte die Fehler unseres Wirtschaftssystems zutage. Und damit die EINSICHT, DASS WANDEL NÖTIG IST, *sagt unser Autor*

ILLUSTRATION: MICHAEL PLEESZ FÜR PLAYBOY

Was ist passiert? Covid-19, ein 100 millionstel Millimeter winziges Virus hält die Welt seit Monaten in Atem: drohende Überlastung der Gesundheitssysteme, Shutdown ganzer Industrien, Existenzängste, Arbeitslosigkeit. Es gibt bereits knapp 1,7 Millionen Tote, und mehr als 70 Millionen Menschen haben sich infiziert. Infolge der Pandemie nimmt die ökonomische Ungleichheit weltweit dramatisch zu. Was uns Deutschen als wirtschaftliche Krise erscheint, ist für die Menschen in Ländern der Dritten Welt eine Katastrophe biblischen Ausmaßes.

Was war diesmal anders als bei früheren Krisen? Corona kam über Nacht. Innerhalb von Tagen musste gehandelt werden. Was die Klimakrise, das Artensterben, die wachsende Ungleichheit, Flüchtlinge und Migration sowie eine tiefe soziale Instabilität bisher nicht geschafft hatten, das schaffte Covid-19 über Nacht: Stillstand! Und als die Systeme langsam oder in Teilen wieder anliefen, erkannten wir Mängel unserer Wirtschaft und Grenzen der Globalisierung. Lieferketten funktionierten nicht mehr, Medikamente und Masken, deren Herstellung wir in andere Länder ausgelagert hatten, fehlten.

Seither hofft die Welt auf Rettung. Verschwörungstheoretiker, Verunsicherte und Rechtsradikale demonstrieren, schwafeln wirr von Lüge, Diktatur und Manipulation. Indessen wird für die Mehrheit der Impfstoff zum Heilsversprechen: „Dann wird alles wieder gut!“ Die große Frage, die bleibt, aber lautet: Sollte alles wieder so werden, wie es vorher war? Wollen wir das wirklich?

Mussten wir tatsächlich für jedes Meeting zum Kunden fliegen? Sollte ein Flug nach Malle und Ibiza wirklich nur 19 Euro kosten? Darf ein Kilogramm Schweinefleisch wirklich nur knapp 5 Euro kosten? Was hätte Joseph Schumpeter, der Makroökonom, wohl dazu gesagt? Er war es, der bereits in den 40er-Jahren des letzten Jahrhunderts von der „Schöpferischen Zerstörung“ sprach. Er sagte: „Die Schöpferische

Zerstörung ist notwendig, um Systemfehler zu korrigieren und eine Neuordnung in den etablierten Wirtschaftssystemen herbeizuführen.“ Könnte es also sein, dass Corona uns grundlegende Fehler in unserem Wirtschafts- und Gesellschaftssystem offenbart? Ist es zum Beispiel Zufall, dass mit Corona gerade die Fleischindustrie (Stichwort Tönnies) in die Schlagzeilen rutschte? Dass die Luftfahrtgesellschaften, die Flugzeugbauer, die Automobilindustrie, die Kreuzfahrtindustrie, der Massentourismus, die Massentierhaltung mit Corona so ins Taumeln gerieten?

Die eigentliche Frage, der wir uns also stellen müssen, lautet: Möchten wir wirklich, dass es wieder so wird wie vor der Pandemie – und sollten wir das wollen?

Wir haben in den letzten Jahrzehnten in einer McKinsey-esken Trance zwischen Burnout und Wachstumseuphorie gelebt und dabei das Hamsterrad, in dem wir uns befinden, nicht mehr wahrnehmen wollen. Es war wie mit dem Kind und der heißen Herdplatte: Wir ahnten, dass es schmerzhaft werden könnte. Aber Klimawandel, Artensterben, Umweltzerstörung, Massentierhaltung hatten keine Sofort-Konsequenzen. Corona hat dies geändert. Plötzlich tut es weh, und ein neues Bewusstsein sowie ein neues Verständnis für die Dinge machen sich breit.

Tatsächlich entstehen zurzeit aus der Not heraus ganz neue Geschäftsmodelle. Wir erkennen den Wert der Digitalisierung und des technologischen Fortschritts. Home-Office oder gar keine Arbeit. Video-Konferenz oder kein Meeting. Home-Schooling oder gar keine Schule. Selbst die Behörden und Ämter digitalisieren in Rekordzeit. Das Netz wird als das erkannt, was es lange schon sein sollte – die Infrastruktur unseres zukünftigen Wohlstands. Und eine neue Gründerzeit ist angebrochen. Hierzu drei Thesen:

1 *Unsere Wirtschaft wie die gesamte Weltwirtschaft werden sich durch Corona nachhaltig verändern.*

2 *Wir befinden uns im Wandel von einer Industrie- zu einer Wissens- und Informationsgesellschaft, der jetzt schneller und massiver vonstatten geht als je zuvor.*

3 *Die Digitalisierung und der technologische Fortschritt sind Hebel zu mehr Nachhaltigkeit.*

Wir brauchen jetzt neuen Mut und neue Ideen, auf denen unser Wohlstand auch in Zukunft fußen kann. Statt überholte Branchen wie den fossilen Energiesektor zu retten, müssen wir mehr Mittel und Vertrauen in junge, mutige Gründerinnen und Gründer setzen und die Merkmale der neuen Wissens- und Informationsgesellschaft besser verstehen lernen. Es geht nicht mehr allein um Produkte, das Auto, die Maschine usw. In Zukunft geht es um den Service und die Plattform, die es erlauben, Produkte besser zu managen.

Die Corona-Krise hat uns in einer radikalen Form gleich mehrere Systemfehler aufgezeigt. Experten gehen davon aus, dass wir in Zukunft aufgrund von zunehmender digitaler „Fernarbeit“ 40 bis 60 Prozent weniger Bürofläche benötigen. Die Allianz SE hat bereits angekündigt, ein Drittel ihrer Büroimmobilien zu kündigen und nur noch die Hälfte des bisherigen Reisebudgets für ihre Mitarbeiter zur Verfügung zu stellen. Geschäftsreisen werden in Zukunft, laut Angaben der Unternehmen, international drastisch reduziert. Als Konsequenz stehen bei den Fluggesellschaften und den Mietwagenanbietern Flugzeuge und Autos still, die sicher auch in den nächsten Jahren nicht mehr vollständig zum Einsatz kommen werden. Auch die Hotellerie und Gas-tronomie wird dies zu spüren bekommen. Die staatlichen Unterstützungen, die nicht nur die Lufthansa, sondern viele weitere Unternehmen fordern, werden bei Weitem nicht ausreichen, um überholte Geschäftsmodelle am Leben zu halten. Gleiches gilt für die Kreuzfahrtindustrie, den Handel oder die Automobilindustrie. Auch diese Branchen stecken in einer tiefen Krise. Das zunehmende Bewusstsein für die Umweltbelastung wird das Konsum- und Reiseverhalten der Verbraucher massiv und – im wahrsten Sinne des Wortes – nachhaltig beeinflussen.

»DIE EIGENTLICHE FRAGE IST: MÖCHTEN WIR WIRKLICH, DASS ES WIEDER SO WIRD WIE VOR DER PANDEMIE – UND SOLLTEN WIR DAS WOLLEN?«

Lassen Sie uns daher jetzt eine neue Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung erfinden, in der Soziales, Nachhaltigkeit und Marktwirtschaft keine Gegensätze mehr sein werden. Eine ökologisch-soziale Marktwirtschaft. Die sogenannte Zirkulär-Ökonomie, auch Kreislaufwirtschaft genannt, wird die Basis eines solchen Systems bilden. Sie wird den Wert von Produkten an ihrer Wiederverwertbarkeit, also an Prozessen, bemessen. Sie wird globale Arbeitsteilung und weite Transportwege, Wohlstandsmüllberge und Monokulturen beseitigen und zu einer gerechteren Ressourcenverteilung zwischen der heutigen Ersten und Dritten Welt führen. Insofern kann die Pandemie auch eine Therapie sein. Wenn wir es nur wirklich wollen.

KARL-HEINZ LAND
Der 58-Jährige ist Autor, Redner und Investor und hat mehrere Bücher über Digitalisierung und Nachhaltigkeit geschrieben. Im Dezember 2020 erschienen sein Wirtschaftskrimi „Permanent Error“ (bod.de, 14,99 Euro) und das Buch „Stillstand als Beschleuniger – Covid-19 als notwendige ‚Schöpferische Zerstörung‘?“ (Future Vision Press, 9,99 Euro)

GRENZGÄNGER

Ziele, die Reinhold Messner, 76, ins Auge fasst, liegen oft im scheinbar Unmöglichen. Einen Film über den rund 7000 Meter hohen Machapuchare im Himalaja würde er als Nächstes gern drehen. Das geht momentan aus politischen Gründen nicht. Wirklich nicht? Wir trauen ihm seit Jahrzehnten alles zu. 1986 hatte er als Erster alle 14 Achttausender der Welt bestiegen, auf 100 Gipfeln war er der erste Mensch, 3500 Gipfel erklomm er insgesamt. Wir bleiben gespannt …

„ICH WERDE NIE AUFHÖREN, AUF BERGE ZU STEIGEN“

Mit seinen Erfahrungen füllt der 76-jährige Welt-Bergsteiger **REINHOLD MESSNER** *Vortragssäle und Bücherregale. Nur eines beschert seine Altersweisheit dem ewigen Abenteurer nicht: Altersmilde. Ein Gespräch über affige Instagrammer auf Gipfeln, Verschwörer an Schreibtischen und den Sinn des Nutzlosen*

text **ANDREAS HASLAUER**
fotos **DANIEL HUG**

Bücher über Berge und das Bergsteigen von Reinhold Messner – daraus ist in den letzten 50 Jahren ein wahres Gebirge aus Gedrucktem geworden. 88 Publikationen findet man von ihm im Netz, allein zwei Titel aus dem Jahr 2020, ein weiteres Buch schreibt er gerade. Das Regal in seinem Arbeitszimmer auf Schloss Juval könnte aber einige weitere vertragen, meint Messner, als er uns dort empfängt, um über seine neuesten Werke zu sprechen. Wir wollen allerdings noch mehr von ihm wissen und nicht nur über die Arbeit reden.

Herr Messner, Sie haben sich vor anderthalb Jahren privat zu einer neuen Seilschaft entschieden, sind mit der Luxemburgerin Diane Schumacher liiert. Bei ihr haben Sie auch die Corona-Zeit verbracht. Haben Sie in den Wochen der Quarantäne Ihre Südtiroler Berge vermisst?

Nein.

Das glaube ich Ihnen nicht.

Ich habe sie deswegen nicht vermisst, weil ich alle Berge dieser Welt in meinem Kopf gespeichert habe. Vor allem die, auf denen ich schon stand. Womit ich am Anfang wirklich zu kämpfen hatte, war der Alltag. Ich bin ein Mensch, der Strukturen braucht. Also habe ich mir selbst Aufgaben auferlegt – indem ich ein Buch geschrieben habe.

Sie haben angeblich mehr als 50 Bücher mit der Hand geschrieben – auch dieses?

Alle Bücher schreibe ich auf Papier mit Füller. Genauso beantworte ich auch meine Mails. Ruth Ennemoser, meine Mitarbeiterin, druckt mir alles fein säuberlich aus, und ich antworte handschriftlich auf dem Ausdruck. Danach scannt sie alles ein und verschickt es per E-Mail. Das klappt bei uns seit Jahrzehnten prima.

Worum geht es in Ihrem neuen Buch?

Um den Alpinismus im Großen und Ganzen. Zwar steht es eigentlich niemandem auf dieser Welt zu, „richtiges Bergsteigen“ zu definieren, aber ich mache es trotzdem. Schauen Sie: Der traditionelle Alpinismus ist ein 250-jähriger Entwicklungsprozess. Traditionell heißt, er basiert auf Traditionen und findet in archaischen Landschaften nach anarchischen Verhaltensmustern statt. Im Herzen bin ich ja ein alpiner Anarchist geblieben, es geht mir um Haltung den Bergen gegenüber.

Anarchisch bedeutet: frei von Vorschriften, nach eigenen Regeln?

Ich habe mich trotzdem stets an meine ABCD-Regeln gehalten. Das „A“ steht für „no Artificial oxygen“, also kein Flaschensauerstoff. Das „B“ für „no Bolts“, keine Bohrhaken. Mit „C“ ist „no Communication“ gemeint, und „D“ steht für „no Drugs“.

Es heißt, dass viele Bergsteiger Drogen genommen haben, um über Schmerz- und Angstzustände hinwegzukommen. Sie nie?

Mein Körper hat genügend Stresshormone ausgeschüttet. Die Wissenschaft hat ja belegt, dass der Körper in eisigen Höhen und in Stress-Situationen morphiumähnliche Substanzen produziert. Die Folgen sind unterschiedlich. Die Substanzen können Glücksgefühle auslösen, Schmerzen lindern, Halluzinationen hervorrufen. Nur künstliche Drogen machen abhängig.

Sind Sie bergsüchtig?

Das sagen nur Sonntagsbergsteiger von sich *(lacht)*. Im Ernst: Bergsucht ist keine Krankheit. Ich bin vielleicht süchtig nach Erfahrungen, neugierig, und trotzdem bleibt ein Unbehagen in absoluter Exposition.

Apropos Sonntagsbergsteiger: 2019 schockierten Fotos von regelrechten Menschenschlangen auf dem Mount Everest die Weltöffentlichkeit. Stirbt so der traditionelle Alpinismus aus?

Verstehen Sie mich bitte nicht falsch. Keine frühere Generation von Spitzenbergsteigern, von Skitourengehern und Kletterern war je so fit und so austrainiert wie die heutige. Vor jedem Einzelnen ziehe ich den Hut. Das, was die Mädels und Jungs in den Kletterhallen aber vergessen, ist, dass ihre Kletterei nichts mit traditionellem Alpinismus zu tun hat. Nichts! Sie klettern im klimatisierten Raum – großartig wie Äffchen – 15 Meter hoch. Und nicht viel anders ist es heutzutage an den Achttausendern. Für die gut betuchte Klientel wird von 100 Sherpas zuerst eine Piste mit Leitern und Brücken gebaut, damit diese Touristen überhaupt eine Chance haben, sich dort oben zu bewegen. Und das schnurstracks vom Basecamp bis zum Gipfel. Unterm Strich ist eine Heerschar von Trägern, Führern, Ärzten, Köchen und weiß Gott noch wer damit beschäftigt, den Berg-Yuppies jeden Morgen in die Schuhe und Steigeisen zu helfen.

BERG-LIEBE

Seit rund anderthalb Jahren an der Seite von Reinhold Messner, 76, ist nach der Trennung von seiner zweiten Ehefrau Sabine Stehle die Luxemburgerin Diane Schumacher. Zusammen mit der Anfang 40-Jährigen, die wie er die Berge liebt, plant Messner Festivals und Vortragsreisen rund um den Globus

Was ist deren Ziel?
Mit wenig Risiko und Angst Gipfel-Selfies für ihre sogenannte Community zu posten. Was dazu erzählt wird, ist an Lächerlichkeit nicht zu überbieten: „Stehe wie Hillary am Everest-Gipfel." *(Anmerkung der Redaktion: Edmund Percival Hillary bestieg am 29. Mai 1953 als erster Mensch den Mount Everest.)*

Was würde passieren, wenn einer dieser „Berg-Yuppies" allein losgehen würde?
Er würde im Eisbruch keine 100 Meter weit kommen. Also dort, wo die Spalten tief und furchteinflößend sind – und nicht so kleine „Spaltele", wie wir in Südtirol sagen. Psychisch und physisch könnten die allermeisten ganz oben keine Stunde überleben.

Wie nennen Sie diese Art von Alpinismus?
Das ist kein Alpinismus, das ist eine Form von Tourismus, der auch in Ordnung ist. Davon aber wollen Weltklasse-Athleten und Extremkletterer nichts wissen. Sie suchen sich lieber auf Sechs- und Siebentausendern herausfordernde Routen. Weil sie wissen, dass dort keine Hipster hinkommen. Alexander Huber klettert die Zinnen-Nordwand solo, Alex Honold den „El Capitan" – eine 1000 Meter senkrechte Wand im Yosemite-Nationalpark. Das können nur die, über die ich in meinem neuen Buch „Grenzgang" schreibe. Möchtegerne kommen darin nicht vor.

Wen meinen Sie genau mit Möchtegerne?
Zum Beispiel Ankündigungs-Alpinisten. Während Huber und Honold immer erst handeln und dann reden, machen es die anderen andersherum. Sie kündigen dieses und jenes vollmundig über die sozialen Medien an – haben aber gar nicht vor, ihre Expedition zu Ende zu bringen. Noch schlimmer: Sie wissen, dass sie gar keine Chance haben, so eine Mammutaufgabe zu bewältigen. Das wissen allerdings 99,9 Prozent ihrer Instagram- und Facebook-Follower nicht.

Wie kommen Sie darauf?
Wie soll ein 19-Jähriger aus Köln, der noch nie in den Bergen war, einschätzen können, wie gefährlich der Annapurna oder der Nanga Parbat ist? Weltmeister im Ankündigen ist Jost Kobusch. Er versuchte, im vergangenen Winter allein und ohne Hilfsmittel auf den Mount Everest zu steigen. Und das, obwohl er am Ende selbst sagte, dass er nur eine einprozentige Chance gehabt hätte.

Der junge Bielefelder muss doch erst mal, genau wie Sie früher, Erfahrungen sammeln. Sie sind 13-mal beim Versuch, einen Achttausender zu besteigen, gescheitert.
Moment! Da gibt es einen ganz erheblichen Unterschied. Bevor ich mich entschloss, 1970 auf den Nanga Parbat zu steigen, stand ich auf tausend und mehr Gipfeln. Diese Besteigungen und Klettereien waren der Grundpfeiler in mein Vertrauen, in mein Können und in meine Psyche. Ich kletterte schon mit fünf zusammen mit meinen Eltern auf den höchsten Gipfel der Geislerspitzen, den 3027 Meter hohen Sass Rigais. Und Kobusch? Er stand vielleicht mit 17 Jahren zum ersten Mal auf der Zugspitze. Mit der Bahn hochgefahren?

Was werfen Sie „Ankündigungs-Alpinisten" vor?
Nichts. Aber wenn ich nur eine Chance von einem Prozent habe, fliege ich erst gar nicht nach Nepal. Sondern suche mein Glück auf einem kleineren Berg oder Hügel irgendwo in der näheren Umgebung meines Wohnorts.

Waren Sie schon mal auf Instagram?
Einmal, im letzten Winter. Inzwischen häufig.

Und nach wem haben Sie zuerst gesucht?
Nach Kobusch. Über den Jungen habe ich genauso geschmunzelt wie über die glorreiche Idee, Klettern olympisch zu machen. Dieses Rumgehüpfe an der Wand, das sind doch affenartige Verhaltensmuster. Da gibt es bestimmt Zuschauer, die sagen: „Ah, jetzt verstehe ich, was Messner früher so gemacht hat." Wenn das der Fall ist, ist der Alpinismus tot.

Warum?
15 Meter an einem Sicherungsseil in einer klimatisierten Halle hochzuturnen ist doch etwas anderes, als ungesichert durch die Eiger-Wand oder die Rupalwand zu steigen. Nur ein Beispiel: Die Rupalwand ist zweieinhalbmal so hoch wie die Eiger-Nordwand, achtmal so hoch wie die Nordwand der Großen Zinne. Hinzu kommt der Sauerstoffmangel. Das müssen Sie sich mal vorstellen. Sie klettern eine 4500 Meter steile Wand aus Eis und Fels bei 30 Grad minus hoch – und das mit einem Drittel des hiesigen Sauerstoffpartial-

„PSYCHISCH UND PHYSISCH KÖNNTEN DIE MEISTEN BERG-YUPPIES GANZ OBEN KEINE STUNDE ÜBERLEBEN"

FOTO: INSTAGRAM.COM/REINHOLDMESSNER_OFFICIAL

drucks. Das ist Alpinismus! Es geht um Relativierung.

Statistisch müssten Sie eigentlich tot sein, so hoch ist die Mortalitätsrate an den Achttausendern.

Mehr als die Hälfte der absoluten Spitzenbergsteiger sind am Berg ums Leben gekommen. Das sage ich als Selbstkritik. Erst vorletztes Jahr starben David Lama, Hansjörg Auer und Jess Roskelley.

Was haben die drei falsch gemacht?

Ich habe mir das Ganze vor Ort angeschaut. Nichts haben sie falsch gemacht. Sie hatten Pech.

Wie hätten sie das verhindern können?

Sie hätten zu Hause auf dem Sofa sitzen bleiben können. Das hätte jedoch keinen von ihnen glücklich gemacht. So haben die drei – absolute Ausnahme-Alpinisten – dort oben ihren frühen Tod gefunden.

Welche Einstellung hat Sie selbst – neben dem sicherlich nötigen Glück – davor bewahrt?

Ich hatte immer nur ein einziges Ziel: zu überleben, heil heimzukommen. Es ist das schönste Gefühl, von der Wildnis Berg zurückzukommen in die Zivilisation.

Weil Sie dann in Sicherheit sind?

Wenn ich nach wochenlangen Solotouren wieder auf Menschen treffe, ja! Für mich ist das wie eine Wiedergeburt nach langer Zeit in der, wie ich es nenne, „Arena der Einsamkeit“. Wenn man in der Todeszone allein unterwegs ist, ist jegliche Rettung aussichtslos. Deshalb fühlt es sich zu Hause wie nach einem turbulenten Flug an: Man hat wieder sicheren Boden unter den Füßen.

Haben Sie da oben nicht ständig Angst?

Bürgerliche Ängste sind mir fremd. Viele stellen sich immerzu vor, dass wir auf einen Manaslu, einen K2 oder einen Cho Oyu steigen und ständig Angst dabei hätten, links oder rechts runterzufallen. Humbug! Ich habe dort oben keine Zeit, Angst zu haben. Außer im Vorfeld – Angst vor der Angst und ein ständiges Unbehagen: Natur ist unberechenbar. Andererseits steige ich nicht von einem auf den anderen Tag auf einen Broad Peak oder Shishapangma. Für so einen Grenzgang sind monatelange Vorbereitungen und Planungen nötig. Erst wenn ich mir meiner Sache sicher bin, gehe ich Richtung Gipfel. Bei einem Drittel meiner Besteigungen habe ich mich dagegen entschieden. Das ist einer der Gründe, warum ich hier mit Ihnen sitzen und reden kann.

Wann haben Sie das letzte Mal an Ihren verstorbenen Bruder Günther gedacht?

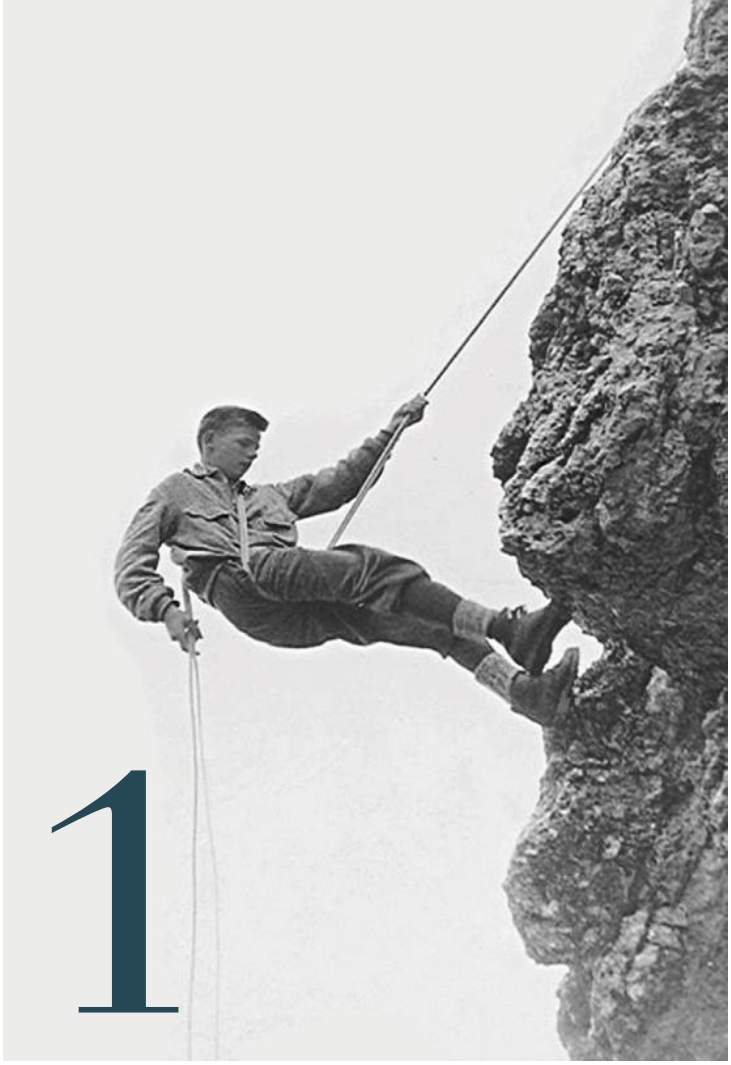
Ich denke immerzu an ihn. Jeden Tag seit dem 27. Juni 1970. Ich träume auch von ihm. Wenn ich hier in Südtirol an „unseren“ Wänden vorbeifahre, die wir gemeinsam durchstiegen haben, ist er mir allgegenwärtig. In diesen Momenten frage ich mich: „Wie sähe unser Leben heute aus, wenn wir das Unglück beide überlebt hätten?“

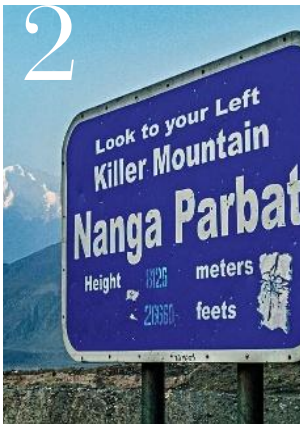
Was ist damals genau passiert?

Ich stand, wie verabredet, nachts um zwei Uhr auf, um allein auf den 8125 Meter hohen Nanga Parbat – den „Schicksalsberg der Deutschen“ – zu steigen. Als ich Stunden später über der Merkl-Rinne stand, erschrak ich, denn mein Bruder tauchte auf. Wie aus dem Nichts!

Was sagten Sie zu ihm?

Nicht viel. Als wir uns anschauten, war klar, dass wir von nun an gemeinsam zum Gipfel steigen wür-





FOTOS: DANIEL HUG, STEFAN NIMMESGERN/LAIF, MAURITIUS IMAGES, REINHOLD MESSNER ARCHIV (4)

ÜBER-LEBEN

1. Für Reinhold Messner, aufgewachsen mit sieben Brüdern und einer Schwester in Vilnöß in den Dolomiten, waren die Berge quasi sein Vorgarten – und Achttausender wie der **2.** Nanga Parbat im Westhimalaja, auf dem sein Bruder Günther 1970 (wie zuvor bereits mehrere deutschsprachige Bergsteiger) ums Leben kommen sollte, eine Frage der Zeit. **3.** Die Brüder Reinhold (l.) und Günther (r.) galten als unzertrennlich, waren schon als Kinder zusammen in den Bergen. **4.** Erst im August 2005 wurden Günther Messners sterbliche Überreste am Nanga Parbat gefunden. Bis dahin hatte der große Bruder Reinhold Höllen durchlitten – auch bei seiner **5.** Zu-Fuß-Durchquerung der Antarktis 1989/90 zusammen mit Arved Fuchs. **6.** Wen Abenteuer wie diese zur Legende gemacht haben – hier ist Messner 1978 ohne Sauerstoff auf dem Mount-Everest-Gipfel, eine Rekordsensation –, kann allenfalls schmunzeln über **7.** Versuchsnachfolger der Generation Instagram wie Jost Kobusch

den. Aber beim Abstieg hatten wir plötzlich ein Problem. Günther hatte sich durch den zu schnellen Aufstieg, das Aufschließen zu mir, viel zu sehr verausgabt. Eigentlich wollten wir über die Merkl-Rinne wieder absteigen. Günther meinte jedoch, dass ihm dieser Weg zu schwer wäre. Niemand würde nachkommen, das Wetter sollte umschlagen. Deswegen der Abstieg zur Merkl-Scharte. Ich begann von der Scharte aus am Morgen um Hilfe zu rufen. Als ich zwei Bergsteiger die Rinne hochsteigen sah, war mir klar, sie kommen, um uns zu helfen. Sie waren nur rund 100 Meter von uns entfernt. Ich konnte sie im Wind kaum hören und sie mich auch nicht. Trotzdem versuchten sie, zu uns zu kommen. Es war aber nicht möglich: zu steil, brüchig, überwechtet. Die Rettung wäre für die beiden zu einem lebensgefährlichen Manöver geworden. Also sagte ich ab. Ich schrie zu ihnen herunter, dass Günther und ich – ohne Seil notgedrungen – auf der anderen Seite absteigen müssten.

Sie stiegen also über ein unbekanntes und lawinengefährdetes Gelände ab.

Weil wir nicht sterben wollten! Die Diamir-Flanke war unsere einzige Chance. Über die Rupalwand hätte ich Günther nie und nimmer lebendig runterbekommen. Sie ist oben zu steil.

Und es klappte anfangs?

Wir haben eine Methode entwickelt, die wie eine Stafette funktioniert. Weil ich fitter war, ging ich immer ein Stück voraus, um zu schauen, wo wir weitergehen können, und dann zu Günther hochzurufen, dass er nachkommen könne. Das haben wir über 3500 Höhenmeter so gemacht. Am Schluss bin ich über eine Kuppe, wartete auf ihn. Vergeblich. Er kam nicht mehr nach.

Und dann?

Dann bin ich die Strecke wieder zu ihm hoch. Doch er war nicht mehr da. *(Seine Stimme bricht ab.)*

Ihren eigenen Worten zufolge haben Sie einen Tag und eine Nacht nach Ihrem von einer Lawine verschütteten Bruder gesucht, schleppten sich nach fünf Tagen ohne Essen und Trinken mit letzten Kräften ins Tal, überlebten ohne Zelt und ohne Schlafsack. Wie haben Sie das geschafft?

Es ist ein Wunder. Ich wusste, dass ich physisch und psychisch stark bin. Dass ein Mensch unter diesen lebensbedrohlichen Umständen nicht umkommt, wusste ich nicht. Ich war am Ende – und zum Schluss sogar bereit zu sterben.

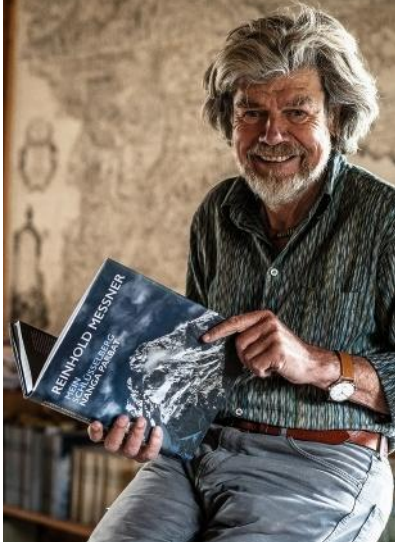
Sie wurden aber nicht gefeiert. Im Gegenteil: Sie mussten sich jahrelang vorwerfen lassen, dass Sie sich mit dem Tod Ihres Bruders Günther Ihren Ruhm erkauft hätten.

Es ist und bleibt ein infamer und schäbiger Rufmord, der seit 50 Jahren andauert. Mir wurde unterstellt, ich hätte auf dem Gipfel die Chance ergriffen, mich unsterblich zu machen, indem ich einen Achttausender überschreite und meinen Bruder in die Rupalwand zurückschicke, ihn dabei opfere. Was für ein unfassbares Urteil! Jeder, der uns kannte, wusste, dass Günther und ich unzertrennlich waren.

Haben sich Ihre Kritiker bei Ihnen entschuldigt, als 2005 der Leichnam Ihres Bruders gefunden wurde und sich die Unterstellungen als haltlos erwiesen?

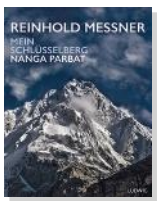
Nein. Niemand. Keiner der Verschwörungstheoretiker, kein Journalist, kein Chefredakteur, der die Lügenstory damals ins Blatt genommen hat. Nur ein Medium hat sich entschuldigt: die „Bild"-Zeitung. Die waren die Einzigen, die den Mut hatten, ihren Fehler einzugestehen.

Ihre Kritiker behaupteten immer, dass Sie Günther über die Aufstiegsroute, also über die fast senkrechte Rupalwand in den Tod geschickt hätten. Sein Körper wurde 2005 auf der Diamir-Seite gefunden, auf der Sie laut Ihrem Bericht abstiegen.

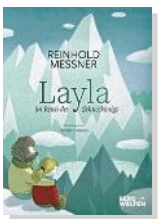


„WARUM SOLL ICH, NUR WEIL AUF DEM PAPIER STEHT, DASS ICH 76 BIN, MIT EINER FLASCHE BIER VOR DEM FERNSEHER SITZEN?“

MESSNERS NEUESTE TITEL



„Mein Schlüsselberg Nanga Parbat“
Ludwig Verlag
2019, 32 Euro



„Layla im Reich des Schneekönigs“
Bergwelten Verlag
2020, 16 Euro

„Briefe aus dem Himalaja“
Piper Verlag
2020, 24 Euro

Es gab und gibt nur die eine Version, und das ist meine! Die anderen waren ja nicht dabei! Und ich allein trage die Verantwortung für den Tod meines Bruders. Jeder große Bruder hat die instinktive Verpflichtung, auf seinen kleineren Bruder aufzupassen. Das habe ich zuletzt nicht geschafft, das werfe ich mir vor.

Was würden Sie heute in der gleichen Situation anders machen?

Den Fehler habe ich beim Aufstieg gemacht: Als ich gesehen habe, dass mein Bruder mir folgt, hätte ich sagen müssen: „Auf, Günther, nix wie runter, unser Leben ist wertvoller als die Rupalwand. Die können wir irgendwann immer noch machen.“

Sie und Ihr Bruder gingen anfangs, verrieten Sie einmal, auch in die Berge, um vor Ihrem Vater zu flüchten. In dem Film „Messner“ sagt einer Ihrer Brüder, dass Ihr Vater sie „brechen“ wollte. Warum macht ein Vater so etwas?

Diese Frage sollten Sie einem Psychologen stellen, der sich mit Wehrmachtssoldaten auseinandersetzt. Viele Kämpfer wurden beim Militär oder im Krieg gebrochen – auch mein Vater Josef. Hinzu kam seine Angst, dass ich mit meiner „völlig nutzlosen Kletterei“ unsere Familie lächerlich machen würde. Deshalb hat er uns stets klein gehalten.

Stimmt es, dass Sie Ihren Bruder einmal heulend in der Hundehütte fanden …

… nachdem mein Vater ihn verdroschen hatte, ja. Unser Vater war wirklich sehr streng. Ich wusste zwar, dass ihm das leid tat, sich bei meinem Bruder entschuldigen konnte er trotzdem nicht. Der Krieg hatte ihn zerstört. Mit den vielen Enttäuschungen und Aggressionen aus dieser Zeit konnte er weder umgehen noch damit leben.

Wie haben Sie auf die Wutausbrüche Ihres Vaters reagiert?

Ich ließ mir nichts gefallen, lehnte mich ständig gegen ihn auf. Deswegen stritten wir oft. Wenn meine Mutter sich nicht mit uns Kindern solidarisiert hätte, mein Vater hätte mich eines Tages rausgeschmissen. Doch meine Mutter war stets das ausgleichende und besonnene Element in der Familie. Und als ich 13 oder 14 war, hörte es dann auf. Vater wusste, dass ich stärker war als er, dass er nicht mehr zuschlagen durfte. Sonst wäre alles in einer Katastrophe geendet. In dieser Zeit habe ich gelernt, jeden noch so großen Widerstand zu überwinden – am Berg und in den eigenen vier Wänden. Eine wichtige Lehre.

Nun sind Sie 76 Jahre alt. Steigen Sie noch auf Berge?

Ich werde nie aufhören, auf Berge zu steigen. Warum soll ich, nur weil auf dem Papier steht, dass ich angeblich 76 bin, mit einer Flasche Bier und einer Decke auf dem Schoß vor dem Fernseher sitzen?

Welche Pläne verfolgen Sie?

Meine Lebenspartnerin Diane und ich haben uns während der Corona-Zeit überlegt, was ich mit meinem Erbe machen sollte. Deswegen haben wir die Messner Mountain Heritage GmbH gegründet. Sobald es die globale Pandemie zulässt, werden wir um den Globus reisen und Festivals veranstalten: Filmabende, Vorträge. Genug zu erzählen habe ich ja. Damit will ich das Narrativ zum traditionellen Alpinismus weitergeben – an die nächste Generation.

Erlauben Sie die freche Frage nach dem gesellschaftlichen Nutzen? Sie selbst bezeichneten das Bergsteigen einmal als absurd für eine Gesellschaft, die auf Produktivität und Profit ausgerichtet ist.

So ist es ja auch: Wir stellen nichts her, bieten keine Dienstleistung an, kommen immer mit leeren Händen vom Berg. Der französische Gipfelstürmer Lionel Terray formulierte es einmal treffend: „Bergsteiger sind die Eroberer des Nutzlosen.“ Recht hat er. Dennoch sind wir zufriedener als die meisten Menschen. Weil wir unserem nutzlosen Tun Sinn geben.

Was also könnten die Menschen von einem Alpinisten lernen?

Sich nicht im Alltag zu verlieren, sondern das zu machen, was sie eigentlich und viel lieber machen würden. Viele von uns handeln, zugespitzt gesagt, gegen ihren eigenen Willen. Ich wäre der unglücklichste Mensch auf Erden gewesen, wenn ich immerzu auf meine Träume hätte verzichten müssen. Ich habe meine Träume gelebt, lebe sie weiter. Auch weil ich weiß, nur im Hier und Jetzt passiert gelingendes Leben – und Glück.

FOTOS: PR (3)

STILVOLL INS NEUE JAHR STARTEN.

Jetzt PLAYBOY *lesen* + MOËT *Spitzenchampanger zu Silvester sichern!*

IHR PLAYBOY CHAMPAGNER-SPARPAKET*:

1 Flasche MOËT & CHANDON UVP	40,00 €
5 Ausgaben PLAYBOY	34,50 €
Regulärer Preis	~~74,50 €~~
Ihre Ersparnis	41,50 €
**Gesamtpaket nur	**33,00 €**

Gleich bestellen:

☎ 0451/ 4906840** 💻 abo.playboy.de/moet

*Enthält 1 Flasche Champagner MOËT & CHANDON (0,75 l, 12 % Alkohol) zum Paketpreis von nur 33,00 €. Alle Preise in Euro inklusive der gesetzl. MwSt. sowie inklusive Versandkosten. Angebot und Lieferung nur an Personen über 18 Jahren. Pflichtinformationen gemäß der Lebensmittel-Informationsverordnung sind abrufbar unter abo.playboy.de. Sie haben ein gesetzl. Widerrufsrecht. Die Belehrung können Sie unter abo.playboy.de/agb abrufen. Verantwortlicher und Kontakt: Kouneli Media GmbH, Kaiser-Ludwig-Platz 5, 80336 München, Amtsgericht München, HRB 251273. **Ortsüblicher Tarif.

PLAYMATE

Wir trafen die Hamburgerin LILLY LAGODKA *in Kapstadt und fragten sie, ob sie unsere Miss Februar werden wolle. Wie die 21-Jährige sich entschieden hat? Sehen Sie selbst: Gemeinsam machten wir uns auf den Weg, ihre Schönheit und Südafrika zu erkunden*

fotos **PHILIP LA PEPA**
produktion **KATHRIN STADLER**

Lily

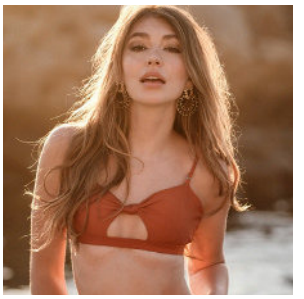
NOCH MEHR
HEISSE BILDER
von LILLY
gibt's hier:
www.playboy.de/
premium

PRODUKTION VOR ORT: GUIDO FRAUENRATH, RED POINT MEDIENPRODUKTION; FOTOASSISTENT: CARLOS BÖTTCHER; HAARE & MAKE-UP: ANDREW ST. JAMES @THATSAINTJAMES

MISS FEBRUAR

Lilly Lagoda

LILLY LAGODKA



geburtsdatum **22. DEZEMBER 1999** *geburtsort* **HAMBURG** *wohnort* **GLINDE** *maße* **85-62-90** *größe* **176 CM**

Die Selbstständige
Ich wurde mit 14 Jahren von einem Model-Scout angesprochen und durfte Fotos für einen Online-Shop machen. Es war toll, so jung eigenes Geld zu verdienen. Richtig begonnen habe ich mit dem Modeln aber nach der Schule, als ich 18 war. Meine Mama meinte vor einiger Zeit, dass ich auch mal für den Playboy vor der Kamera stehen könnte. Als es dann Realität wurde, war sie im ersten Moment trotzdem ziemlich überrascht. Sie freut sich aber für mich und steht zu dieser Entscheidung.

Die Glückliche
Das Playboy-Shooting kam ziemlich überraschend. Ich war für einen Job in Südafrika, als sich die Möglichkeit ergab, Playmate zu werden. Ich habe mich schnell dafür entschieden, und wir machten die Fotos in Kapstadt. Es war eine meiner schönsten Model-Erfahrungen bisher! Ich konnte vor der Kamera ganz ich selbst sein, das macht einen sehr selbstbewusst. Das Team, die Location, die Stimmung – alles war perfekt!

Die Körperbewusste
Ich war schon immer diszipliniert und mache jeden Morgen ein kleines Work-out. Ich liebe Sport, egal, ob Klettern, Tennis, Yoga ... und am besten hinterher in die Sauna! An meinem Körper mag ich am liebsten meinen Po. Auf ihn bin ich schon ein bisschen stolz. Ich esse aber auch sehr gern. Wenn ich meine Oma in Polen besuche, stürze ich mich auf die leckeren Sahnetörtchen, die es dort gibt.

Die Erkunderin
Ich bin mit meinem Beruf total zufrieden, spiele aber mit dem Gedanken, als Stewardess zu arbeiten. Ich reise nämlich gern und mag es zu fliegen. Als Flugbegleiterin strahlt man Eleganz aus und sieht viel von der Welt. Das möchte ich gern ausprobieren. Ich war schon an vielen spannenden Orten und könnte mir auch vorstellen, außerhalb von Deutschland zu leben, zum Beispiel in Dubai oder London. Außerdem möchte ich mich gern als Schauspielerin versuchen. Ich singe und tanze gut und mag es, vor der Kamera zu stehen.

Die Erfahrene
Was Männer angeht, habe ich keinen bestimmten Lieblingstyp. Er muss nicht hübsch sein, aber meine Leidenschaft für Sport sollte er teilen. Er müsste älter und erfahren sein, weil ich mich selbst schon relativ reif finde für mein Alter. Wichtig ist, dass er Verständnis für meinen Job hat und meine Interessen teilt.

Instagram **@LILLYLAGODKA**

Drei ältere Damen unterhalten sich im Café über die Karrieren, die ihre Söhne gemacht haben. „Mein Sohn ist Pfarrer. Wenn er seine Soutane trägt und erkannt wird, sprechen die Leute ihn mit ‚Hochwürden' an", meint die eine stolz. „Meiner ist Kardinal", prahlt die nächste, „er wird mit ‚Eure Eminenz' angesprochen, wenn die Leute sein rotes Gewand sehen." – „Ha, das ist noch gar nichts", sagt die dritte. „Meiner ist Stripper auf St. Pauli. Wenn der seinen Mantel öffnet, rufen im Laden alle: ‚Oh mein Gott!'"

Apotheker zum Kunden: „Einmal die Kondome, bitte sehr. Brauchen Sie eine Tüte dazu?" – „Nein danke, ich mache einfach das Licht aus."

Zwei alte Männer, beide jenseits der 80, kommen nachts aus der Kneipe. Auf dem Heimweg haben beide ein dringendes Bedürfnis, und der eine schlägt vor: „Komm, wir machen Wettpinkeln – wie früher. Wer am weitesten kommt." Gesagt, getan. „Oh Mist", meint der andere, „jetzt hab ich mir auf die Schuhe gepinkelt!" Sagt der erste: „Dann hast du gewonnen."

Gott spricht zu Adam: „Ich werde einen perfekten Freund für dich erschaffen, er wird dich bewundern, dich lieben und dir immer treu sein. Du musst mir nur sechs Rippen geben, eine Niere, ein Auge, fünf Finger und einen Hoden." Nach längerem Nachdenken antwortet Adam: „Und was bekomme ich für eine Rippe?"

Ein altes Ehepaar morgens im Bett. Sie: „Ich hab geträumt, ich war einkaufen bei Lidl." Er: „Ich habe geträumt, dass ich mit zwei Frauen gleichzeitig Sex hatte." Sie: „War ich eine von den zwei Frauen?" Er: „Nein, du warst ja einkaufen bei Lidl."

Merke: Eine SWINGER-PARTY *ist immer nur so stark wie das schwächste Glied*

Ein Mann kommt in die Kneipe und bestellt ein Pils für sich und eins für seinen Hund. Der Wirt erstaunt: „Was, dein Hund trinkt Pils?" Darauf der Mann: „Ja, immer wenn wir Fußball gucken und Schalke 04 verliert, trinkt er ein Pils!" Der Wirt: „Und was trinkt dein Hund, wenn Schalke gewinnt?" – „Keine Ahnung, er ist erst zehn Monate alt."

Ein amerikanischer Bauer ist zu Besuch bei einem deutschen Bauern. Die zwei gehen in den Schweinestall. Der Amerikaner ruft überrascht: „Das sollen Schweine sein? Die sind ja winzig! Bei uns in den USA sind die mindestens doppelt so groß." Der deutsche Bauer denkt sich nichts, aber als sie zu den Kühen kommen, fängt der Amerikaner wieder an: „Deine Kühe sind etwas schmächtig, oder? Auf meiner Farm habe ich Rinder, die sind viel, sehr viel größer und schwerer." Der deutsche Bauer ist genervt und führt seinen amerikanischen Kollegen an der Koppel vorbei, auf der seine zwei Esel stehen. Noch bevor der Amerikaner etwas sagen kann, nimmt der deutsche Bauer einen Stock, drischt auf die Esel ein und schreit: „Diese verdammten Kaninchen! Fressen mir den ganzen Rasen weg!"

In der Notaufnahme liegt ein Mann mit Penisbruch und Muskelbündelrissen in beiden Beinen, und der Arzt fragt ihn, wie das passiert sei. „Beim Liebesakt", antwortet der Mann. „Oh", sagt der Arzt, „dann schreibe ich in das Formular für die Unfallversicherung: Verkehrsunfall, der Patient wollte einem Kind ausweichen."

HUMOR WIRD BELOHNT ...

Wenn Sie einen Witz beisteuern, erhalten Sie von Playboy und Belvedere Vodka als Dankeschön eine Flasche Belvedere Smogóry Forest aus der exklusiven „Single Estate Rye"-Serie: einen polnischen Roggen-Wodka aus hochwertigen Naturzutaten wie dem Dankowskie-Diamond-Roggen vom Rand der westpolnischen Wälder von Smogóry. Er bringt im Geschmack Noten von salzigem Karamell und einem Hauch Honig in Kombination mit weißem Pfeffer bei einem salzig-süßen Nachhall hervor.

Unsere Anschrift:
PLAYBOY
KOUNELI MEDIA GMBH
Stichwort: „Playboy Witz"
Kaiser-Ludwig-Platz 5
80336 München
E-Mail: *leserservice@playboy.de*

Leider können wir nicht alle Einsendungen berücksichtigen.

Es gelten unsere Teilnahmebedingungen, die Sie bei den Bezugsquellen hinten im Heft finden.

ILLUSTRATION: MARTIN PERSCHEID

REPORTAGE

Der Münchner Zirkusdirektor MARTIN LACEY JR. *trainiert mehr Löwen und Tiger als jeder andere Dompteur auf der Welt. Gefahr droht ihm aber nicht nur von den Tieren in der Manege, sondern auch von Tierrechtsfanatikern außerhalb. Über ein Leben zwischen Raubkatzen und Randalierern*

VERTRAUENSVERHÄLTNIS
Martin Lacey jr., 43, hat jeden der 23 Löwen, mit denen er arbeitet, selbst mit der Flasche gefüttert und großgezogen. Fehler darf er sich trotzdem nicht erlauben, dann könnten ihm selbst treue Gefährten wie das 300-Kilo-Männchen King mit einem Prankenhieb den Schädel abreißen

DER KÖNIG DER LÖWEN

text **MICHAEL KNEISSLER** *fotos* **BERNHARD HUBER** *produktion* **CORINNA BECKMANN**

STAR IN DER MANEGE
Schon sein Vater war Zirkusdirektor, heute ist Lacey es auch. Mit seiner Frau, der Krone-Erbin Jana Mandana Lacey-Krone, leitet er den größten Zirkus der Welt – und steht täglich mit seinen Löwen im Käfig. Tiernummern haben beim Circus Krone Tradition, davon zeugen auch viele Stücke in Laceys Münchner Büro. Doch die Kritiker kämpfen mit harten Mitteln dagegen an

Stell dir vor, du bist mit acht ausgewachsenen Löwen in einen Stahlkäfig gesperrt – und plötzlich geht das Licht aus. Es ist stockdunkel. Du spürst die Nervosität der Tiere, hörst ihr Knurren, riechst ihren Atem. Aber du siehst sie nicht. Du bist hilflos. Du hast Angst. Ich, der Reporter, würde jetzt vermutlich meine Hose nass machen. Und das wäre schlecht. Panik, die man wittern kann, macht dich zur Beute.

Gut, dass Martin Lacey jr. ziemlich abgebrüht ist. Ihm ist diese Situation nämlich vor ein paar Jahren passiert, als er mit seiner Raubtiernummer in Belgien auftrat. „Klar hatte ich Angst“, sagt der Direktor des Circus Krone, „Löwen sind die effektivsten Killermaschinen des Tierreichs. Ein Biss zerschmettert deine Knochen, ein Prankenhieb reißt dir den Schädel vom Rumpf. Ich bin aber nicht in Panik geraten, ich habe gespürt, dass meine Tiere genauso beunruhigt waren wie ich. Ich habe mit ihnen geredet. Und dann ging das Licht wieder an.“ Lacey schickte die Löwen aus der Manege und wechselte sein schweißnasses Kostüm für den nächsten Auftritt. Alles war gut.

Lacey, 43, spricht Deutsch mit britischem Akzent. Er ist in England geboren als Sohn eines Zirkusbesitzers. Mit acht Jahren frühstückte er im Wohnwagen zusammen mit Löwenbabys. Mit 16 war er Box-Champion in seiner Heimat. Mit 17 kam er zurück zu seinen Tieren. Mit 24 verliebte er sich in Jana Mandana Krone, die Erbin der 100 Jahre alten bayerischen Zirkusdynastie. Jetzt ist er Direktor von 70 Artisten, 40 Pferden, 23 Löwen, drei Tigern, vier Elefanten, fünf Kamelen, fünf Zebras, vier Lamas, zwei Eseln, sechs Ziegen, drei Schweinen und zwei Hähnen, die er vor dem Metzger gerettet hat. Statt auf dem Grill landeten die beiden in der Manege.

Klingt wie ein idyllisches Leben. Aber Tiere im Zirkus vorzuführen ist neuerdings etwa so cool, wie die Sekretärin mit einem Klaps auf den Po zu begrüßen. Früher brachte der Zirkus die große weite Welt und ihre Exotik zu den Menschen. Heute kennen alle alles aus dem Fernsehen oder von Safari-Reisen in die abgelegensten Gebiete der Welt, und Zirkus ist ein Relikt aus vergangenen Tagen. Der größte Zirkus der Welt, Ringling Bros. and Barnum & Bailey in den USA, musste bereits aufgeben. Jetzt hält der deutsche Circus Krone den Titel. Vor Corona besuchten jährlich 1,5 Millionen Zuschauer seine Aufführungen. Nach Corona voraussichtlich auch.

Tierschützer kritisieren die Auftritte. Ist es artgerecht, wenn Elefanten auf dem Kopf stehen und Tiger Männchen machen? Ist es okay, Raubtiere durchs Land zu karren und vorzuführen? Darf man Hühner durch die Manege jagen? Viele Menschen sind dagegen. Vor allem die Tierschutzorganisation Peta. Sie verfolgt Lacey seit Jahren mit Pressemeldungen und Anzeigen. „Circus Krone zählt zu den größten und schlimmsten Zirkusunternehmen Deutschlands“, sagt Yvonne Würz, die Fachreferentin Zoo und Zirkus bei Peta. „Die Dressur und Haltung im

Zirkus ist alles andere als tiergerecht. Im Jahr 2021 ist es an der Zeit, endlich einzusehen, dass Wildtiere nicht zu unserer Unterhaltung missbraucht werden dürfen." Peta fordert einen tierfreien Zirkus.

Lacey hält nicht viel von Peta. „Wenn die uns dissen, haben die gleich sechs Millionen Views auf YouTube und entsprechende Spendeneinnahmen, von denen sie leben." Etwa zehn Millionen Euro hat Peta laut eigenem Bericht im Wirtschaftsjahr 2018/19 eingenommen. Etwa 700.000 Euro flossen in den „karitativen Tierschutz". Insgesamt gut sieben Millionen gingen für „Informationen, Öffentlichkeitsarbeit, Spendergewinnung" sowie „Personalkosten" drauf. Leute wie Lacey halten das für unverhältnismäßig. Schlimmer findet er aber die radikalen Tierrechtler, die Scheiben einschmeißen, Autos zerstören und Zirkuswagen anzünden. Und die, die Hass-Mails schreiben: „Ihr gehört alle vergast!" Rund um den Zirkus herrscht Krieg.

„IN DER NATUR WERDEN LÖWEN DURCHSCHNITTLICH ZWÖLF JAHRE ALT, IM ZOO 17, BEI UNS ÜBER 20"

MARTIN LACEY JR.

Eine ziemlich blöde Situation für den Direktor und seine Löwen. Die waren nämlich noch nie in Afrika, haben noch nie eine Antilope gerissen, noch nie um ihr Leben kämpfen müssen. Seit über zehn Generationen leben sie all inclusive in ihren Zirkusapartments mit beheiztem Boden und regelmäßigen Fleischlieferungen vom Metzger, sechs bis acht Kilo am Tag. Müssten sie raus in die freie Wildbahn, wären sie verloren. Was soll Lacey machen? Den Zirkus schließen und die Tiere notschlachten?

Lacey hat sich entschieden, den Kampf aufzunehmen. Er ist vermutlich aussichtslos, aber der Direktor gibt nicht so schnell auf. Er versucht es mit maximaler Transparenz. „Wir haben nichts zu verbergen", sagt er, „und unseren Tieren geht es gut." Bewegung, Beschäftigung, tierärztliche Betreuung vom Feinsten. Zuschauer können bei den Proben dabei sein und die Farm in Wessling außerhalb von München besuchen, wo die Tiere auf 13 Hektar Auslauf haben. „In der Natur werden Löwen durchschnittlich zwölf Jahre alt", sagt Lacey, „im Zoo bis zu 17, bei uns über 20. Und unsere Elefanten treten schon längst nicht mehr auf, sondern genießen ihren Ruhestand in einem großen Park bei Sevilla in Spanien. Komm einfach vorbei, und schau dir alles an."

Jetzt stehe ich vor dem Circus-Krone-Gelände mitten in München. Es ist Wochenende und Corona und so ruhig, dass man die Löwen brüllen hört. Links steht die pompöse Krone-Villa, in der Lacey mit seiner Familie lebt, wenn er nicht draußen in Wessling auf der Farm ist. Vor der Villa parkt sein wohnzimmergroßer Cadillac Escalade in Laceys Lieblingsfarbe Schwarz. Rechts sind die Stallungen. Vor mir liegt der goldfarbene Eingang des Zirkusgebäudes. Der Gesamteindruck wird durch einen meterhohen braunen Scheißehaufen etwas geschmälert. Es ist der Verkaufskiosk für Löwenkacke. Ein Einmachglas „Mr. Poo" kostet fünf Euro. Der Inhalt vertreibt angeblich zuverlässig Katzen aus dem Garten und Marder aus dem Motorraum von Autos, wo sie gern die Schläuche und Kabel annagen. Womöglich werden durch den scharfen Geruch auch aufdringliche Nachbarn auf Abstand gehalten. 2000 Portionen „Mr. Poo" wurden schon an den Mann gebracht. Lacey nennt das „aus Scheiße Gold machen" und hat den Slogan erfunden: „Ist der Zirkus mal in Not, verkauft er einfach Löwenkot." Der Mann hat Humor. Das Geld fließt allerdings nicht in die Zirkuskasse, sondern geht an den Lacey-Fund, eine Tierschutzorganisation, die einen Gnadenhof für vierbeinige Senioren finanziert.

Überhaupt scheint Lacey voller verrückter Ideen zu sein. Während der Corona-Zeit macht er jedes Wochenende den „Clown Wash“ auf, eine 70 Meter lange Autowaschanlage, in der Dutzende von Artisten und Spaßmachern die Fahrzeuge nass machen. Hunderte stehen dafür jedes Mal Schlange. Aerosolsicher beobachten sie das Spektakel aus dem Innenraum und stören sich kaum daran, dass ihr Auto nach der Behandlung erst mal in eine richtige Waschstraße muss.

Verrückt ist auch seine Balztechnik. Als er vor 20 Jahren zum ersten Mal für einen Monat mit ein paar Löwen zum Circus Krone kam, ließ ihn die Krone-Tochter Jana abblitzen. „Sie fand, dass ich zu gut aussah und zu jung war, um zuverlässig zu sein.“ Er versuchte, mit seinen Löwenbabys zu punkten, und belästigte Jana mit einem Arm voll Trinkflaschen. „Komm doch mit!“ Aber sie entgegnete nur schmallippig: „Ich hab meine Elefanten.“ Dann zog Lacey seinen Trumpf: Beleidigungen. Die Elefanten hatten ihr Obstmenü mit dem Rüssel durch die Gegend geschleudert, und Jana hatte es erwischt. „Mach du erst mal dein Gesicht sauber“, sagte Lacey, und das funktionierte: „Nachdem ich sie gedisst hatte, brach das Eis.“ Heute sind die beiden verheiratet und erwarten ihr zweites Kind.

Im Zirkusgebäude ist die Manege aufgebaut. Ein Gitterrund mit 12,6 Meter Durchmesser. Drumherum 3000 Zuschauerplätze, alle abgedeckt, wegen Corona gibt es zurzeit keine Aufführungen. Trotzdem trainiert Lacey jeden Tag mit seinen 26 Löwen und Tigern, es ist die größte Dompteurnummer der Welt. Und irgendwann muss sie wieder Geld einspielen. Der Zirkus kostet jeden Tag 35.000 Euro. Honorare, Gehälter, Tierärzte, Futter, Logistik. Wenn der Circus Krone zum Gastspiel in Laceys Lieblingsstadt Hamburg fährt, sind 200 Fahrzeuge unterwegs, und allein die Spritkosten belaufen sich auf 60.000 Euro.

Lacey wartet in der Manege, er ist fast zwei Meter groß und mit Bart und schwarzem Outfit eine ziemlich beeindruckende Gestalt – bis die Löwen kommen. Zuerst zehn Weibchen, dann King, ein gewaltiges Löwenmännchen, 300 Kilo Kampfgewicht, wallende Mähne. Neben ihm sieht Lacey fast ein wenig mickrig aus. Die Weibchen sind zickig heute, sie fauchen und knurren sich und Lacey an. „Zwei von denen sind zurzeit läufig“, ruft Lacey, „wir müssen ein bisschen aufpassen und uns konzentrieren.“ Klingt vernünftig, weil Stella und Silvi gerade in eine Auseinandersetzung verwickelt sind. Aber Lacey hat die Sache gut im Griff, fuchtelt mit dem Bambusstab („eine Verlängerung meines Arms“), ruft ein paar Befehle auf Deutsch („optimale Sprache, um Kommandos zu geben, viel besser als Englisch“), und die Situation beruhigt sich schnell wieder. „Löwen sind im Gegensatz zu Tigern Rudeltiere“, sagt Lacey, „wenn ich die beiden kämpfen lasse, machen alle anderen auch mit, und es gibt eine Massenkeilerei bis zum Tod.“

Einmal war es knapp davor. Ein Auftritt beim Zirkusfestival in Monte Carlo. Mittagsvorstellung, 3000 Zuschauer, 26 Löwen. Lacey hatte nicht mitgekriegt, dass die weißen Löwen-Brüder Macho und Sky schon im Gehege Zoff miteinander hatten. Vermutlich Frauengeschichten. „Ich war zu lange im Büro“, sagt er, „das rächt sich immer. Die beiden waren schon stinksauer aufeinander, als sie in die Manege kamen.“ Dort ging der Kampf weiter. Lacey konnte ihn nicht mehr stoppen. „Eine ganz gefährliche Situation“, sagt er. Aber dann gelang es ihm, zwei attraktive Weibchen zwischen die Rivalen zu manövrieren, und an denen waren die Jungs noch mehr interessiert als an der Prügelei. So ist das bei den Löwenmännern: Erst machen die Mädels sie heiß – und holen sie dann wieder runter, bevor sie völlig durchdrehen. Frauenpower im Tierreich.

In München hüpfen unterdessen sechs der Löwinnen etwas gelangweilt von Podest zu Podest, vier schauen zu. Lacey erklärt später, dass manche Raubtiere gern springen, andere nicht. „Wir machen nichts, was die nicht wollen“, sagt er, „würde auch gar nicht gehen. Du kannst Löwen nicht zwingen, etwas gegen ihren Willen zu tun.“

King ist von der Show wenig beeindruckt, er dreht den Mädels den Rücken zu. Erst später, als die Damen verschwunden sind, kommt etwas Leben in ihn. Er schnüffelt am Podest der läufigen Löwinnen, ist aber nicht sonderlich hingerissen, vielleicht hat er mittlerweile mitgekriegt, dass bei allen Weibchen Empfängnisverhü-

CIRCUS KRONE

Der Größte seiner Art

Als Karl Krone senior 1870 seine reisende Menagerie „Continental“ gründet, lebt er zunächst davon, auf Jahrmärkten Wölfe und Bären vorzuführen. Rund 50 Jahre später hat sein Sohn Carl junior das Familienunternehmen in Circus Krone umbenannt, einen Stammsitz im Herzen Münchens errichtet und tourt mit 800 Tieren, vier Orchestern und rund 1000 Mitarbeitern durch Europa. Nach dem Krieg führt seine Tochter Frieda das Werk fort, weitet das Programm aus, macht ihren Circus Krone (auch durch TV-Events wie „Stars in der Manege“) zum bundesweit wohlklingenden Namen – und bereits weitgehend zu dem, was er heute ist: der mit rund 250 Mitarbeitern größte Zirkus der Welt. In pandemiefreien Zeiten ist das Krone-Ensemble einen Großteil des Jahres auf Tournee und tritt in den Wintermonaten im Münchner Stammhaus auf, das früher wie heute auch schon Schauplatz legendärer Rockkonzerte war: Die Beatles, die Stones, AC/DC und viele weitere traten dort auf.

FOTO: BALINT HIRLING

PREISGEKRÖNT
Lacey beim morgendlichen Training im Münchner Stammhaus. Für seine Künste als Dompteur – er selbst bezeichnet sich lieber als Tierlehrer – wurde er beim Zirkusfestival in Monte Carlo zweimal mit dem Goldenen Clown ausgezeichnet, dem Oscar der Branche

tung betrieben wird. Jedes Jahr wird ihnen ein Chip verpasst, der Nachwuchs verhindert. Dann lässt sich King von Lacey küssen und macht ein paar Löwen-Moves. Sieht alles ziemlich friedfertig aus, aber der Eindruck täuscht. „Der Löwe“, sagt Lacey, „ist das gefährlichste aller Raubtiere. Vor allem männliche Löwen sind tickende Zeitbomben, voller Testosteron, die können jederzeit explodieren. Erst küssen sie dich. Und dann reißen sie dir den Kopf ab.“

Gut, dass ein Stahlgitter zwischen mir und den tickenden Zeitbomben ist. Es ist meterhoch und mit Spanngurten gesichert. „Wenn es so gefährlich ist, warum machst du es dann?“, rufe ich durch die Gitter. „Weil ich meine Löwen kenne und liebe wie eine Mutter“, antwortet Lacey. „Ich weiß genau, wie die drauf sind, wann ich mich ihnen nähern kann und wann ich mich zurückziehen muss. Ich habe keine Angst vor ihnen, nur Respekt.“ Außerdem ist es sein Beruf, er verdient damit den Lebensunterhalt.

Ich habe noch ein paar Fragen, aus sicherem Abstand. „Stimmt es, dass die Löwen pappsatt sein müssen, bevor du mit ihnen arbeitest, damit sie nicht plötzlich Lust auf einen Happen Menschenfleisch bekommen?“ Lacey lacht: „Ich bin für meine Löwen keine Beute, sondern so etwas wie der beste Kumpel. Ich kenne die alle seit ihrer Geburt. Und nein, die sind nicht pappsatt, dann kannst du mit ihnen nämlich nichts mehr anfangen. Wer will schon arbeiten, wenn er ein 5-Gänge-Menü intus hat?“ Überhaupt gehören Löwen zu den eher faulen Tieren. Am liebsten hängen sie ab, gern den ganzen Tag, und wenn sie nicht mindestens 13,5 Stunden Schlaf bekommen, werden sie ungnädig. Das Problem ist weniger, sie ruhig zu bekommen, als sie in Fahrt zu bringen.

Damit erledigt sich die nächste Frage fast schon von allein: „Es gibt Leute, die behaupten, ihr gebt den Löwen vor dem Auftritt ein Beruhigungsmittel, um die Aggression zu dämpfen.“ Auch das verneint Lacey: „Wenn du denen Medikamente gibst, werden sie unberechenbar – und das ist das Letzte, was du erleben willst.“ Vorletzte Frage durchs Gitter: „Machen die Tiere, was du willst, weil sie Angst vor

„WOLLTE KASANGA MICH TÖTEN? NEIN, SONST WÄRE ICH JETZT NICHT MEHR HIER“

MARTIN LACEY JR.

UNKUSCHELIGE ZEITEN
Rund 35.000 Euro am Tag verschlingt der Circus im laufenden Betrieb, im Ruhemodus sind es noch immer 12.000. Normalerweise ist Lacey einen Großteil des Jahres in seinem Wagen unterwegs, doch wegen Corona stehen auch die Zirkusräder still

dir haben?“ Lacey schüttelt den Kopf: „Angst wäre ganz falsch. Wenn Löwen Angst haben, greifen sie an.“ Letzte Frage für den Moment: „Was hast du in der schwarzen Tasche an deinem Gürtel? Pfefferspray? Eine Waffe für Notfälle?“ Lacey schaut mich an, als sei ich verrückt geworden: „Pfefferspray oder eine Pistolenkugel gegen 300 Kilo Löwe, der dich angreift? Den kann gar nichts stoppen. In der Tasche ist Fleisch. Leckerli für Löwen als Belohnung.“

Unterdessen poltert Alakay durch den Gittertunnel in die Manege. Lacey kündigt ihn als „den bösen Bruder von King“ an. Schon aus der Entfernung macht Alakay mit einigen Brüllern klar, wie er drauf ist, und kommt dann mit so viel Dynamik in die Manege geschossen, dass Lacey beim Zurückweichen gegen die Gitterwand knallt. Das sieht jetzt echt gefährlich aus.

Vor ein paar Jahren ist Lacey schwer verletzt worden. Er stolperte in der Manege gegen den Mähnenlöwen Kasanga, einen 350-Kilo-Koloss. Das Tier erschrak und schnappte zu. Laceys Nase hing nur noch an einem Fetzen Haut im Gesicht, und der Kiefer war aufgeschlitzt. Ein ziemliches Blutbad. Mittlerweile sitzt die Nase wieder, wo sie hingehört, und die Narbe am Kiefer ist unter dem Bart versteckt. „Wollte Kasanga mich töten?“, sagt Lacey. „Nein, das wollte er nicht, sonst wäre ich jetzt nicht mehr hier.“

Alakay hat sich mittlerweile beruhigt, und die kleine Dressurnummer läuft wie geschmiert. Dann muss er allerdings die Manege verlassen, weil Beluga kommt, ein weißer Löwe mit 350 Kilo Kampfgewicht. Lacey verschwindet ebenfalls kurz, um sich den Geruch von King und Alakay von den Händen zu waschen. „Beluga ist heute sehr empfindsam für die Weibchen und extrem eifersüchtig.“ Kaum ist Lacey zurück, klettert Beluga aber brav eine Treppe hinauf, und Lacey darf ihn herzen und küssen und sich auf ihn legen. Kann man ruhig mal machen, wenn man einen weißen Löwen bei der Hand hat.

Mein Eindruck von der ganzen Veranstaltung? Die Tiere sehen kerngesund und fit aus. Ihr Fell glänzt, ihre Kraft und Eleganz ist faszinierend. Die Show an sich berührt mich so wenig wie Pferde, die im Kreis galoppieren, Kamele, auf denen sich Artisten festklammern, oder Schweine, die Kunststücke können. Irgendwie sind Tiere im Zirkus anachronistisch. Jede Fernsehdokumentation über sie ist spannender. Allerdings bewundere ich, wie nah Lacey diesen schönen, gewaltigen und gefährlichen Raubtieren ist und wie souverän er mit ihnen umgeht. Er ist voller Respekt für sie, und wenn er sagt, dass er jedes einzelne von ihnen liebt, dann glaube ich das sofort.

Am Schluss, bevor Beluga die Manege verlässt, fasst Lacey ihm schnell mal zwischen die Beine. „Entschuldigung“, sage ich, „was machst du da?“ Lacey lacht: „Ich kraule ihm die Eier. Männer mögen das.“ Beluga ist unterdessen durch den Gittertunnel verschwunden. Aus der Ferne hört man sein Brüllen. Es klingt zufrieden.

Egal, wie Sie ihn tragen, Hauptsache, Sie haben ihn:

Den Organspendeausweis!

Informieren, entscheiden, ausfüllen.

www.organspende-info.de

Bundesministerium für Gesundheit

BZgA Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung

INFOTELEFON ORGANSPENDE 0800 - 90 40 400

ORGAN SPENDE Die Entscheidung zählt!

DER LETZTE SEINER ART

Mit dem 765LT präsentiert McLAREN *eine auf Rennen getrimmte ultraleichte Version der 720 Super Series – und den letzten reinrassigen Verbrenner vor dem endgültigen Umstieg auf Hybrid*

text **MICHAEL BRUNNBAUER**

FLIEGENGEWICHT
Durch die konsequente Verwendung von Carbon- und Titan-Teilen konnten die britischen Ingenieure das Gewicht des 765LT um insgesamt 80 Kilo nach unten drücken

McLAREN 765LT

Geschwindigkeit
330 KM/H
Leistung
765 PS
Drehmoment
800 NM
0–100 km/h
2,8 SEKUNDEN
Hubraum
3994 CCM
Gewicht (DIN)
1339 KG
Preis
335.000 EURO

Es ist ein sonniger Tag in Silverstone, und wer das Wetter an der britischen Rennstrecke im Allgemeinen kennt, weiß, dass allein diese Aussage schon fast einem Paradoxon gleichkommt. Ähnlich wie der Versuch, ein Fahrzeug der Marke McLaren mit den Worten „unauffällig“ oder „dezent“ zu beschreiben. Schon aus dem Stand heraus macht der neue McLaren 765LT im knalligen „Nardo Orange“-Farbton mit seinen Flügeltüren, den vier Auspuffrohren und dem riesigen aktiven Heckspoiler einen äußerst spektakulären Eindruck. Als wäre ein Ufo hier in der Boxengasse von Silverstone gelandet.

Genauso markant wie von außen wirkt der Wagen auch im Innenraum: Hautenge Carbon-Schalensitze und Alcantara-Leder in Grau und Orange dominieren das Cockpit. Beim Blick über die Schulter fällt außerdem ein kleines, rot beleuchtetes Fenster auf, das an den Fluxkompensator aus dem Film „Zurück in die Zukunft“ erinnert. Montiert in der Abdeckung zwischen Fahrerkabine und Motorraum, gibt diese Luke den Blick frei auf das 4-Liter-V8-Biturbo-Triebwerk, das quasi das Reisen durch die Zeit – Verzeihung, eine Beschleunigung von 2,8 Sekunden auf 100 km/h und eine Höchstgeschwindigkeit von 330 km/h – überhaupt erst möglich macht. Damit die extreme Hitze des Motors nicht zum Fahrer vordringen kann, besteht das Sichtfenster aus zwei Scheiben und einem Vakuum dazwischen – und stellt damit vermutlich das einzige überflüssige Gewicht (1,5 Kilo) an diesem sonst auf Funktionalität, Leichtigkeit und Performance getrimmten Rennboliden dar.

Der Name 765LT bezieht sich übrigens wie bei allen Modellen von McLaren auf die Anzahl der Pferdestärken, die Abkürzung LT steht für Long Tail, zu Deutsch Langheck. Der Begriff stammt aus der Formel 1 und ist als Hommage an den ersten McLaren F1 GTR Longtail gedacht. Bei McLarens Serienwagen stehen die beiden Buchstaben für eine besonders dynamische, auf Rennsport ausgelegte Fahrzeugvariante. Denn im Grunde basiert der 765LT auf einem McLaren 720S. Nur deutlich aggressiver. Und leichter.

Um das Gewicht zu reduzieren, wurden viele Komponenten wie Frontsplitter, Front- und Heckschürze oder Seitenschweller durch Kohlefaser-Bauteile ersetzt. Allein die Leichtbau-Aluminiumfelgen und die Titan-Auspuffanlage brachten eine Gewichtsersparnis von rund 26 Kilo, insgesamt konnten die Ingenieure aus Woking das Auto um satte 80 Kilo abspecken. Auf Wunsch lassen sich jedoch ein paar der eingesparten Dinge wie Klimaanlage oder Soundsystem wieder einbauen, um auf Kosten des Gewichts das Fahrzeug etwas alltagstauglicher zu machen.

Nach dem Anlegen des 6-Punkt-Gurts drücke ich den Startknopf, ein leichter Bariton-Ton erfüllt das Cockpit, der schließlich nach mehrmaligem Spielen mit dem Gaspedal in einen laut wummernden Bass übergeht. Der 765LT produziert allerdings nicht nur Abgase, sondern auch Feuer. Begleitet wird der Sound nämlich von kleinen Flammen, die aus den vier Auspuffrohren am Heck austreten.

Schon nach wenigen Runden glaubt man, den Lewis Hamilton in sich entdeckt zu haben, so natürlich fühlt sich das Fahrzeug beim Drift mit Tempo 100 um die nächste Kurve an. Alles – vom Fahrwerk über die Dämpfer bis zum Getriebe – ist perfekt aufeinander abgestimmt. Die Übersetzung des 7-Gang-Doppelkupplungsgetriebes ist kürzer und dreht somit um 15 Prozent schneller aus. Das reduziert zwar einerseits die Höchstgeschwindigkeit auf 330 km/h (der 720S erreicht 341 km/h), dafür schafft der Brite jedoch den Sprint auf 200 km/h nun in sieben und auf 300 km/h in 18 Sekunden. 3,4 Sekunden schneller als ein 720S und nur eine halbe Sekunde langsamer als das Flaggschiff der Marke, der McLaren Senna. Schließlich geht es auf einer Rennstrecke um Kurven- und nicht um Längsdynamik.

Genauso beeindruckend wie die brachiale Beschleunigung des Briten ist allerdings auch seine Bremskraft. Gerade

VIER FRAGEN AN McLAREN-CEO MIKE FLEWITT

Was hat Ihnen am neuen 765LT besonders gefallen?
Schon die reinen Fahrwerte sind beeindruckend, aber am besten gefiel mir: Sobald man damit auf der Rennstrecke ist, kann man einfach nicht mehr mit dem Grinsen aufhören.
Und wenn Sie sich zwischen dem 765LT und einem McLaren Senna entscheiden müssten?
Ich fürchte, das wäre sehr schwer. Der Senna ist viel extremer und auch einen Tick schneller, dafür ist der 765LT etwas alltagstauglicher, allein schon wegen des zusätzlichen Platzes im Kofferraum vorne.
Worauf können wir uns bei McLaren nächstes Jahr freuen?
Wir haben gerade letztes Jahr unsere neue Hybrid-Plattform präsentiert, darauf basierend kommt im April unser neues Hybrid-Serienfahrzeug.
Wofür steht Ihrer Meinung nach die Marke McLaren?
Für den Enthusiasmus und die Begeisterung am Fahren. Apropos, ich muss jetzt auch los, ich will nämlich selbst noch eine Runde mit dem 765LT über den Silverstone-Parcours fahren.

HERR DER FLÜGELTÜREN
Mike Flewitt leitet McLaren seit 2013 und gilt als treibende Kraft für den Erfolg der Marke

FOTOS: MCLAREN (6)

HECKFLOSSE
Durch die Verwendung neuer Carbon-Teile, aber auch durch den Einbau eines neun Millimeter längeren aktiven Heckspoilers konnte die Aerodynamik verbessert und damit gleichzeitig der Abtrieb des Wagens um 25 Prozent erhöht werden

»ES IST BEÄNGSTIGEND, WIE KURZ VOR EINER KURVE MAN BREMSEN KANN, OHNE IM KIESBETT ZU LANDEN«

einmal 108 Meter braucht der Wagen, um von Tempo 200 zum Stillstand zu kommen. Kein Wunder, stammt doch das Carbon-Keramik-Bremssystem (wie übrigens auch die eingangs erwähnten Schalensitze) aus dem McLaren Senna. Auf der kurvigen Strecke von Silverstone kann ich daher der Versuchung nicht widerstehen, meinen Bremspunkt Runde um Runde immer ein paar Meter weiter in Richtung Kurve zu verlagern. Auf der sogenannten Hangar Straight, der mit 770 Metern längsten Geraden der Strecke, erreiche ich in unterschiedlichen Runden erst 220 km/h, dann 250 km/h und schließlich sogar 260 km/h. Es ist wirklich beängstigend, wie kurz vor einer Kurve man bei diesem Wagen erst bremsen kann, ohne im Kiesbett zu landen.

Damit liegt der McLaren 765LT fast auf Augenhöhe mit dem gerade einmal 35 PS stärkeren Senna. Für nur circa ein Drittel des Preises (ein Senna liegt preislich knapp unter einer Million Euro) erhält man ein Fahrzeug, das zumindest in Sachen Beschleunigung und Drehmoment (800 Nm) die gleichen Werte liefert. Wer also gerade 335.000 Euro übrig hat, sollte sich dieses Schnäppchen sichern. Allerdings ist Eile geboten, denn der Wagen wurde von McLaren auf 765 Stück limitiert und wird vermutlich schon bis zum Frühlingsbeginn 2021 ausverkauft sein.

Mittel- bis langfristig sollte sich das Investment allerdings auszahlen. Bis spätestens 2024 will McLaren als erster Hersteller von Supersportwagen seine Produktpalette vollständig elektrifizieren, Fahrzeuge auf Basis der 720S-Serie und V8-Motor werden dann durch ein neues Modell mit V6-Hybridmotor ersetzt. Das macht den 765LT zu einem der letzten reinrassigen Verbrenner aus dem Hause McLaren, der Begehrlichkeiten bei allen Rennsport-Fans und Supercar-Sammlern wecken wird.

Der Autor testete den Wagen auf Einladung des Herstellers.

MACHEN SIE MIT!

Auch Sie lieben Ihren alten Schlitten und wollten außerdem schon immer mal im Playboy vorfahren? Dann schreiben Sie uns. Über sich und Ihr Auto. Ein Foto von Ihnen und Ihrem geliebten Wagen dazu, und schon ist Ihre Bewerbung fertig. Bitte senden Sie sie an: **meinschlitten @playboy.de**

MEIN SCHLITTEN & ICH

Über zweieinhalb Jahre lang restaurierte der ehemalige VW-Mitarbeiter Werner Broege sein KÄFER CABRIO *– und wurde genau rechtzeitig zu seiner Silberhochzeit fertig*

text **WERNER BROEGE**
fotos **RENATE BROEGE**

Bei uns in der Familie gab es schon immer eine große Verbundenheit mit Volkswagen, ich bin mit VW-Fahrzeugen um mich herum aufgewachsen. Mein Vater arbeitete bei VW genauso wie später ich selbst. Daher war klar: Wenn ich mir einmal einen Oldtimer kaufe, muss es ein Käfer sein.

Im Jahr 1996 entdeckte ich beim Lesen der Tageszeitung am Frühstückstisch eine Annonce, in der ein Käfer Cabrio 1303, Baujahr 1979, zum Kauf angeboten wurde. Weil das Auto ganz in der Nähe stand, entschloss ich mich spontan, den Wagen anzusehen. Er war in Blaumetallic lackiert mit einer weißen Voll-Lederausstattung. Mir gefiel er sofort, also habe ich ihn gleich gekauft und mitgenommen. Eigentlich hatte ich vor, ihn zum Ende des Sommers wieder weiterzuverkaufen, aber mittlerweile sind aus dieser Sommerliebe 24 Jahre geworden.

Als das Auto in die Jahre kam, nagte auch der Zahn der Zeit daran, und es setzte überall Rost an. Die Karosserie und das Chassis mussten völlig neu aufgebaut und mit einer speziellen Beschichtung versehen werden. Außerdem mussten alle Achsteile pulverbeschichtet werden, genauso wie Getriebe, Motor, Interieur sowie alle weiteren Anbauteile von 1979 grundlegend erneuert werden.

Der ganze Umbau dauerte zweieinhalb Jahre und kostete mich ein Vermögen – die 850 Arbeitsstunden, die ich selbst reingesteckt habe, sowie die tatkräftige Unterstützung des 1. Käferclubs Wolfsburg nicht mitgerechnet. Jetzt kenne ich jede Schraube an diesem Auto. Glücklicherweise wurde der Käfer rechtzeitig im November 2019 fertig. In dem Monat feierte ich mit meiner Frau silberne Hochzeit, und wir konnten zu unserem Fest im Käfer vorfahren. Aber auch für unsere Tour durch Norddeutschland ein Jahr später – über Krautsand, Hamburg bis hoch an die Ostsee – war der Käfer gut gerüstet. Am meisten gefiel mir der Moment, als wir in einem edlen Schlosshotel ankamen und unser kleiner Käfer zwischen all den großen Limousinen von BMW und Mercedes parkte.

Das Auto hat mir schon viel Freude bereitet, und ich hoffe, es irgendwann an meinen Sohn weiterzuvererben. Denn genau im selben Monat, in dem er geboren wurde, ist auch der Käfer vom Band gelaufen. Bisher zeigt mein Sohn zwar keine Absicht, sich um seinen Altersgenossen kümmern zu wollen, aber das ändert sich hoffentlich noch.

VW KÄFER CABRIO 1303 LS
Geschwindigkeit
130 KM/H
Leistung
50 PS
0–100 km/h
20 SEKUNDEN
Hubraum
1570 CCM
Gewicht
930 KG
Neupreis 1979
15.000 DM
Wert heute
70.000 EURO

WERTERMITTLUNG: CLASSIC-ANALYTICS.DE

1

1 Der Scorpion Day 2021 steht unter dem Motto „Die Landschaft genießen und Gas geben“. **2** Unsere Bunnys empfangen Sie und werden uns bei der Ausfahrt begleiten. **3** Spaß? Aber sicher! Beim Fahrtraining lernen Sie unter professioneller Anleitung, brenzlige Situationen zu meistern. **4** Das Team um Playboy-Chef Florian Boitin heißt Sie beim Scorpion Day willkommen. **5** Unsere Unterkunft, das „Zollenspieker Fährhaus“, vereint Tradition und Moderne. **6** Steht Ihnen mit Rat und Tat zur Seite: Rennprofi Christian Menzel

2

3

4

5

6

VOLLE FAHRT FÜR PLAYBOY-FANS: DER SCORPION DAY 2021

Playmates, PS und jede Menge Action: PLAYBOY *und* ABARTH *laden zum* SCORPION DAY *in die Lüneburger Heide ein. Und Sie können dabei sein!*

Starten Sie mit Playboy und ABARTH ins neue Jahr – beim Scorpion Day 2021 wollen wir gemeinsam Vollgas geben. Für zehn glückliche Leser geht es am 18. März in die Lüneburger Heide. In Begleitung unserer Playmates und des Playboy-Chefs Florian Boitin können Sie die sportlichen Modelle von ABARTH auf der Strecke testen – Fahrspaß garantiert! Ein Highlight neben den sportlichen Wagen ist die Landschaft entlang der Elbe. Dreh- und Angelpunkt wird das 4-Sterne-Hotel „Zollenspieker Fährhaus“ sein, das am südlichsten Punkt Hamburgs direkt am Elbufer liegt. Nach der Begrüßung dort geht es auch schon los: zum ADAC-Fahrzentrum, wo Sie die ABARTH-Modelle, angeleitet von Rennprofi Christian Menzel, unter besonderen Bedingungn testen dürfen. Hier lernen die Teilnehmer, die PS der ABARTH-Modelle auch in schwierigen Situationen unter Kontrolle zu behalten. Nach dem Training geht es dann zum gemütlichen Teil über: Bei einem feinen Dinner stoßen wir auf den actionreichen Tag an. Der Scorpion Day powered by ABARTH – ein Event, den sich Playboy- und Auto-Fans nicht entgehen lassen sollten. Versuchen Sie Ihr Glück bei unserem Gewinnspiel!

PLAYBOY SCORPION DAY
POWERED BY ABARTH

Das Gewinnspiel finden Sie unter www.playboy.de/abarth2021. Unter allen Teilnehmern verlosen wir zehn Plätze für den „Scorpion Day – powered by ABARTH“ am 18. März 2021 (inkl. Übernachtung im Hotel „Zollenspieker Fährhaus“). Bitte beachten Sie, dass es aufgrund behördlicher Auflagen im Zusammenhang mit der Covid-19-Pandemie zu Änderungen der Leistungen und des Programms kommen kann.

1

2

3

4

BREITES PORTFOLIO

Laut Studio a.s.h. liegen **1** offene Barkonzepte und **2** opulent inszenierte Weinkeller stark im Trend. Aber auch individuelle Lösungen wie **3** eine frei schwingende Treppenskulptur, eine **4** Wellness-Terrasse oder eine **5** neu designte Außenhülle für ein Flugzeug (Pilatus PC-12) fragen die Kunden des Innenarchitekturbüros nach

5

„DIE KÜCHE IST SO ETWAS WIE DER NEUE PORSCHE"

Wer sein Zuhause zur Mansion aufmöbeln will, sollte einen Interior Designer zurate ziehen. SILKE KNODEL *von* STUDIO A.S.H. *erklärt uns von Wohnküchenbar bis Weinkeller, wie man so ein Projekt am besten angeht*

In ihrem loftartigen Büro im Kölner Stadtviertel Ehrenfeld treffen wir Silke Knodel, eine der beiden Chefinnen des Innenarchitektur- und Designbüros a.s.h. Was sofort auffällt: Im schlichten Konferenzraum steht eine kleine Bar. Sieht gut aus – und gar nicht nach harter Arbeit …

text
MICHAEL BRUNNBAUER

Frau Knodel, wie genau sieht Ihr Job aus, was macht ein Interior Designer?
Zunächst müssen Sie wissen: Wir sind keine „Kissenknicker", die am Ende ein paar Möbel aussuchen, und das war's. Das machen wir zum Schluss zwar auch, aber wir gehen von Anfang an in die Bausubstanz. Wir gestalten alles, von den Grundrissen über die Einbauten bis zur Sanitär-, Elektro- und Lichtplanung. Das ist auch der Unterschied zwischen Interior Design und Innenarchitektur.

Das klingt nach einem Rundumsorglos-Paket.
Wir haben in der Tat viele Kunden, die wünschen sich alles komplett aus einer Hand. Bei manchen Bauherren geht das so weit, dass wir am Ende nicht nur die Möbel aussuchen, sondern uns sogar um die Bücher im Regal oder das Geschirr und Besteck im Schrank kümmern.

In welcher Größenordnung muss man sich Ihre Projekte vorstellen?
Wir kommen ursprünglich aus dem Hotelbereich, setzen heute aber vermehrt private Anwesen um. Das kann alles sein: vom kleinen Wohnungsumbau für unter 50.000 Euro bis zur großen Villa im siebenstelligen Bereich. Und zwar nicht nur in Deutschland, sondern von Mykonos über Mallorca bis Kapstadt. Es gab aber unter unseren Projekten auch schon Yachten oder ein Privatflugzeug.

Ein Flugzeug?
Ja, die Veränderung beschränkte sich jedoch hauptsächlich auf die Außenhülle, innen hat man aufgrund der Brandschutzvorgaben weniger Spielraum. Bei dieser Pilatus PC-12 war das Besondere ein fugenloser Farbverlauf an der Außenseite: von einer hellsilbernen Front bis zum Leitwerk in Dunkel-Anthrazit-Metallic.

Hugh Hefner hatte einst ein rundes Bett in seinem Flugzeug.
Gute Idee, das machen wir dann das nächste Mal *(lacht)*.

Woher wissen Sie, welcher Stil zu welchem Kunden passt?
Häufig wissen die Leute das am Anfang selbst nicht. Natürlich schaut man sich den Kunden dann an, wie sieht er aus, was zieht er an. Wir fragen ihn nach seinen Vorlieben, in welche Hotels er gerne geht oder welche Länder er häufig bereist. Um ein Gefühl dafür zu bekommen, was das für ein Mensch ist. Trotzdem bleibt immer ein großer Interpretationsspielraum.

Gibt es auch Aufträge, die Sie nicht annehmen würden?

DYNAMISCHES DUO
Astrid Kölsche (l.) und Silke Knodel leiten das 18 Mitarbeiter umfassende Designbüro, das Konzepte für Hotels, Privatanwesen und sogar Yachten erstellt

Ja klar, ganz eindeutig. Unter eine gewisse Qualitätsgrenze würden wir nicht gehen. Aber auch gewisse Formen, zum Beispiel britischen Landadel-Stil oder goldenen Louis-quinze-Barock, würden wir nicht gestalten. Das passt einfach nicht zu uns. Aber in der Regel kommen ohnehin nur Leute zu uns, die unseren Stil kennen und

FOTOS: STUDIO A.S.H.

„NICHTS IST LANGWEILIGER, ALS WENN ALLES ZUEINANDERPASST"

1

2

DESIGN NACH MASS
Selbst hergestellte Spezialanfertigungen sind das Markenzeichen des Designbüros – vom **1** Deck einer Yacht, das aussehen soll wie eine Chill-out-Lounge, bis zum **2** Handtuchhalter in Phallus-Form ist alles möglich

ihn nachfragen. Ich könnte mir aber auch vorstellen, ein stilvolles Bordell einzurichten *(lacht)*.

Was macht man bei Paaren, bei denen der Mann etwas anderes will als die Frau?

Das ist in der Tat ein häufiges Problem. In dem Fall muss man sehr diplomatisch vorgehen. Häufig haben Männer und Frauen sehr differente Ideen zum Thema Innenarchitektur, sodass manchmal unterschiedliche Stilwelten aufeinanderprallen. Das macht den Abstimmungsprozess deutlich schwieriger und kann schon mal sehr privat und emotional werden.

Wer setzt sich dann eher durch – der Mann oder die Frau?

Mal so, mal so. Oft geben die Männer nach und sagen, solange meine Frau glücklich ist, ist das für mich auch in Ordnung. Grundsätzlich bemühen wir uns aber immer um einen Konsens, mit dem beide gut leben können.

Könnten Sie sich vorstellen, eine Playboy Mansion im Hugh-Hefner-Stil zu gestalten?

Klar, auf jeden Fall. Leider hatten wir bisher keine derartige Anfrage. Aber nach diesem Interview mit dem Playboy, wer weiß ... *(Lacht)*

Wie würde so etwas aussehen?

Bei einer Playboy Mansion könnte man natürlich durchaus etwas üppiger werden. Ich denke da an geflochtene Schaukeln, große, frei stehende Badewannen und viel Platz in den Bädern. Außerdem könnte man den Wellness-Bereich etwas großzügiger zur Party-Area ausbauen, inklusive Soundsystem und farbigen Lichtern. Generell ist bei männlichen Domizilen auch das Thema Weinkeller und Bar sehr gefragt.

Was würden Sie bei einer Bar empfehlen?

Ein großer Trend im Moment sind fließende Raumkonzepte, also dass man zum Beispiel die Funktionalität einer Bar mit der einer Küche verbindet. Dann ist das am Tag die Küche und am Abend der Bartresen. Die Küche ist ohnehin so etwas wie der neue Porsche. Warum also nicht mit einer Bar verbinden, beides ist ein guter Ort für Kommunikation und für Atmosphäre.

Wie sieht es mit dem Thema Weinkeller aus?

Das ist natürlich ein absoluter Klassiker. Viele unserer Kunden wollen ihren Wein nicht nur lagern, sondern auch stilgerecht inszenieren. Einen Keller haben wir zum Beispiel in farbiges Licht getaucht und die Weinregale mit Messing-Nieten versehen. Das hätte bestimmt gut in eine Playboy Mansion gepasst. Meistens gestalten wir die Räumlichkeiten gleich so, dass man dort auch sitzen kann, um zum Beispiel eine Weinverkostung abzuhalten.

Was würden Sie empfehlen, wenn man nicht das nötige Kleingeld für ein Innenarchitekturbüro hat?

Viele begehen den Fehler, dass sie beim Gestalten ihrer Wohnung mit einem Sessel, einer Couch oder Ähnlichem anfangen. Besser ist es, sich vorher eine bestimmte Richtung, ein Konzept zu überlegen und erst danach ins Detail zu gehen. Am besten, man erstellt erst einmal ein kleines Moodboard mit Farben, Tapeten und Möbeln, die einem prinzipiell gefallen.

Und wie geht es dann weiter?

Man setzt diese Ideen um. Viel lässt sich schon über Farben oder Tapeten an den Wänden erreichen. Das alles gibt es im Internet, und es kostet nicht viel Geld. Der nächste Schritt sind die Möbel. Mein Tipp wäre, auch mal nach Secondhand-Möbeln zu schauen, da kann man bereits für wenig Geld ganz tolle Klassiker bekommen.

Kann man auch zu Ikea-Regalen greifen, oder ist das ein No-Go?

Überhaupt nicht. Alles ist erlaubt. Ich kombiniere ja auch ein Zara-Kleid mit einer Prada-Handtasche. Das ergibt eine schöne Spannung. Ehrlicherweise haben wir selbst sogar in unserem Büro immer noch ein Billy-Regal stehen, dieses ist allerdings von einem Natursteinrahmen umgeben. Generell gilt: Nichts ist langweiliger, als wenn alles zueinanderpasst. In so einer leblosen, sterilen Umgebung will niemand wohnen. Man muss sich auch wohlfühlen, es muss zu einem persönlich passen.

FOTOS: STUDIO A.S.H.

WEIN SHOP

weinshop.playboy.de

REIFE ROTWEINE*

Unser 6er-Probierpaket mit drei verschiedenen Qualitätsweinen aus dem norditalienischen Piemont

* Die Weine von Cantina Ceste sind ein gelungener Spagat zwischen Tradition und Moderne: Winzer Pierguido Ceste pflegt die urig-wilden Aromen von einheimischen Sorten wie Nebbiolo und Barbera und verbindet sie mit den weniger säureintensiven und gerade schwer angesagten Noten des Syrah. Die Weine sind länger gereift und damit sehr hochwertig. Sie können sie ebenso zehn Jahre in den Keller legen oder gleich trinken – am besten zu einem Teller mit frischer Trüffelpasta, Wild oder würzigem Käse.

1 FITTINO PICCO LANGHE ROSSO DOC 2016
Eine Cuvée aus vier Teilen Syrah und einem Teil Barbera Superiore. Der rundeste, gefälligste der drei Weine. Weniger Kanten, dafür viel Power.

2 NEBBIOLO D'ALBA DOC LA GUARDIA 2017
Besteht zu 100 Prozent aus der Sorte Nebbiolo und ähnelt sehr dem beliebten Barolo. Ein voller, samtiger Wein mit ordentlich pelzigem Tannin.

3 BARBERA D'ALBA DOC SUPERIORE 2017
Gekeltert aus der Barbera-Traube und in slawonischer Eiche ausgebaut. So kräftig wie die Cuvée, aber mit mehr Gerbstoffen und Säure.

DAS WEINGUT CANTINA CESTE
Die Weinberge von Pierguido Ceste liegen rund um die norditalienische Gemeinde Govone, nicht weit von der Trüffelhochburg Alba. Direkt neben den Rebzeilen beginnen die Wälder, in denen der Winzer mit Hund und Freunden im Herbst und Winter selbst nach Trüffeln sucht. Unter Haselnüssen und Pappeln verstecken sich gerne die schwarzen, unter Eichen die weißen Edelpilze. Wie sie sind auch die Weine von Pierguido Ceste echte Piemonteser: vor allem aus regionalen Sorten gewonnen, die nachhaltig zwischen besonderen Gräsern wachsen, die sie mit Stickstoff versorgen. Die Trauben werden im Familienbetrieb handverlesen und zu ehrlichen Weinen gekeltert, bei denen nichts künstlich geschönt ist.

6 Flaschen für
59,90 €
~~statt 88 €~~

Piemonteser zum Trüffelfinale

Bis in den Frühling suchen die Norditaliener den edelsten aller Pilze – der sich bei Tisch am liebsten zu REIFEN ROTWEINEN *gesellt*

weinshop.playboy.de

100 % SICHERHEIT
Sichere Zahlung und Versand

ÜBER 600 WEINE
Von Wein-Klassikern bis hin zu exklusiven Geheimtipps

HOHE EXPERTISE
Empfohlen von PLAYBOY

Sämtliche Preise inkl. Mehrwertsteuer. Das Angebot gilt nur, solange der Vorrat reicht. Abgabe von Alkohol erfolgt nur an Personen über 16 Jahre.
Anbieter: Intersellers GmbH, Keferloher Straße 24, 85540 Haar bei München

Motorrad
„K 1600 B“ von BMW,
ca. 24.420 Euro,
www.bmw-motorrad.de

Rindsleder-Boots mit Haken- und Ösenschnürung und breiten Stretchbändern mit Klettverschluss von JOOP!, ca. 190 Euro;
Slim-Fit-Jeans aus Baumwollstretch von 7 FOR ALL MANKIND, ca. 260 Euro

SO GEHT WINTER

Warm zum Fuß und cool fürs Auge: RUSTIKALE SCHNÜR-BOOTS *sind der Männerschuh-Trend des neuen Jahres. Und vermutlich auch noch darüber hinaus. Stabil genug wären diese Kerle-Klassiker jedenfalls*

redaktion **RONALD BECKER**
foto **ANDREAS ACHMANN**

Schnürstiefel aus genarbtem Kalbsleder mit stabiler Profilsohle von GRENSON, ca. 370 Euro

Work-Boot aus wasserabweisendem, nachhaltig gegerbtem Rindsleder von TIMBERLAND, ca. 215 Euro

Boot im Stil eines Armeestiefels, aus Kalbsleder und Nylongewebe von PRADA, ca. 1240 Euro

Schnürstiefel in Bergschuh-Optik mit Lammfellfutter und Profilsohle von SHOEPASSION, ca. 400 Euro

Boot aus Kalbsleder mit einer durchgezogenen massiven Gummisohle von PAUL SMITH, ca. 500 Euro

Kanadischer Angler-Boot aus Rauleder mit Schnürsenkeln aus Glattleder von YUKETEN, ca. 540 Euro

SCHNÜRSTIEFEL

Früher gehörten Schnür-Boots zur Ausrüstung der Soldaten und Arbeiter, über Freizeit-Naturburschen und Biker gelangten sie in die urbane Trend-Welt. Auch hier schützen sie vor Kälte und Schmutz und geben dem Träger Halt. Wichtiger jedoch: Damit sie zur Geltung kommen, Hose leicht hochkrempeln oder auf 7/8-Länge kürzen.

GESICHT WAHREN

Wer mit den Jahren immer interessanter werden will, muss an seinem Ansehen arbeiten. Und am besten auch an seinem Aussehen. Wir wüssten da eine Formel: diese drei mal vier
HAUTPFLEGE-HELFER FÜR JEDES ALTER

text **MABEL NEUMANN**

LIAM HEMSWORTH

PRÄVENTION

1 WACHMACHER Der tägliche Kampf gegen erste Ermüdungserscheinungen in der Job- und Party-Phase des Lebens zahlt sich später aus. Menthol und Eukalyptusöl beleben müde Gesichtshaut.

2 FEUERLÖSCHER Die Rasur ist der tägliche Hauptangriff auf die Haut. Dieser Balsam sorgt für anhaltende Feuchtigkeit, beruhigt und kühlt.

3 SAUBERMACHER Ungesunder Lebenswandel? Ehrensache! Das Reinigungsgel gegen Unreinheiten wirkt talgregulierend und befreit von öligem Glanz.

4 SONNENSCHUTZ Nur wer täglich Sonnenschutz aufträgt, minimiert sein Faltenpotenzial im Alter. Also am besten gleich auf ein Kombi-Produkt aus straffender Creme mit LSF 15 setzen.

1 MEN'S CHOICE FRESH GESICHTSCREME von Dresdner Essenz, 50 ml, ca. 4 Euro. **2 COLONIA PURA AFTERSHAVE-BALSAM** von Acqua di Parma, 100 ml, ca. 67 Euro. **3 EFFACLAR MIKRO-PEELING REINIGUNGSGEL** von La Roche-Posay, 200 ml, ca. 17 Euro. **4 HYALURON FORTE STRAFFENDE TAGESCREME LSF 15** von DermaSel, 50 ml, ca. 25 Euro

FOTOS: 360°, GETTY IMAGES, PR (13), SHUTTERSTOCK

ROBBIE WILLIAMS

THERAPIE

1 TIEFENREINIGUNG In der Lebensphase der vielen Pflichten zwischen Karriere und Familie entstehen die ersten tieferen (Sorgen-)Falten. Kurbeln Sie die Durchblutung regelmäßig an, befreien Sie die Haut mit einem Peeling von abgestorbenen Zellen.

2 KRAFTSTOFF Ein hydratisierendes Serum polstert die Haut auf und glättet sie. Top-Inhaltsstoffe sind Aminosäuren, Vitamin E und Pflanzenextrakte.

3 ENERGIE-SCHUB Schnelle Hilfe vonnöten? Der Power-Pflege-Bonus spendet Feuchtigkeit mit Hyaluronsäure und pusht mit Koffein und einem Taurec- sowie Vitaminkomplex.

4 FEUCHTIGKEITS-BOOSTER Falten entstehen vor allem durch Trockenheit. Jetzt ist die Zeit, der Haut besondere Feuchtigkeit zu spenden, die den ganzen Tag anhält, selbst bei kalter Winterluft.

1 FACE BUFF ENERGIZING SCRUB von Jack Black, 88 ml, ca. 21 Euro. **2 RESURFACING FACE SERUM** von Malin + Goetz, 30 ml, ca. 69 Euro. **3 INSTANT ENERGY AMPOULES** von Babor Men, 7 × 2 ml, ca. 30 Euro. **4 BAUME SUPER HYDRATANT** von ClarinsMen, 50 ml, ca. 40 Euro

//

REGENERATION

1 AUGEN-LIFTING In der Lebensphase der großen Verantwortung und zeitweisen Ermüdung lässt die Spannkraft der Haut nach, das Gewebe erschlafft, dunkle Ringe und Falten um die Augen kommen, um zu bleiben. Nicht mit diesem speziellen Algensaft, der die Regeneration fördert und Falten wie Schwellungen lindert.

2 NACHTWÄCHTER Eine Leave-on-Maske, die müde Haut entgiftet und ein Schutzschild gegen Austrocknung bildet. So regeneriert die Haut im Schlaf.

3 FALTENKILLER Schlaffheit, Mimikfalten und tiefere Furchen werden mit Hyaluronsäure, Coenzym Q10 und Rosskastanie gemindert.

4 DETOXIFIER Das vegane Waschgel mit Peeling-Effekt trocknet nicht aus, reinigt mit Aktivkohle porentief und verhindert, dass Barthaare einwachsen.

1 LE SOIN NOIR CRÈME YEUX von Givenchy, 15 ml, ca. 179 Euro. **2 1A RETINAL + PEPTIDES OVERNIGHT MASK** von Allies of Skin, 50 ml, ca. 119 Euro. **3 MEN HIGH POWER ANTI-AGING-GEL** von Massada, 50 ml, ca. 69 Euro. **4 CHARCOAL FACE WASH** von The Grey, 100 ml, ca. 59 Euro

ROBERT DOWNEY JR.

KLEINER MANN, GANZ GROSS

Kein Vertreter unserer Spezies ist bei SEX-KOLUMNISTIN SOPHIE ANDRESKY *so chancenlos wie der prahlende Klugscheißer, auch „Mansplainer" genannt. Wer Frauen beim Flirten gern beeindruckt, kann sich hier mal ein ehrliches Feedback abholen*

SOPHIE ANDRESKY

hat zwei Passionen: Männer verführen und Bestseller schreiben. **Ihr neuester Roman** heißt „Lovecoach" (Heyne Hardcore, 15 Euro). **Die nächste Folge** (Nr. 85) ihrer Kolumne handelt von: Swingerfreunden

Männer sind wunderbar. Intelligente, gebildete Männer, die Dinge wissen, von denen ich keine Ahnung habe, die mich überraschen, fordern und beeindrucken, sind ganz besonders wunderbar. Man muss nicht „sapiosexuell" drauf sein, um Intelligenz geil zu finden. Welche Frau möchte schon gelangweilt werden? Schlaue Männer sind heiß. Klugscheißer sind es nicht. Und echte Schlüpfertrockner sind Mansplainer.

Das sind Typen, die herablassend dozieren, um der Frau, mit der sie sprechen, klarzumachen, wie dumm und unwichtig ihre Meinung oder ihr Wissen ist. Ich stand mal auf einer Party neben einem, der erzählte, er habe am nächsten Tag ein wichtiges Kundengespräch in einer Galerie, und er halte moderne Kunst generell für Quatsch. Ich kannte die Galerie und hatte die aktuelle Ausstellung schon gesehen, hätte ihm also sagen können, was ihn dort erwartete, aber ich durfte es nicht. Er fuhr mir so oft über den Mund, bis ich es schließlich aufgab. Wie dämlich kann man eigentlich sein?

Besonders unerträglich werden Mansplainer, wenn sie mir meinen Körper oder meine Sexualität erklären. Ich lag mit einem im Bett, der mir ständig am Hals herumsaugte, obwohl ich schon einige Male gesagt hatte, dass ich das hasse, was er aber nicht gelten ließ. Mein Hals, so erklärte er mir, sei eine erogene Zone, und es würde mich erregen. Alles, was er erregte, war mein Unmut. Ein anderer erklärte mir, wir könnten nicht a tergo vögeln, obwohl wir das beide gern wollten, weil eine Frau auf allen vieren nicht feministisch sei. Meine Herrin, alles, was mich geil macht und befriedigt, ist feministisch! Und wenn jemand beim Kennenlernen, nachdem er eine halbe Stunde mit mir gesprochen hat, zum küchenpsychologischen Rundumschlag ausholt und mir erklärt, wer ich bin und wieso ich finde, was ich finde, dann endet der Abend schneller, als er sich bedeutungsvoll räuspern kann.

Mansplainer, das ist meine feste Überzeugung, sind von tiefer Angst getrieben. Lurche, die sich aufblasen müssen zu Ochsenfröschen. Hinter all dem Dozieren und der Überheblichkeit steht Angst vor Frauen, die ihm vermeintlich kastrativ ans Gemächt wollen. Es ist erschreckend, wie viele Männer gezielt auf dümmere Frauen stehen. (Wie ist das bei euch? Erzählt es mir unter *sophie@andresky.com.)*

Eine meiner Freundinnen ist Juristin und behauptet bei Tinder-Dates, sie sei Kosmetikerin, weil sie weder ein Verbalgefecht noch eine Erektionsstörung provozieren möchte. Viele Frauen, die ich kenne, lachen über Witze, die nicht lustig sind, korrigieren falsche Fakten nicht und verschweigen ihr Wissen, um den Mann nicht zu verschrecken. Ich habe mich als ganz junge Frau mal nur so zum Experimentieren einen ganzen Abend lang strunzdumm gestellt, weil ich es nicht glauben wollte. Ich habe alles bestaunt, was er getextet hat, und absolut nichts Sinnvolles gesagt, manchmal habe ich nur grenzdebil gegrinst, und irgendwann habe ich sogar mit dem Strohhalm in meinen Drink geblubbert und gekichert. Der Mann fand das Date toll und hat sich köstlich amüsiert. Ich bin heute zu alt für so einen Scheiß! Wie angenehm ist es dagegen, mit einem Mann auszugehen, der die Größe hat, etwas nicht zu wissen, der neugierig auf Neues ist, der sich wirklich interessiert, mit dem ein Gespräch kein Machtkampf ist, der erzählen kann, ohne zu protzen, der erklärt, ohne zu dozieren, und der mir vor allem im Bett nicht vorschreibt, wie ich mich zu fühlen habe. Bei so einem Mann gehe ich gern und lustvoll auf alle viere. Und mache ihm morgens sogar noch ein Frühstück. Weil ich Spaß daran habe. Und das hat für mich gar nichts mit fehlendem Feminismus zu tun. War diese Kolumne jetzt Womansplaining? Ups. Tschuldigung!

ILLUSTRATION: TIM MÖLLER-KAYA FÜR PLAYBOY

SAY HELLO TO SIEGFRIED.

Jetzt PLAYBOY *lesen, sparen und* SIEGFRIED GIN *sichern!*

SIEGFRIED

DAS SIEGFRIED GIN-SPARPAKET FÜR PLAYBOY LESER:

Testen Sie den PLAYBOY und genießen Sie mit **SIEGFRIED Rheinland Dry Gin** einen vielfach mit Gold ausgezeichneten deutschen Premium Gin.

SIEGFRIED wird traditionell handwerklich aus 18 erlesenen Botanicals, ganz ohne industrielle Hilfsmittel, künstliche Aromen oder Zusatzstoffe, mit viel Ruhe, Geduld und Liebe zum Detail für Sie in kleinen Einheiten destilliert. Ein echtes Highlight der deutschen Gin-Szene.

Sie sparen **54%**

PLAYBOY SIEGFRIED GIN-SPARPAKET:

2 Flaschen Siegfried Gin* UVP	59,80 €
8 Ausgaben PLAYBOY	55,20 €
Regulärer Preis	~~115,00 €~~
Ihre Ersparnis	62,20 €
**Gesamtpaket nur ..... **	**52,80 €**

*Enthält 2 Flaschen Siegfried Gin (je 0,5 l, 41 % Alkoholgehalt)

Gleich bestellen:

☎ **0451/ 4906840**** 💻 **abo.playboy.de/siegfried**

*Enthält 2 Flaschen SIEGFRIED Rheinland Dry Gin (je 0,5 l, 41 % Alkoholgehalt). Alle Preise in Euro inklusive der gesetzl. MwSt. sowie inkl. Versandkosten. Angebot und Lieferung nur an Personen über 18 Jahren. Pflichtinformationen gemäß der Lebensmittel-Informationsverordnung sind abrufbar unter abo.playboy.de. Sie haben ein gesetzl. Widerrufsrecht. Die Belehrung können Sie unter abo.playboy.de/agb abrufen. Verantwortlicher und Kontakt: Kouneli Media GmbH, Kaiser-Ludwig-Platz 5, 80336 München, Amtsgericht München, HRB 251273. **Ortsüblicher Tarif.

BLENDE SECHS

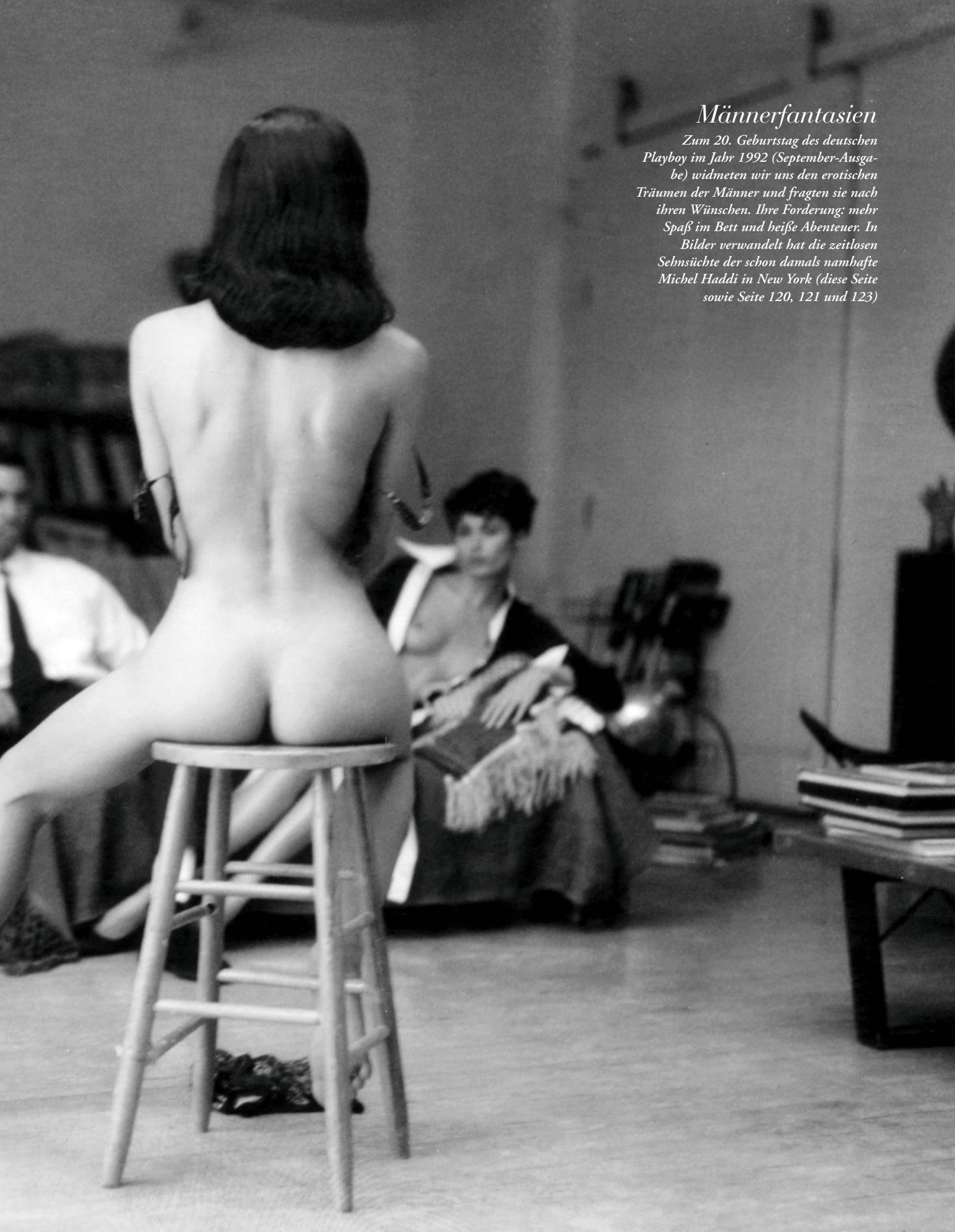
Monsieur Haddi und die Frauen

Der Pariser Fotograf MICHEL HADDI *lässt seit den 1980er-Jahren die Prominenz des Planeten vor seiner Kamera gut aussehen – und inszeniert schöne Frauen so unverschämt erotisch wie kaum ein Zweiter. Was ist sein Geheimnis?*

fotos **MICHEL HADDI**

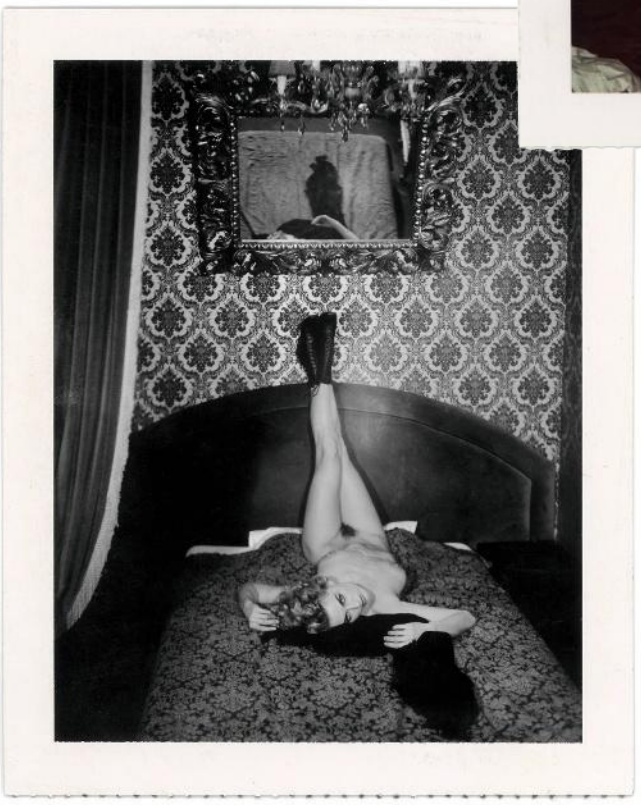
Aufsteiger

Als Sohn eines französischen Soldaten und einer Algerierin kommt Michel Haddi am 6. Dezember 1956 in Paris zur Welt. Den Vater lernt er nie kennen. Er wächst in einfachen Verhältnissen auf. Mit 19 beschließt er, Fotograf zu werden



Männerfantasien

Zum 20. Geburtstag des deutschen Playboy im Jahr 1992 (September-Ausgabe) widmeten wir uns den erotischen Träumen der Männer und fragten sie nach ihren Wünschen. Ihre Forderung: mehr Spaß im Bett und heiße Abenteuer. In Bilder verwandelt hat die zeitlosen Sehnsüchte der schon damals namhafte Michel Haddi in New York (diese Seite sowie Seite 120, 121 und 123)



Ganz intim

1993 fotografiert Michel Haddi die Münchnerin Sylvie Rauch, die jüngere Schwester von Erotik-Legende Sibylle Rauch, in Wien für die März-Ausgabe des deutschen Playboy. „Die Bilder entstanden im ‚Orient'-Hotel, einem Hotel für Paare, die sich dort nachts treffen konnten. Die Zimmer hatten keine Telefone oder Fernseher. Ein sehr erotischer Ort. Sie war umwerfend", sagt Haddi

Herr Haddi, Sie haben mit den schönsten Frauen der Welt gearbeitet: Kate Moss flirtete mit Ihrer Kamera, Naomi Campbell, Angelina Jolie, aber auch viele männliche Stars wie David Bowie oder Sean Connery standen davor. Was ist Ihr Geheimnis?

Die erste Regel ist, dass man sich in Bescheidenheit übt und akzeptiert, dass die Stars es sind, die die Welt liebt. Dass sie im Mittelpunkt stehen. Das sollte dich aber nicht davon abhalten zu zeigen, dass du ein einzigartiger Fotograf bist. Man sollte alles geben, um ein magisches Foto zu schießen.

Stars werden täglich fotografiert, es gibt unzählige Bilder von ihnen. Wie gelingt es Ihnen, etwas Besonderes entstehen zu lassen?

Das ist die zweite Regel: Dein Ansehen steht auf dem Spiel, du musst provozieren, herausfordern, eine Idee für diese Person haben. Dabei muss man sich immer bewusst sein, dass man nur eine Chance hat, den ersten Eindruck zu hinterlassen. Das beginnt damit, wie ich mich vorstelle und dieser Person die Hand schüttle. Das zählt, bevor ich mir über kleinere Details Gedanken mache.

Was ist Ihre bisher spannendste Begegnung gewesen?

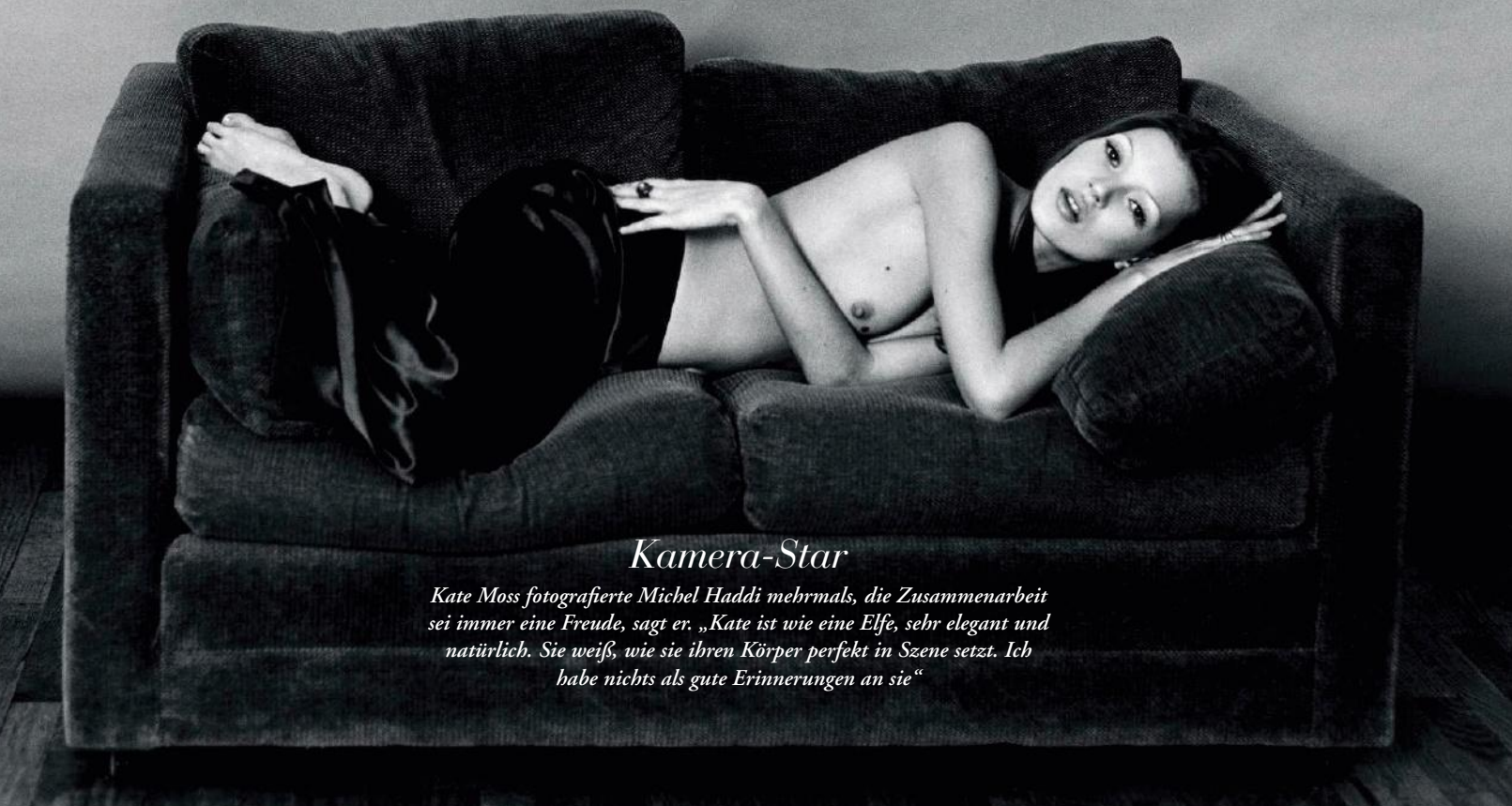
Das ist ein Stück deutsche Geschichte: Im November 1989, da war ich in Berlin, um die Red Hot Chili Peppers zu fotografieren. Die Band und ich waren im Studio, als ich Leute aus dem Team leise und aufgeregt auf Deutsch reden hörte. Sie erklärten mir, dass sich unzählige Menschen auf dem Alexanderplatz versammelt hätten und dass andere auf die Berliner Mauer geklettert seien, um sie niederzureißen. Ich drehte mich zu Anthony Kiedis um, dem Frontman der Red Hot Chili Peppers, und sagte: „Let's go now! Die Berliner Mauer fällt!" Wir sprangen in ein Taxi und fuhren zur Mauer, um sie mit all den Leuten dort niederzureißen. Ich fotografierte die Band, wie sie auf der Mauer Spaß hatte. Es war herrlich!

Vor Kurzem erschien Ihr Buch „Legends", in dem viele Ihrer Begegnungen dokumentiert sind ...

Ja, ich möchte die Leser auf eine Reise durch 30 Jahre meiner Arbeit einladen. Ich liebe es, meine Erfahrungen und all meinen Spaß, den ich bei der Arbeit habe, zu teilen. Ich habe das Glück, überall auf der Welt die bekanntesten Persönlichkeiten für die besten Magazine zu fotografieren. Für Playboy durfte ich beispielsweise schon in New York, Wien und München arbeiten.

Ihr Playboy-Debüt gaben Sie in unserer Juli-Ausgabe 1992 mit Fotos unserer Playmate des Jahres, Simone Bechtel, die drei Jahre später Bond-Girl in „GoldenEye" wurde. Wie waren Sie dazu gekommen, Fotograf zu werden?

Fortsetzung auf Seite 122



Kamera-Star

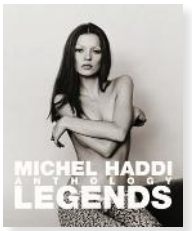
Kate Moss fotografierte Michel Haddi mehrmals, die Zusammenarbeit sei immer eine Freude, sagt er. „Kate ist wie eine Elfe, sehr elegant und natürlich. Sie weiß, wie sie ihren Körper perfekt in Szene setzt. Ich habe nichts als gute Erinnerungen an sie"

Playboy-Fotograf

1992 fotografierte Haddi die Playmate des Jahres, Simone Bechtel, die drei Jahre später in „GoldenEye“ Bond-Girl wurde, für unsere Juli-Ausgabe in New York: sein Playboy-Debüt. „Das Shooting fand in einem Loft statt. Um perfekt auszusehen, hatte sie Eis auf ihre Brustwarzen gelegt, um sie hart zu machen. Ich war sprachlos wie ein kleiner Junge. So was hatte ich vorher noch nicht gesehen“, erinnert sich Haddi. Linke Seite und unten: Szenen aus Haddis „Die erotischen Träume der Männer“-Shooting in New York für die deutsche Playboy-September-Ausgabe 1992

Literarisch

Für dieses wie weitere Fotos in seinem Buch „Blue. A Whipping Delight" aus dem Jahr 2006 ließ sich Haddi von der Novelle „Venus im Pelz" von Leopold von Sacher-Masoch inspirieren – dem Namensgeber des Masochismus



BILDGEWALT
Michel Haddis Werk umfasst Fotos mit Traumfrauen wie Kate Moss und Stars wie Sean Connery. Einen Einblick gibt sein neuer Fotoband „Legends", der kürzlich erschienen ist (Yuri Laika, 49,95 Euro)

Ich wollte eigentlich immer Regisseur werden, aber ich kannte niemanden in der Filmindustrie. Als ich 18 war, faszinierte mich ein „Vogue"-Cover, das von Helmut Newton stammte. Von da an wusste ich, dass ich das auch machen wollte. Ich arbeitete zunächst als Kellner in einem sehr angesagten Schwulen-Restaurant in Paris. Hier konnte ich all die Stars der Stunde aus nächster Nähe sehen. Später arbeitete ich als Nachtportier in einem Hotel. Dort traf ich zwei wichtige Personen. Die eine war Wim Wenders, der gerade hier im Hotel wohnte, um „Der amerikanische Freund" zu drehen. Leider konnte ich ihn nicht auf mich aufmerksam machen. Die zweite war Ben Lee, ein Fotograf aus London. Er schaute sich mein Portfolio an und sagte: „Wenn du Interesse hast, ich brauche einen Assistenten in London." Also reiste ich Ende der 70er nach London, um Fotoassistent zu werden.

„Ich verehre weibliche Körper"

Michel Haddi

Was führte Sie zu Playboy und in die Gesellschaft von Fotografen wie Greg Gorman, Herb Ritts und Anton Corbijn, die Simone Bechtel 1992 ebenfalls fotografierten?
Ganz einfach: Die damalige Playboy-Fotodirektorin Saskia Middelburg liebte es, mit Fashion- und Celebrity-Fotografen zu arbeiten, weil sie wusste, dass es dem Playboy eine neue Note geben würde. Außerdem hatte ich schon einige Nacktaufnahmen für die „Vogue" produziert. Sie wusste, wir könnten etwas Neues schaffen, das einem Narrativ folgt, ähnlich wie bei Newton oder Bourdin.

Wofür steht für Sie Playboy?
Für einen hedonistischen Lebensstil. Hugh Hefner war sehr schlau, diese Marke zu erschaffen. Das Who's who der Stars und großartige Autoren – beides ist im Playboy vereint. Playboy ist Erotik, überschreitet aber nie die Linie zur Pornografie, was ihn auch heute noch zum Klassiker macht.

Was fasziniert Sie an weiblicher Schönheit?
Das ist für mich auch eine Frage des Narrativs. Um eine Frau nackt zu sehen, musst du sie in eine bestimmte Situation setzen. Genauso, wie das im Film ist. Eine Frau kann nackt durch Berlin laufen, aber es braucht einen Grund, warum sie das tut. Ich verehre weibliche Körper. Aber es dreht sich nicht nur um perfekte Körper, es muss tiefer gehen.

Unerreichbar

Michel Haddi kommentiert dieses Foto aus seinem Playboy-Shooting von 1992, in dem es um die erotischen Träume der Männer ging, so: „Der Mann bewundert, aber berührt sie nicht. Manchmal ist es besser, seine Fantasie spielen zu lassen. Wir alle erinnern uns doch an Frauen, die wir liebten, aber nicht erreichen konnten“

KULTUR

Was Sie diesen Monat sehen, lesen und hören sollten

TYP MIT TÖNEN
Nix mit zaghaft, lieber entschlossen nach vorn: Was für Til Brönners Instrument – die Trompete – charakteristisch ist, gilt genauso für ihn selbst. Der 49-Jährige ist ein Freund klarer Worte

INTERVIEW

»WIR HABEN SO EINE SITUATION FÜR DIE KULTUR SEIT DEM ZWEITEN WELTKRIEG NICHT MEHR ERLEBT«

Seit seiner viralen Video-Brandrede gilt TILL BRÖNNER *als Tacheles-Botschafter der Kulturszene. Ein Gespräch über Kunst in der Krise*

Till Brönner ist einer der erfolgreichsten Jazzmusiker Deutschlands. Aber abgesehen von seinem aktuellen Album „On Vacation" ist der 49-Jährige zurzeit auch aus einem weiteren Grund in der Öffentlichkeit präsent: Ende Oktober veröffentlichte er eine Brandrede zur Situation der Kultur, die in den Lockdown-Maßnahmen unterzugehen droht. Wie sehr ihm dieses Thema auf den Nägeln brennt, zeigt sich allein daran, dass er sich rund zwei Stunden Zeit für unser Gespräch nimmt – und dabei so energiegeladen wirkt, als könnte er mindestens noch mal zwei Stunden sprechen.

FOTOS: PATRICE BRYLLA, PR

»ZURZEIT VERSUCHE ICH, DAS PROBLEM IN KLEINE SCHEIBEN ZU SCHNEIDEN, DAMIT HABE ICH DIE ALLERBESTEN ERFAHRUNGEN GEMACHT«

Gute Reise: Für sein aktuelles Album hat Till Brönner gemeinsam mit Jazz-Legende Bob James am Piano ein bisschen Urlaub für die Ohren aufgenommen. „On Vacation“ (Sony Music Masterworks)

Herr Brönner, was für eine Reaktion haben Sie auf Ihr emotionales Krisen-Video bekommen?
Das Echo da draußen war erheblich, aber das liegt ja nicht nur an mir, sondern daran, dass da draußen wirklich die Hölle los ist. Die Leute merken, dass sie abseits einer Festanstellung weder verstanden noch geschätzt werden. Und das in einer Kulturnation. Der Schaden ist am Ende sicher nicht nur ein individueller, sondern auch ein gesamtgesellschaftlicher. Wir haben so eine Situation für die Kultur seit dem Zweiten Weltkrieg nicht mehr erlebt.

Wie werden Sie nach all diesen Erfahrungen emotional aufgestellt sein?
Ich habe die Feststellung gemacht, dass es am sinnvollsten ist, nicht alles wissen zu wollen. Zurzeit versuche ich, das Problem in kleine Scheiben zu schneiden, damit habe ich die allerbesten Erfahrungen gemacht. Ich weiß, da kommen noch sieben, acht Scheiben am Ende. Aber jetzt bin ich bei Scheibe eins und zwei, und als Nächstes nehme ich mir drei vor.

Was machen Sie jetzt konkret als Künstler?
Künstlerisch-kreativ gehen mir nie die Ideen aus. Ich bin ja nicht erst seit gestern dabei. Aber was Konzerte angeht, rechne ich nicht mit einer wirklichen Erleichterung vor dem kommenden Sommer. Wenn ich von Erleichterung spreche, dann meine ich, dass vielleicht das eine oder andere Festival wieder eine Erlaubnis erhält. Ich bekomme zwar schon Anfragen, aber das ist alles mit Vorsicht zu genießen. Wenn wir uns dann im Sommer auf der Bühne wiederfinden, werden wir es mit weit über einem Jahr kompletten Stillstand zu tun haben. Und das ist an sich ein Problem.

Inwiefern?
Ich wähle mal einen plumpen Vergleich: Würden Sie sich von einem Herzchirurgen, der anderthalb Jahre Pause gemacht hat, gern als Erster operieren lassen? Die Künstler standen anderthalb Jahre nicht so richtig auf der Bühne.

Sie können doch die ganze Zeit proben.
Natürlich, das tun auch viele. Aber nichts trainiert dich so sehr wie ein Konzert.

Das heißt, Sie erwarten, dass die ersten Live-Auftritte an Intensität zu wünschen übrig lassen?
Man muss sich der Routine, die hier kein negativ besetzter Begriff ist, erst mal langsam wieder annähern. Aber vielleicht wird das durch das Gefühl der Erleichterung kompensiert. Ich persönlich rechne damit, dass wir es mit einem Publikum zu tun haben werden, das sich wie die Künstler sein Kultur-Leben zurückwünscht. Das werden dann Leute sein, die sich dem Impfstoff zuwenden, weil sie ohne Angst in ein Konzert gehen möchten.

Werden Sie selbst sich gleich impfen lassen wollen?
Solange ich nicht weiß, wann ich überhaupt wieder auf eine Bühne gehen darf, muss ich mich nicht zwingend vorher mit dem Impfstoff versorgen. Ich nehme die Dinge so, wie sie kommen. Momentan habe ich eine gesunde Skepsis, wie schnell die Erholung gehen kann. Insofern ist es ganz gut, wenn andere den ersten Schritt tun, damit man auswerten kann, ob das nicht doch Nebenwirkungen oder unerwünschte Nebeneffekte hat.

Multitalent: Bekannt wurde Till Brönner durch sein Spiel auf der Jazztrompete (links bei einem Konzert in Würzburg 2018), außerdem singt er und wird als Fotograf gefeiert (rechts mit Musiker-Kollege Udo Lindenberg bei einer seiner Ausstellungen in Hamburg)

Sie haben ja mit Ihrem Album „On Vacation", das harmonisch-verspielte Urlaubsstimmung ausstrahlt, einen bewussten Gegenpunkt zu der aktuellen Situation gesetzt.

„On Vacation" war keine Reaktion, weil das Album schon vorher entstand. Ich hatte wegen des Titels ursprünglich eine abwartende Haltung an den Tag gelegt, ob das nicht als banal empfunden wird, weil eben die äußeren Umstände anders sind. Aber wir haben uns dann entschlossen, den Titel beizubehalten, und dem Feedback nach zu schließen haben die Menschen das verstanden. Denn Musik hat ja auch die Funktion, Schmerz zu lindern. Musik ist eine Form von Medizin, was Ärzte bestätigen können.

Welche musikalischen Werke holen Sie aktuell aus Ihrer Hausapotheke hervor?

Ich greife in diesen Tagen sehr gerne auf Klassikeralben zurück, ob das Miles Davis aus der Zeit bei Prestige ist oder Frank Sinatra mit Antonio Carlos Jobim. Meinen Musikgeschmack kann man sicher auch der „Till Brönner Show" auf Klassikradio entnehmen. Die läuft unverändert weiter in der Pandemie. Auch hier habe ich gemerkt, dass die Hörer in diesen Zeiten an der Konstante interessiert sind. Wir verändern das Programm dort seit Beginn keinen Zentimeter.

Welche Ihrer eigenen Kompositionen können Sie denn derzeit als Medizin empfehlen?

Da tue ich mich schwer. Ich hoffe, wie immer schon in der Vergangenheit, dass mein derzeit aktuelles Album mein bestes ist. Das ist natürlich ein hehres Ziel. Ob man das erreicht, kann man erst nach Jahren wirklich sagen.

Die Geschichte der Jazzgrößen ist allerdings auch reich an Beispielen, die in Drogen und Selbstzerstörung abstürzten. Wie können die gleichzeitig als Mediziner fungieren?

Jazz ist eben auch so etwas wie Gesetzesbrecherei. Man nimmt vor dem Publikum Strukturen auseinander und setzt sie dann wieder zusammen. Oder auch nicht. Für viele der Betroffenen waren die Drogen und das unstete Leben in der Rückschau ein Irrweg, auf den sie gerne verzichtet hätten. Andere wiederum meinten, sie hätten ohne die Drogen musikalisch deutlich weniger interessante Dinge erlebt. Reine Zerstörungswut auf der Bühne ist für mich allerdings nur Pose. Den Schaden vor Publikum noch schnell wieder einzurenken – das hingegen ist für mich Kunst.

Sie selbst sind eher für einen harmonischen Jazz der positiven Stimmung bekannt. Woran liegt das?

Ich kann es nicht genau sagen. Wenn bestimmte Sachen erfolgreich sind, dann läuft man Gefahr, dass man nur damit in Verbindung gebracht wird. Ich habe über 20 Alben veröffentlicht, und da ist das Spektrum recht breit. Für die bekannteren Sachen bin ich eben in die Bücher gekommen. Völlig okay. Aber ich bin vieles. Was das alles verbindet, ist die Freiheit: Ich will jedes Mal frei von Zwängen und Normen entscheiden, warum eine bestimmte Note oder auch eine bestimmte Fotografie in die Welt gehört und warum nicht.

Wann erleben Sie diese Freiheit jenseits der Musik?

Wenn ich in der Natur in der Stille einen Spaziergang mache und dabei feststelle, dass die uns Menschen nicht benötigt. Die Natur bewerkstelligt das alles seit Millionen von Jahren. Diese Erfahrung ist eine Form von Freiheit.

Abgesehen von diesem Bedürfnis nach Freiheit – wie würden Sie Ihren Charakter beschreiben?

Ich würde mich als belastbaren, mittlerweile ziemlich erfahrenen und trotzdem neugierigen Menschenfreund bezeichnen. Ich habe unglaublichen Spaß zu beobachten: Menschen, Vorgänge, Flüsse von Energie. Das zeigt sich auch bei meiner Passion für die Fotografie. Ich bin abgesehen davon jemand, der sehr gut damit leben kann, nicht nur vorn in der allerersten Reihe zu stehen. Ich stelle mich auch gerne als Unterstützer mit in die zweite Reihe.

Wie sehr wird Ihre Belastbarkeit eigentlich von den aktuellen Einschränkungen für Kunst und Kultur strapaziert?

Meine persönliche Gefühlslage, die ist mir zu privat. Aber ich schaue seit Monaten auf das Chaos, das in unserem hoch angesehenen Land passiert. Und das macht mir zu schaffen, weil ich gedacht habe, dass es schneller, klarer und vor allem auch selbstverständlicher vonstatten gehen würde. Letztlich merken wir jetzt alle, dass wir in einem Land leben, das sich in den letzten Jahren sehr stark darauf konzentriert hat, Strukturen zu fördern, die man kontrollieren kann. Und

FOTOS: DDP IMAGES, PRESSEPICTURE

»MUSIK HAT JA AUCH DIE FUNKTION, SCHMERZ ZU LINDERN. MUSIK IST EINE FORM VON MEDIZIN«

Kunst lässt sich eben nicht kontrollieren. Wenn man von gewählten Volksvertretern im Zusammenhang mit Kultur Wörter wie „systemrelevant“ und „Freizeitwirtschaft“ hört, dann muss das hellhörig machen. Das Problem ist, dass Künstler immer noch keine mächtige Lobby haben, die sie ernsthaft vertritt. Künstler können nicht streiken wie Bahn-Angestellte und damit ein Land lahmlegen.

Wenn das Grundvertrauen in ein System so erschüttert wird, müsste sich das auch im künstlerischen Schaffen widerspiegeln. Wie ist das bei Ihnen?

Letztlich sind Krisensituationen immer ein Moment für die Frage: „Was hat Bestand und was nicht?“ Kunst hat immer schon gegen Missstände protestiert. Sie sollte nicht ständig auf irgendwelche Trends reagieren, stattdessen antizyklisch sein. Daran glaube auch ich.

Wie sieht denn Ihre antizyklische Reaktion jetzt aus?

Ich habe jetzt größtmögliche Freiheitsgedanken, obwohl der Trend eindeutig in die Richtung geht, sich für den Rest seines Lebens fest anstellen zu lassen und in die Arbeitslosenversicherung einzuzahlen.

Das klingt ja auf Anhieb nicht unvernünftig.

... wenn man nichts mehr bewegen und nichts mehr gestalten will, vielleicht. Ich war einmal fest angestellt und musste irgendwann raus in die Selbstverwaltung.

Das heißt, letzten Endes ist jetzt Ihr Freiheitsbedürfnis größer denn je?

Durchaus. Jazz war immer der Gegenpol zur Gleichmacherei. Das ist jetzt ein Problem, das die Lokführer so nicht haben. Aber auch diese Krise wird vorübergehen.

Interview: Rüdiger Sturm

MARKEN-KOOPERATION

sky & PLAYBOY
präsentieren den

Watch Club

Top-Serie

„Your Honor“

Das Drogen-Business ist passé, in seinem neuen Serien-Job arbeitet „Breaking Bad“-Star Bryan Cranston als Richter. Doch auch in den ersten Folgen von „Your Honor“ ist von zack auf gleich ganz schön viel Unterwelt im Spiel. Kein Wunder, wenn der eigene Sohn (Hunter Doohan) den Junior des örtlichen Mafia-Moguls über den Haufen fährt – und dann auch noch Fahrerflucht begeht. Obwohl der Strudel aus Lügen und unheilvollen Entscheidungen beinahe minütlich verheerender wird: Man mag Richter Desiato auf dem Bildschirm damit auf keinen Fall allein lassen. **Ab 18. Januar bei Sky.**

Für Fans von Bryan Cranston alias Walter White

sky TICKET | sky Q

WUNDER-PAARE

Aus zwei komplizierten und zwei sehr lustigen Beziehungen stammt unser STOFF FÜR DIE LANGEN LESE-ABENDE *dieses Winters*

ROBERT HARRIS: „VERGELTUNG" (HEYNE)

Sinnloser Krieg, chancenlose Liebe. Im November 1944 bombardieren die Nazis England, und der Ingenieur Rudi Graf soll die Angriffe überwachen. Viel mehr interessiert er sich jedoch für Kay Caton-Walsh, eine Offizierin der britischen Luftwaffe. Grandioses Drama um V2-Raketen und eine Beziehung ohne Zukunft.

MARTIN SUTER & BENJAMIN VON STUCKRAD-BARRE: „ALLE SIND SO ERNST GEWORDEN" (DIOGENES)

Der Berliner „Panikherz"-Popliterat trifft den Züricher Gentleman-Schriftsteller. Ein höchst vergnüglicher Schlagabtausch mit irrer Wortwitzdichte. Suter und Stuckrad-Barre plaudern über die Wirkung von Joints und LSD, das Zubereiten von Fischgerichten, die Farbe von Badehosen und das Leben auf Ibiza. Herrlich schräg.

CHRISTINE WUNNICKE: „DIE DAME MIT DER BEMALTEN HAND" (BERENBERG)

Bombay, 1764. Ein persischer Astrolabien-Konstrukteur und ein deutscher Forschungsreisender stranden auf einer verdreckten Insel, unterhalten sich auf Arabisch, trinken Ziegenmilch, verscheuchen Affen und wundern sich übereinander. Prächtige Parabel auf west-östliche Kulturunterschiede, humorvoll und hintergründig.

MILAN KUNDERA: „DIE UNERTRÄGLICHE LEICHTIGKEIT DES SEINS" (S.FISCHER)

Musterbeispiel für einen Roman, der gleichzeitig philosophisch, politisch und erotisch ist. Die prickelnde Dreiecksgeschichte von 1984 wird getragen von Kunderas feinsinnigem Stil und seinen Hauptfiguren aus Prag: Chirurg Tomas, Malerin Sabina und Kellnerin Teresa – drei, die sich intensiv ineinander verstricken.

text **GÜNTER KEIL**

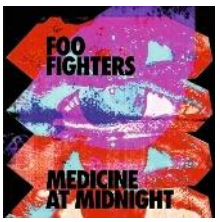
MUSIK

GOAT GIRL: „ON ALL FOURS“ (ROUGH TRADE)
Kraftvoller Indie-Pop-Rock aus London. Die vier Frauen streuen ordentlich Elektro zwischen die Gitarren-Akkorde und pflegen eine kunstvolle Unvorhersehbarkeit: Man weiß nie, in welch absurde Richtung die ordentlich melancholischen Songs gleich abbiegen.

Für Fans von The Cardigans

RAINALD GREBE: „POPMUSIK“ (ROUGH TRADE)
Dadaistisch anmutende Texte über Sound-Schnipseln aus der gesamten Popmusik-Wühlkiste. Der politische Kabarettist scheint immer durch – macht aber nichts, weil's gut klingt. Manchmal brutal hämmernd, manchmal richtig sphärisch. Nichts für nebenbei.

Für Fans von Helge Schneider



FOO FIGHTERS: „MEDICINE AT MIDNIGHT“ (SONY)
Die Band um den ehemaligen Nirvana-Schlagzeuger Dave Grohl liefert Medizin in musikalischen Dosen. Zum Glück haben die US-Amerikaner darauf verzichtet, ihren kernigen Sound – wie manch andere – mit zeitgeistigen Disco-Effekten zu verwässern.

Für Fans von Nirvana

WIEDER-ENTDECKT

von Playboy-Musikexperte DJ John Munich

DAVID BOWIE: „THE RISE AND FALL OF ZIGGY STARDUST AND THE SPIDERS FROM MARS“ (RCA)
Eines der wichtigsten Alben überhaupt: der Aufstieg und Fall eines drogensüchtigen, völlig durchgeknallten Rockstars. Unerhört für 1972. Die Platte ist ultimatives Musiktheater, ebnete dem Glam-Rock den Weg und katapultierte Bowie in den Rock-Olymp.

KINO & TV

„LASS IHN GEHEN“
Nach dem Tod seines Sohnes macht sich Ex-Sheriff George Blackledge (Kevin Costner) gemeinsam mit seiner Frau auf die Suche nach seinem Enkel – sie möchten ihn vor dem kriminellen neuen Freund ihrer Schwiegertochter schützen. Ab 4.2.

Für Fans von Neo-Western

„MONSTER HUNTER“
Im Interview verriet Milla Jovovich dem Playboy gerade, mit welchen Monstern sie sich privat anlegt: Moskitos im Badezimmer. Im neuen Fantasy-Action-kracher ihres Mannes Paul W. S. Anderson hat sie es mit weitaus furchteinflößenderen Kreaturen zu tun. Ab 28.1.

Für Fans von „Resident Evil“

„THE NEST – ALLES ZU HABEN IST NIE GENUG“
Jude Law hat längst bewiesen, dass er so viel mehr kann, als Frauenschwarm zu sein. Gänzlich unbescheiden zum Beispiel: In diesem Thriller setzt er als ehrgeiziger Unternehmer durch seine Gier nach Geld und Erfolg seine Ehe aufs Spiel. Ab 28.1.

Für Fans von raffinierten Psychodramen

WIEDER-ENTDECKT

von Playboy-Autorin Mareike Opitz

„COOL RUNNINGS“
Wenn bei der Wintersport-Übertragung im TV einfach nix Spannendes passiert: zwischendurch am besten eine Runde mit dem jamaikanischen Bob-Team drehen. Die Geschichte der Außenseiter-Mannschaft, die den olympischen Gedanken „Dabei sein ist alles“ zelebriert, war 1994 mit gutem Grund ein Kino-Erfolg.

FOTOS: PR (8), PRIVAT, LEA SCHMITT FÜR PLAYBOY, LUIS STEINKELLNER

SÄMTLICHE TERMINANGABEN LAUT INFORMATIONSSTAND BEI REDAKTIONSSCHLUSS, STARTTERMINE KÖNNEN SICH KURZFRISTIG ÄNDERN.

IMPRESSUM

PLAYBOY DEUTSCHLAND

ISSN 0939–8546

Verlag und Redaktion
Kouneli Media GmbH, Kaiser-Ludwig-Platz 5, 80336 München
Telefon: 089/9258-1972, Fax: 089/9258-1459, E-Mail: *info@playboy.de;* Internet: *www.playboy.de*

CHEFREDAKTEUR: Florian Boitin
STELLV. CHEFREDAKTEUR/TEXTCHEF: Philip Wolff
ART DIRECTOR: Stefan Müller
BILDCHEFIN: Corinna Beckmann
PICTORIALS DIRECTOR: Kathrin Stadler
MOBILITY UND LIFESTYLE: Michael Brunnbauer (Leitung)
TEXTREDAKTION: David Goller; Julia Haase (Volontärin); Philipp Nowotny (extern)
FILM & UNTERHALTUNG: Mareike Opitz (extern)
REPORTAGE: Alexander Neumann-Delbarre (extern)
PICTORIALS: Natasa Mermer (extern)
FASHION CONSULTANT: Ronald Becker (extern)
GROOMING & PFLEGE: Mabel Neumann (extern)
BILDREDAKTION: Lea Schmitt (extern)
GRAFIK: Friederike Keup, Linda Lorenz
SENIOR MEDIENGESTALTER: Bojan Likic
SITE MANAGER/SENIOR EDITOR ONLINE: Maximilian Marquardt (extern)
MITARBEITER DIESER AUSGABE: Sophie Andresky, Wolff-Christoph Fuss, Lennart Gäbel, Michel Haddi, Andreas Haslauer, Patrick Heidmann, Bernhard Huber, Sacha Höchstetter, Daniel Hug, Günter Keil, Michael Kneissler, Maximilian König, Karl-Heinz Land, Philip La Pepa, Roland Löwisch, Tim Möller-Kaya, John Munich, Martin Perscheid, Michael Pleesz, Maximilian Reich, Rüdiger Sturm
REPRO: pixel4media – Burda Magazine Holding
SCHLUSSREDAKTION: Die Lektorey Madl – Ruschmann, München
VERANTWORTLICH FÜR DEN REDAKTIONELLEN INHALT: Florian Boitin;
Anschrift siehe Verlag und Redaktion. Playboy Deutschland ist ein Magazin der Kouneli Media GmbH.

KOUNELI MEDIA

GESCHÄFTSFÜHRER KOUNELI MEDIA GMBH: Florian Boitin, Myriam Karsch
REFERENTIN DER GESCHÄFTSFÜHRUNG & PRESSEANFRAGEN: Katharina Mross
VERLAGSLEITUNG: Myriam Karsch
BRAND DIRECTOR: Oliver Horn (extern)
SENIOR BRAND & MARKETING MANAGER: Elisabeth Schmidt
DIRECTOR OF TECHNOLOGY: Bojan Likic
HEAD OF CRM: Michael Zgolik (extern)
PROJEKTMANAGER VERLAGSLEITUNG: Sonja Ullmann
PRODUCT MANAGER DIGITAL: Yannic Riegger
VERANTWORTLICH FÜR DEN ANZEIGENTEIL: Kai Sahlfeld, Arabellastraße 23, 81925 München.
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 18, gültig ab 1. Januar 2020.
VERTRIEB: Markus Cerny (Leitung), Christian Schunk (stv. Leitung)
VERTRIEBSFIRMA: MZV GmbH & Co. KG, 85716 Unterschleißheim, Internet: www.mzv.de
VERMARKTUNG: Burda Community Network GmbH, Geschäftsführer Burkhard Graßmann (Sprecher), Michael Samak. Veröffentlichung gem. Art 8 Abs. 3 des Bayerischen Pressegesetzes:
VERLAG: Kouneli Media GmbH

U.S. PLAYBOY

PLAYBOY ENTERPRISES, INTERNATIONAL: **FOUNDER:** Hugh M. Hefner
U.S. PLAYBOY: **EXECUTIVE EDITOR:** James Rickman
CREATIVE DIRECTOR: Erica Loewy; **PHOTO DIRECTOR:** Anna Wilson; PLAYBOY INTERNATIONAL PUBLISHING: **CHIEF OPERATING OFFICER, GLOBAL LICENSING & JOINT VENTURES:** Reena Patel, PhD.; **SENIOR DIRECTOR, INTERNATIONAL LICENSING:** Hazel Thomson; **GLOBAL LICENSING MANAGER, INTERNATIONAL MEDIA AND PUBLICATIONS:** Michael Olson

Die Redaktion übernimmt keine Haftung für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Illustrationen. Nachdruck ist nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlags gestattet. Dies gilt auch für die Aufnahme in elektronische Datenbanken und Vervielfältigungen auf digitale Datenträger. Playboy Deutschland darf nur mit Genehmigung des Verlags in Lesezirkeln geführt werden. Der Export von Playboy Deutschland und der Vertrieb im Ausland sind nur mit Genehmigung des Verlags statthaft. Playboy Deutschland erscheint monatlich.

EINZELPREIS: € 6,90 inkl. gesetzlich gültiger MwSt., **ABONNEMENTPREIS:** € 6,60 inkl. gesetzlich gültiger MwSt. (keine Zustellgebühr innerhalb Deutschlands, Auslandskonditionen auf Anfrage unter Telefon: 07 81/6 39 57 80.
STUDENTEN-ABONNEMENT (nur gegen Nachweis): € 4,80 inkl. gesetzlich gültiger MwSt. (keine Zustellgebühr innerhalb Deutschlands, im Ausland zuzüglich Porto).

PLAYBOY, PLAYMATE, PLAYMATE DES MONATS, PLAYMATE DES JAHRES, das RABBIT-HEAD-Design und FEMLINMARKE sind Marken von Playboy Enterprises International, Inc. und werden gemäß der erteilten Lizenz verwendet. © 2020, soweit nicht anders vermerkt, by Kouneli Media GmbH.

PRINTED IN GERMANY
DRUCK: Burda Druck GmbH, Hauptstraße 130, 77652 Offenburg

Playboy (German) (USPS no. 323) is published monthly by Kouneli Media GmbH.
Known Office of Publication: Data Media (a division of Cover-All Computer Services Corp.), 2221 Kenmore Avenue, Suite 108, Buffalo NY 14207-1306. Periodicals postage is paid at Buffalo, NY 14205. Postmaster: Send address changes to Playboy (German), Data Media, P.O. Box 155, Buffalo. NY 14205-0155.
E-Mail: service@roltek.com. Toll free: 1-877-776-5835

NUR FÜR UNSERE ABONNENTEN
Das exklusive Collectors-Cover (unten)

PLAYBOY-SERVICE

ABO-SERVICE
Änderung von Konto- und Adressdaten/Urlaubsnachsendung
Telefon: +49/(0)451/4906-820
E-Mail: *playboy@medienexpert.de*
Anschrift: Playboy Kundenservice, Kouneli Media GmbH, Postfach 1145, 23612 Stockelsdorf

DATENSCHUTZANFRAGE
Telefon: +49/(0)89/92 58-1972
Fax: 089/9258-1459
E-Mail: *datenschutz@kouneli-media.de*

PLAYMATE-BEWERBUNGEN
www.playboy.de/playmate-casting
E-Mail: *casting@playboy.de*

AUSKUNFT ZU PLAYBOY ONLINE & PLAYBOY-PREMIUM
www.premium.playboy.de
E-Mail: *premium@playboy.de*

PLAYBOY-NEWSLETTER
www.playboy.de/newsletter
E-Mail: *chefredaktion@playboy.de*

EINZELHEFTBESTELLUNG
(Print & Digital)
www.playboy.de/magazin

THEMENVORSCHLÄGE
Themenvorschläge werden ausschließlich schriftlich entgegengenommen.
E-Mail: *info@playboy.de*
Anschrift: Kouneli Media GmbH, Kaiser-Ludwig-Platz 5, 80336 München

LESERSERVICE & LESERBRIEFE
Telefon: +49/(0)89/92 58-1972
Fax: 089/9258-1459
E-Mail: *info@playboy.de*

WITZE
Witze werden ausschließlich schriftlich entgegengenommen.
E-Mail: *info@playboy.de*
Anschrift: Kouneli Media GmbH, Kaiser-Ludwig-Platz 5, 80336 München

VIELEN DANK an das „Cubanito"-Hotel auf Ibiza und Twenty Minutes Ibiza, *www.twentyminutesibiza.com*, für die tolle Location und die Unterstützung unseres Titel-Shootings!

FOTO: SACHA HÖCHSTETTER FÜR PLAYBOY

BEZUGSQUELLEN

» Stil

SCHALS, SEITE 32

Acne Studios, gesehen bei Schwittenberg, 089/26019055, München, www.schwittenberg.com; **Hermès,** 089/55215230, München, www.hermes.com; **Topman** über Loews, 089/21937910, München, www.topman.com; **Vitra** über Vitra International, 0041/61/3770000, Birsfelden (Schweiz), www.vitra.com; **Zara,** Kundenhotline 0800/5891603, www.zara.com

BOOTS, SEITE 108–109

Grenson, gesehen bei Mr Porter, Kundenhotline 0800/5895333, www.mrporter.com; **Joop!,** Kundenhotline 030/991919961, Berlin, www.joop.com; **Paul Smith** über Loews, 089/21937910, München, www.paulsmith.com; **Prada,** gesehen bei Mr Porter, Kundenhotline 0800/5895333, www.mrporter.com; **Shoepassion,** Kundenhotline 030/60983700, Berlin, www.shoepassion.de; **Timberland,** Kundenhotline, 0800/1800182, www.timberland.de; **Yuketen,** gesehen bei Mr Porter, Kundenhotline 0800/5895333, www.mrporter.com; **7 For All Mankind,** Kundenhotline 0203/8048047, Duisburg, www.7forallmankind.com

» Pflege

GESICHTSPFLEGE, SEITE 110–111

Acqua di Parma über Karla Otto Munich, 089/89085520, München, www.acquadiparma.com; **Allies of Skin** über Schoeller & von Rehlingen Public Relations, 040/45018330, Hamburg, www.alliesofskin.com; **Babor Men** über Dr. Babor, 02241/5296109, Aachen, www.babor.com; **Clarins** 08151/2603221, Starnberg, www.clarins.de; **DermaSel** über SRPL/LC HH, 0172/4333399 4, Hamburg, www.dermasel.de; **Dresdner Essenz** über Agentur von schöning pr, 040/41622457, Hamburg, www.dresdner-essenz.com; **Givenchy** über LVMH Fragrance Brands, 0211/8823230, Düsseldorf, www.givenchy.com; **Jack Black** über Lohr-Nehmer PR, 089/45709595 0, München, www.getjackblack.com; **La Roche-Posay** über L'Oréal Deutschland, 0211/4378381, Düsseldorf, www.larocheposay.de; **Malin + Goetz** über Peter Sechehaye PR, 089/27272620, München, www.malinandgoetz.com; **Massada Men** über Lili Lorenz PR, 040/39909044, Hamburg, www.massada.at; **The Grey** über Timm Hartmann Communications, 0211/5692900, Düsseldorf, www.thegreymensskincare.com

---

DATENSCHUTZINFORMATIONEN IM ZUSAMMENHANG MIT GEWINNSPIELEN

Verantwortlicher und Veranstalter ist die Kouneli Media GmbH, Kaiser-Ludwig-Platz 5, 80336 München. Den Datenschutzbeauftragten erreichen Sie unter dieser Adresse oder unter *datenschutz@kouneli-media.de*. Wir verarbeiten (auch mithilfe von Dienstleistern) die von Ihnen angegebenen personenbezogenen Daten auf Grundlage von Art. 6 Abs. 1 b) der DSGVO, soweit und solange dies zur Durchführung des Gewinnspiels und zur Gewinnbereitstellung erforderlich ist oder Sie anderweitig eingewilligt haben. Zwecks Gewinnbereitstellung werden Ihre Kontaktdaten ggf. an den jeweiligen aus der Gewinnspielbeschreibung ersichtlichen Gewinnspielpartner und an mit der Bereitstellung des Preises beauftragte Dritte offengelegt. Ihnen stehen Rechte auf Auskunft, Berichtigung, Löschung oder Einschränkung der Verarbeitung, Widerspruch gegen die Verarbeitung, auf Datenübertragbarkeit sowie auf Beschwerde bei einer Aufsichtsbehörde zu.

TEILNAHMEBEDINGUNGEN FÜR GEWINNSPIELE

Veranstalter der Gewinnspiele ist die Kouneli Media GmbH (siehe Impressum). Teilnahme nur für Personen über 18 Jahre mit Wohnsitz in Deutschland, Österreich oder der Schweiz. Mitarbeiter des Veranstalters, der Gewinnspielpartner sowie von deren Dienstleistern und ihre jeweiligen Angehörigen dürfen nicht teilnehmen. Mehrfachteilnahmen sowie die Teilnahme über Gewinnspiel-Eintragungsservices sind unzulässig. Die Gewinner werden durch Losverfahren ermittelt. Eine Barauszahlung des Gewinnwertes ist nicht möglich, der Gewinnanspruch ist nicht übertragbar. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

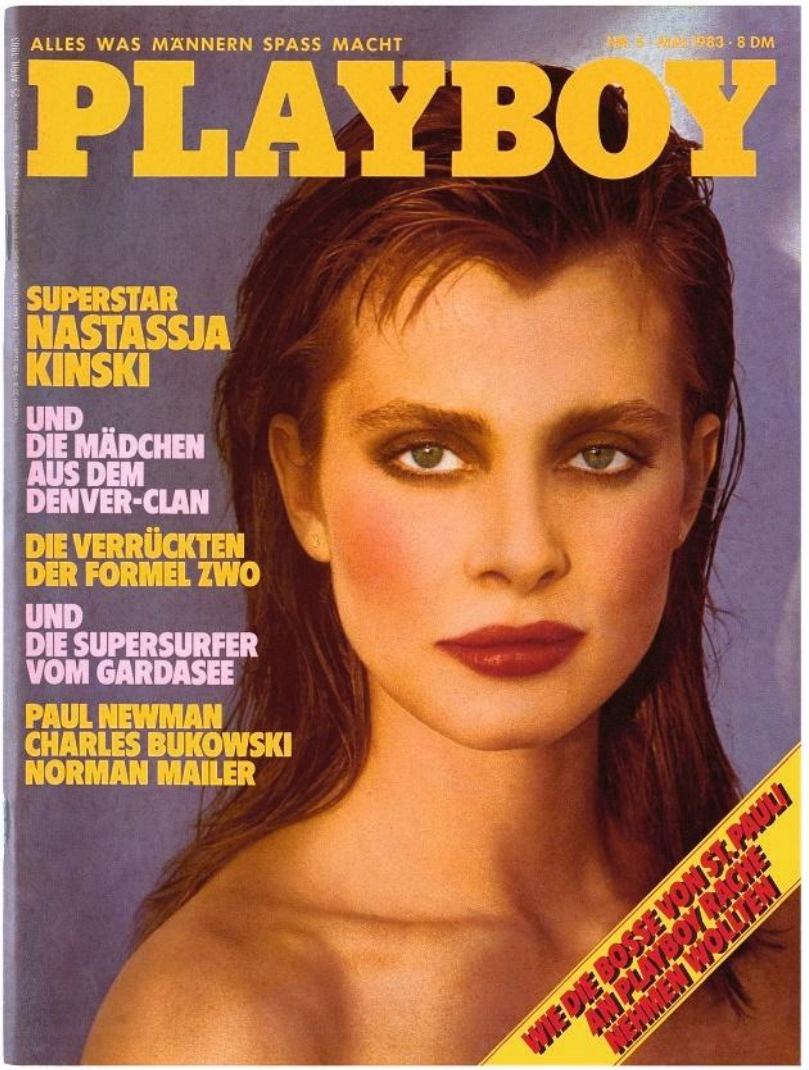


FOTO: PLAYBOY DEUTSCHLAND

LOS ANGELES, 1983

Zu ihrem 60. Geburtstag am 24. Januar gratulieren wir der einzigartigen Nastassja Kinski, die mit den größten Regisseuren unserer Zeit gedreht und in der Mai-Ausgabe des Playboy 1983 uns allen unrettbar den Kopf verdreht hat: vor der Kamera von Star-Fotograf Helmut Newton, der die Schauspielerin damals am Pool einer Villa in L.A. in Szene setzte.

Der nächste PLAYBOY *erscheint am* 11. Februar 2021

AB JANUAR:
ICH BIN EIN STAR –
DIE GROSSE DSCHUNGEL-SHOW
+ DAS NEUE DSDS
KELLY ODER KAKERLAKEN
WAS IST DEIN RTL?
RTL

BELVEDERE
HERITAGE 176

A TASTE OF VODKA'S PAST

AUS EINEM JAHRHUNDERTALTEM PROZESS DES MÄLZENS ENTSTANDEN, DER INTENSIVE ROGGENAROMEN ZUM VORSCHEIN BRINGT.

MADE WITH NATURE. POLNISCHER ROGGEN & REINES WASSER. ÜBER FEUER DESTILLIERT.

Belvedere empfiehlt massvoll-geniessen.de